

Beiträge zur Ornithologie der Rheinprovinz.

Erster Nachtrag zur „Vogelfauna der Rheinprovinz“.

Von

Dr. Otto le Roi in Bonn

und

Hans Freiherr Geyr von Schweppenburg in Müddersheim.

Im Laufe der fünf Jahre, die seit dem Abschluß der „Vogelfauna der Rheinprovinz“ von Dr. Otto le Roi (diese „Verhandlungen“, Jahrg. 63, 1906, p. 1—325), verfloßen sind, hat die Kenntnis von der Verbreitung der Vögel innerhalb der Rheinprovinz in so erfreulicher Weise zugenommen, daß es uns geboten schien, alle die neueren Erfahrungen nunmehr in übersichtlicher Weise zusammenzufassen. Die nachfolgenden „Beiträge“ sind als ein Nachtrag zu dem eingangs genannten Werke gedacht und mit vollem Nutzen nur bei stetem Vergleich mit diesem zu gebrauchen, lehnen sich auch durchaus an dieses in ihrer Form an. Es ist die gleiche systematische Anordnung gewählt worden wie dort, im wesentlichen auch die gleiche Nomenklatur. Bei Namenänderungen haben wir stets den in der „V. d. R.“ angewendeten Namen in Klammern hinzugefügt. Wir hielten es besonders im Hinblick auf diejenigen, welche die „Vogelfauna“ von le Roi nicht besitzen und nicht kennen, für zweckmäßig, sämtliche rheinische Vogelarten aufzuzählen, auch diejenigen, über welche wir keine neuen Angaben bringen können. Durch den Umstand, daß wir manche 1906 als Subspezies aufgefaßte Formen nun als vollwertige Arten nennen, umgekehrt Arten von 1906 jetzt als Unterarten betrachten, verschieben sich — abgesehen von den

neu hinzugekommenen Spezies — die Zahlenangaben gegen die der Hauptarbeit. Neu nachgewiesen wurden seitdem *Melanonyx arvensis*, *Ortygometra pusilla* und *Apus melba* sowie die Subspezies *Buteo buteo desertorum* und *Turdus torquatus alpestris*. Als neue Brutvögel sind zu bezeichnen *Larus ridibundus*, *Spatula clypeata*, *Charadrius apricarius*, *Ciconia nigra*, *Milvus korschun* und *Fringilla montifringilla*. Somit können wir nunmehr 284 Arten (außerdem vier Subspezies) für die Provinz als sicher nachgewiesen bezeichnen, von denen 156 als Brutvögel zu gelten haben. Kollibay, der Verfasser des gleichfalls 1906 erschienenen vorzüglichen Werkes: „Die Vögel der preußischen Provinz Schlesien“, hat auf der Jahresversammlung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ zu Danzig die rheinische und die schlesische Vogelfauna einer interessanten vergleichenden Besprechung unterzogen (vgl. Literaturverzeichnis). Wir stellen hier die nach denselben Grundsätzen berechneten Zahlenwerte für die südwestlichste und die südöstlichste Provinz der preußischen Monarchie einander gegenüber: Das Rheinland hat 284 Arten mit 156 Brutvögeln, Schlesien 305 Arten mit 202 Brutvögeln. Demnach besitzt Schlesien 21 Arten und sogar 47 Brutvögel mehr wie unsere Provinz. Abgesehen von der Tatsache, daß die Ornis an Artenzahl zunimmt, je weiter man nach Südosten vorschreitet, erklärt sich dieser besonders bei den Brutvögeln sehr augenfällige Unterschied zugunsten von Schlesien dadurch, daß — wie Kollibay sehr richtig bemerkt — letztere Provinz einerseits im Riesengebirge die höchsten Erhebungen Nord- und Mitteldeutschlands aufzuweisen vermag, andererseits sehr ausgedehnte Teich- und Seengebiete besitzt, wie sie unserer Provinz fast gänzlich mangeln. Bezüglich der Unterschiede beider Faunen im einzelnen muß auf die Originalarbeit hingewiesen werden.

Von Veröffentlichungen sind vornehmlich zwei Arbeiten hervorzuheben, die beide früher nahezu undurchforschte Gebiete betreffen, nämlich die Vogelfauna des Nahetals von L. Geisenheyner sowie die „Brutnotizen

von der holländischen Grenze“ von Dr. Oehmen (vgl. Literaturverzeichnis). Unsere eigenen Untersuchungen der letzten Jahre galten unbekannteren Strecken des linksrheinischen Tieflandes, der Eifel, dem Moseltal von Trier an abwärts und dem Soonwald. Besonders wertvolle umfangreichere Mitteilungen erhielten wir über den Niederrhein von Freiherrn Franz Geyr von Schweppenburg in Caen bei Straelen, über den Mittelrhein von Herrn Oberförster Schirmer in St. Goar, über die Eifel von den Herren Schulrat Dr. Schaffrath in Schleiden, Geh. Regierungs- und Forststrat Witzell in Trier, Bürgermeister Faßbender in Echternacherbrück und den Herren Georgsen. und jun. in Trier, die uns gleichfalls zahlreiche Nachrichten über das mittlere Moseltal und untere Saartal übermittelten. Über das Saartal machte uns ferner belangreiche Angaben Herr Lehrer Th. Schmidt in Malstatt-Burbach, über den Hunsrück Herr Forstmeister Freiherr von Metternich in Xanten und Herr Postmeister Wülfinghoff in Simmern, über das Bergische Land der inzwischen verstorbene Herr Fabrikbesitzer Emil Engels in Engelskirchen. Allen diesen Herren bringen wir unsern besten Dank zum Ausdruck. Des weiteren fühlen wir uns noch für mannigfache freundliche und teilweise sehr bemerkenswerte Mitteilungen und Auskünfte zu Dank verpflichtet gegenüber den Herren Lehrer H. Andres in Bonn, Hauptlehrer Baum in Emmerich, Privatdozent Dr. S. Becher in Gießen, Kgl. Hegemeister Berendes auf Burg Kempenich, Seminarlehrer K. Bertram in Kaiserslautern, Kgl. Hofgärtner Brasch in Brühl, Forstmeister Braß in Birkenfeld, Oberförster Bubner in Schlebusch, Dr. A. Clevisch in Köln-Ehrenfeld, Hauptlehrer Dohm in Gerolstein, A. Eichhorn in Siegburg, Kgl. Hegemeister Emsbach in Neef a. d. Mosel, Konservator G. und R. Fendler in Bonn, Dr. P. Frey in Wiesdorf a. Rh., K. Frings in Bonn, Förster Frölich in Lieser, H. Freiherr von Fürstenberg in Gimborn, Präparator Funk in Köln, Freiherren Max, E. und Th. Geyr

von Schweppenburg in Müddersheim, Fabrikant K. Hahne in Barmen, Direktor Dr. E. Hartert in Tring (Herts., England), Förster N. Heisel in Sellerich bei Prüm, Professor Dr. Hess in Duisburg, Kgl. Förster Hoberg auf der Hardtburg bei Weingarten, Forstmeister Professor K. Hoffmann in Bonn, Oberforstmeister Jaritz in Oldenburg, A. von Jordans in Bonn, Professor Dr. Al. Koenig in Bonn, Förster Kohlen in Tüschenbroich bei Wegberg, Oberförster Künstler in Treis, H. Kurella in Bonn, Referendar a. D. Laufs in Bollendorf, L. Graf von Hoensbroech in Kellenberg bei Jülich, Tiermaler E. de Maes in Bonn, Präparator H. Malkowsky in Rheydt, M. Meisner in Oberhausen, cand. zool. H. Meyer in Bonn, Forstreferendar E. Müller in Scharzhof bei Wiltingen, Praeparator Mundt in Aachen, Seminarlehrer J. Nießen in Kempen (Rh.), Lehrer Preuß in Kobern, Chemiker Puhlmann in Krefeld, Privatdozent Dr. A. Reichensperger in Bonn, Oberförster Renne in Imgenbroich, Professor Rosikat in Duisburg-Ruhrort, Roth jr. in Münster-eifel, Naturalienhändler H. Sander in Köln, Graf Schack in St. Goar, Freiherr von Schell in Dagstuhl, Fr. W. Schmülling in Königswinter, Gutspächter C. Scholten auf Haus Grind bei Xanten, Präparandenlehrer A. Steeger in Kempen (Rh.), Kgl. Hegemeister Stollenwerk in Forsthaus Jägerhaus bei Montjoie, Professor J. Strunk in Völklingen, Lehrer Venderbosch in Emmerich, Förster Webber in Flutterschen bei Altenkirchen, Kgl. Förster Westram in Meisbrück bei Salm, Dr. P. Wigand in Schwarmstedt (Hannover), Pfarrer Wigger in Kapelle (Westf.), Rektor Wittrup in Rheinberg, Lehrer Zumstein in Dürkheim und manchen anderen.

Den speziellen Angaben über die Verbreitung der Arten haben wir stets den Namen des Beobachters oder die literarische Quelle zugefügt, um jederzeit eine Nachprüfung zu ermöglichen. Die zahlreichen Verbreitungsangaben ohne Namensnennung rühren von den Verfassern selbst her, auch wenn dieses nicht besonders bemerkt ist.

Trotz dieser regen ornithologischen Betätigung gibt es immer noch recht viel zum weiteren Ausbau unserer Provinzialornithologie zu tun. Wenig durchforscht sind noch die Grenzgebiete nach Holland und Westfalen hin im nördlichsten Zipfel der Provinz, einzelne Teile des weiten Eifelgebietes, das Moseltal von Trier an aufwärts, das untere Saartal und der östlichste Teil des Hunsrücks. Im Westerwald ist seit dem 1899 erfolgten Tode des ausgezeichneten Beobachters K. Sachs nichts mehr geschehen, und auch in dem ganzen Gebiete zwischen Sieg und Ruhr liegen noch große kaum bekannte Strecken. Auf alle diese Landstriche möchten wir hiermit ganz besonders hinweisen.

Fernere Nachrichten und Ergänzungen sind uns nach wie vor sehr willkommen und gelangen in geeigneter Weise zur Verwertung.

Das 1906 gegebene Verzeichnis der ornithologischen Literatur über das Rheinland hat le Roi ergänzt und bis auf die neueste Zeit weitergeführt. Es findet sich am Schlusse der Arbeit.

Bonn und Müddersheim (Kr. Düren), den 31. Dezember 1910.

Die Verfasser.

I. Ordnung: **Urinatores.**

1. Familie: **Alcidae.**

1. *Fratercula arctica* (L.). — Lund.

Ein jüngeres Exemplar der Art wurde am 12. Januar 1907 wiederum bei Emmerich auf dem Rhein von Lehrer Venderbosch erlegt. Es befindet sich nun im Museum A. Koenig-Bonn (le Roi 1908 a, p. 105).

Uria troile (L.). — Trottellumme.

Nach Wemer (1906 c, p. 59) soll um 1885 ein Exemplar in Westfalen bei Warendorf erlegt worden sein.

A. de la Fontaines Angaben über ein zweimaliges Vorkommen in Luxemburg sind sehr fraglich, zumal er die Belegstücke nicht gesehen hat (1897, p. 223).

2. Familie: *Colymbidae*.

2. *Urinator glacialis* (L.) (*Urinator imber* [Gunn.]). — Eistaucher.

In Westfalen nach Landois (1886) und Wemer (1906 c, p. 59) zweimal vorgekommen.

3. *Urinator arcticus* (L.). — Polartaucher.

Nach unseren jetzigen Erfahrungen erscheint der Polartaucher entschieden weit häufiger in der Provinz als der Nordseetaucher. Aus den letzten Wintern sind eine ganze Anzahl Fälle bekannt geworden. Auf dem Rheine wurde er früher öfters bei Wesel erlegt (Hartert im „Neuen Naumann“, Bd. XII, p. 135). Bei Niep nahe Mörs wurde am 5. und 15. November 1910 je ein Polartaucher im Jugendkleide geschossen (H. Otto 1910 e, p. 289). Zwei junge Vögel wurden um den 20. November 1908 bei Ensen oberhalb Köln erbeutet, kurz darauf ein weiteres junges Tier in der gleichen Gegend (Funk; le Roi vid.). Ein ♀ juv. vom 10. November 1908 von der Herseler Insel steht im Museum A. Koenig-Bonn. Der früher erwähnte Vogel Dr. Reichenspergers wurde nicht bei Bonn, sondern bei Koblenz geschossen. Auf der Sieg bei Siegburg-Mülldorf kam am 8. Dezember 1906 ein ♂ juv. zu Schuß (G. Fendler; le Roi vid.). In der Eifel, auf dem Laacher See, wurde ein juv. Ende Dezember 1908 geschossen (G. Fendler; le Roi vid.), auf der Mosel bei Trier ein juv. im Dezember 1896 (Georg). Von der Nahe erwähnt Geisenheyner (1908, p. 99) ein juv. aus der Provinz, welches im April 1907 in Kreuznach erlegt wurde. Drei weitere Vögel wurden am 18. November 1908 bei Kreuznach erbeutet, ein anderer am 10. Dezember 1908 bei Gensingen (Geisenheyner vid.). Auf der oberen Nahe bei Hoppstädten ist im Frühjahr 1907 ein Tier zur Strecke gekommen und noch im Besitz von A. Roos in

Weyerbach (Th. Schmidt). Ein junges Stück aus der gleichen Zeit von der Saar bei Saarbrücken hat le Roi durch Güte von Herrn Th. Schmidt untersuchen können.

4. *Urinator septentrionalis* (L.) (*U. lumme* [Gunn.]). — Nordseetaucher.

Im Dezember 1908 wurde ein Stück bei Euren an der Mosel erlegt (Georg). Ein ♀ juv. wurde am 1. Dezember 1910 bei Kirchberg im Hunsrück lebend gefangen und dem Zoologischen Garten in Köln übersandt. Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Direktor Dr. Wunderlich erhielten wir den Vogel (jetzt im Museum A. Koenig).

5. *Colymbus cristatus* L. — Haubensteiβfuß.

Der Haubentaucher war nach Franz Freiherr von Geyr noch in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts am Niederrhein auf den Seen von Krickenbeck ein seltener Vogel. Damals wurden nur im Frühjahr und Herbst einzelne Exemplare auf den Seen bemerkt. Am 23. August 1899 schoß er dort den ersten Vogel, ein junges Tier. Seitdem hat sich die Art daselbst stark vermehrt und ist ständiger Brutvogel geworden. Im Juli 1906 beobachteten wir Haubentaucher auf dem Breyeller See und nach Hess und Meisner wurden Vögel im Juli 1909 auf dem alten Rhein in Bienen bei Empel erlegt. Vielleicht brütet die Art auch an diesen beiden Orten. Einen bei Neuß Anfang Januar 1909 geschossenen Vogel sahen wir bei H. Sander-Köln, einen anderen eben getöteten Ende Februar 1907 in Aachen, ein weiteres Stück aus früheren Jahren von der Roer bei Kirchberg nahe Jülich in der Sammlung A. Eichhorn-Siegburg. Im Museum A. Koenig befindet sich ein ♀ juv. vom 2. Dezember 1906 vom Rhein bei Hersel. In der Eifel beobachteten wir am 8. August 1909 ein Stück auf der Urfttalsperre. Auf der Mosel wurde nach Feltgen (Monatsber. Ges. Luxemburg. Nat. N. F. I, 1907, p. 370) je ein Vogel bei Lenningen am 15. Januar 1907 und bei Schengen am 25. August 1907 erlegt, nach Georg ein ♀ April 1906 bei Trier-Zurlauben. Bei Wallerfangen unterhalb Saar-

louis an der Saar brütet *Col. cristatus* nach Dr. Clevisch. Auf der Saar bei Malstatt-Burbach ist die Art nach Th. Schmidt vorgekommen, auf der Nahe bei Bretzenheim nach Geisenheyner (1908, p. 99), auf der Siegen juv. um 1880 bei Friedrich-Wilhelms-Hütte (A. von Jordans), im Bergischen bei Sonnborn (Eickes).

Aus Westfalen ist die Art nicht als Brutvogel bekannt.

6. *Colymbus griseigena* Bodd. — Rothalssteißfuß.

Ein ♀ wurde im September 1888 bei Manderscheid in der Eifel erlegt (Georg).

7. *Colymbus auritus* L. — Ohrensteißfuß.

M. Meisner schoß im Januar 1905 auf dem Niederrhein gegenüber Haus Mehrum südlich von Wesel bei Eisgang ein Exemplar. Ein junges Tier wurde um 1880 auf der Siegen bei Friedrich-Wilhelms-Hütte erlegt (A. von Jordans).

8. *Colymbus nigricollis* (Brehm). — Schwarzhalssteißfuß.

Die Art überwintert bisweilen bei uns. Geisenheyner (1908, p. 99) kennt Fälle des Vorkommens im Januar und Februar.

Auf der Mosel bei Bernkastel wurden zweimal Vögel erlegt, im April 1898 und ein ♀ im Dezember 1902 (Georg). Von der Nahe erhielt ihn Geisenheyner (1908, p. 99) mehrfach. Ende Januar 1907 sah er eine Schar von 10–12 Stück bei Niederhausen.

9. *Colymbus nigricans* Scop. — Zwergsteißfuß.

In der Tiefebene vorgekommen auf den Niepekühlen bei Krefeld (Puhlmann 1908, p. 132) und bei Brühl (Brasch), am Mittelrhein bei Bonn, in der Eifel bei Gemünd (Schaffrath), auf der Urfttalsperre (zur Brutzeit 1909), auf dem Laacher See (Juli 1910), bei Münstereifel (Roth), Gerolstein (Dohm), Clausen (Juni 1905) und Gillenfeld (Georg), ferner allwinterlich auf der Prüm und Sauer (Faßbender), auf der Mosel bei Lieser und Trier, wo er vielleicht auch brütet (Georg), im Bergischen bei Opladen (Roth). Im Nahegebiet ist die Art nach Geisen-

heyner (1908, p. 100) sehr verbreitet, auch in den höheren Teilen, und brütet daselbst vielfach. Im Saargebiet ist sie bei Saarbrücken ein sehr zahlreicher Wintergast und wurde auch im Sommer 1907, 1909 und 1910 auf dem Drahtzugweiher sowie dem Weiher bei St. Nicolas beobachtet, sodaß ein Brüten daselbst anzunehmen ist (Th. Schmidt).

II. Ordnung: Longipennes.

3. Familie: Procellariidae.

10. *Hydrobates pelagicus* (L.). — Kleine Sturmschwalbe.

4. Familie: Laridae.

11. *Stercorarius catarractes* (L.) (*S. skua* [Brünn.]). — Große Raubmöve.

Am 5. Dezember 1893 wurde bei Kreuznach an der Nahe eine junge Raubmöve erlegt, welche nach Geisheyner (1908, p. 95) dieser Art angehört haben soll.

12. *Stercorarius pomarinus* (Temm.). — Spatelraubmöve.

Im September zu Beginn der neunziger Jahre wurde ein junges Exemplar nahe Caen bei Straelen am Niederrhein erlegt, dessen Reste sich im Museum A. Koenig-Bonn befinden (Franz Freiherr von Geyr). Am 20. Oktober 1908 erbeutete man ein juv. bei Wegberg bei Erkelenz (Kohlen). Ein junges Tier vom Oktober 1848 von Benrath bei Düsseldorf sahen wir 1908 in der Sammlung des Gymnasiums zu Duisburg.

13. *Stercorarius parasiticus* (L.). — Schmarotzerraubmöve.

Gegen 1850 wurde ein juv. bei Wahn geschossen (A. von Jordans), im September 1909 ein ebensolches Stück in der Eifel bei Hetzerath (Georg).

14. *Larus glaucus* Brünn. — Eismöve.

15. *Larus argentatus* Brünn. — Silbermöve.

Am Niederrhein in der Tiefebene wurden zwei junge Vögel um den 20. Januar 1909 bei Worringen er-

legt (Funk; le Roi vid.). Ein juv. schoß Kgl. Hege-
meister Emsbach bei Neef auf der Mosel im Februar
1908 (le Roi vid.). Auf der Mosel bei Trier wurde ein
juv. im September 1909 erlegt, ein weiteres Stück bei
Palzem, März 1902, und in der Eifel bei Hillesheim ein
Tier im Dezember 1886 (Georg). Auf der Saar bei
Saarbrücken wurde im Winter 1907 und 1909 je ein
Vogel geschossen, letzterer aus einem Fluge von zehn
Stück (Th. Schmidt).

Larus marinus L. — Mantelmöve.

Puhlmann (1908, p. 132) gibt die Art von Kre-
feld am Niederrhein als „einzeln und selten“ an. Dies
genügt uns nicht, um die Art daraufhin als rheinische
aufzuführen, da die Nachricht nicht zuverlässig genug
erscheint¹⁾. Auf der Mosel zwischen Sierck und Remich
sollen nach de la Fontaine (1897, p. 196) Exemplare
vorgekommen sein. Belegstücke scheinen jedoch nicht
vorhanden zu sein.

16. *Larus fuscus* L. — Heringsmöve.

17. *Larus canus* L. — Sturmmöve.

Auf dem Rhein wurden 1907 Exemplare bei Ober-
winter und nach de Maes bei der Insel Grafenwerth ge-
schossen. Ein altes Tier wurde abseits vom Rhein in der
Ebene bei Horrem am 28. Januar 1909 erlegt (Funk;
le Roi vid.). Auf der Mosel ist die Art bei Wasser-
liesch im Februar 1907 erbeutet worden, in der Eifel
bei Hillesheim im März 1888 (Georg).

18. *Larus ridibundus* L. — Lachmöve.

In der Tiefebene an der holländischen Grenze bei
Kavelaer entdeckte Dr. Oehmen (1908, p. 129) eine kleine
Kolonie von etwa 18 bis 20 Nestern, die vermutlich erst

1) Nach Abschluß des Manuskriptes sahen wir bei Kon-
servator G. Fendler eine junge *L. marinus*, welche am
23. Januar 1911 auf dem Rheine bei Honnef geschossen wurde.
Der Vogel ist im Besitz von Herrn Apotheker Rittershaus in
Honnef. — Durch diesen Zuwachs steigt die Zahl der für
die Provinz nachgewiesenen Arten auf 285.

wenige Jahre besteht und leider bereits wieder dem Verschwinden nahe ist. Im Nahegebiet in der Nähe von Kreuznach scheint sich nach Geisenheyners (1908, p. 96) Ermittlungen ebenfalls eine Niststelle zu befinden. Ein alter Vogel wurde anfangs Juli bei Monzingen in der Nähe des vermuteten Brutplatzes geschossen; Nester sind bisher noch nicht gefunden worden.

19. *Larus minutus* Pall. — Zwergmöve.

Ein schönes altes Exemplar der seltenen Art, das vierte aus der Provinz, schoß Graf von Schaesberg Anfang Mai 1908 auf den Krickenbecker Seen bei Kaldenkirchen. Es befindet sich in der Sammlung auf Schloß Krickenbeck (le Roi 1908 a, p. 105).

20. *Xema Sabini* (Sab.). — Schwalbenmöve.

Das Exemplar von Gürzenich wurde am 3. September 1893 erlegt.

Aus Holland sind nach Snoukaert van Schauburg (Avifauna Neerlandica 1908, p. 113) zwei Vögel bekannt. Einen dritten von Maastricht erwähnt Fallon (1875, p. 203).

21. *Rissa tridactyla* (L.). — Dreizehnmöve.

Auf der Mosel wurden Vögel erlegt bei Aldegund (März 1903), Minheim (März 1906), Leiwen (Februar 1904) und Trier (Februar 1905), in der Eifel bei Hinterweiler nahe Daun (März 1903; Georg).

Gelochelidon nilotica (Hasselq.). — Lachseschwalbe.

In Westfalen nach Koch (Wemer 1906 c, p. 60) ein ♂ ad. im Juli 1894 bei Laer bei Horstmar erlegt, nach Wigger (in litt.) ein Stück am 16. Mai 1908 bei Ascheberg, in Luxemburg nach de la Fontaine (1897, p. 198) bei Bettenburg am 28. April 1867 geschossen.

22. *Sterna cantiaca* Gm. — Brandseeschwalbe.

Am 29. April 1908 schoß Graf von Schaesberg auf den Krickenbecker Seen bei Kaldenkirchen ein altes Tier, das nun in der Sammlung auf Schloß Krickenbeck steht. Es ist das vierte Exemplar aus der Provinz (le Roi 1908 a, p. 104). Ein fünftes Stück wurde im Mai

1907 an der Mosel bei Oberbillig erlegt (Georg). Zu den drei aus Westfalen genannten Fällen kommen nach Koch (Wemer 1906 c, p. 61) noch zwei weitere von Münster. Wahrscheinlich ist der eine dieser Vögel mit dem Exemplar im Provinzialmuseum identisch.

23. *Sterna hirundo* L. — Flußseeschwalbe.

In der Eifel wurde im Juni 1887 ein Vogel bei Hillesheim erlegt (Georg).

Sterna macrura Naum. — Küstenseeschwalbe.

In Westfalen wurde ein Vogel am 31. Mai 1864 bei Saarbeck erlegt (Landois 1886; p. 329; Wemer (1906 c, p. 61) will ein Exemplar im Herbst 1903 bei Hiltrup erlegt haben. Ein von Hilgert (1908, p. 460) am 8. Mai 1898 bei Frei-Weinheim in Hessen geschossenes ♂ ad. steht im Museum von Erlanger-Ingelheim. A. de la Fontaine (1897, p. 199) erbeutete in Luxemburg einen Vogel Ende August 1856 auf der Mosel und kennt ein weiteres Stück von Vance aus dem Frühjahr 1861.

24. *Sterna minuta* L. — Zwergseeschwalbe.

An der Mosel bei Quint wurde ein ♀ im September 1887 geschossen (Georg), auf der Nahe bei Bretzenheim ein Stück vor längeren Jahren (Geisenheyner 1908, p. 98).

In Luxemburg sind nach de la Fontaine (1897, p. 200) wiederholt Exemplare auf der Mosel vorgekommen.

25. *Hydrochelidon leucoptera* (Schinz). — Weißflügelige Seeschwalbe.

26. *Hydrochelidon nigra* (L.). — Trauerseeschwalbe.

In der Tiefebene bei Weiler, Kreis Euskirchen, beobachteten wir am 5. Juni 1906 zwei Individuen, die aber dort keinesfalls brüteten. Im Sommer 1906 wurden drei junge Vögel bei Oberhausen geschossen. In der Eifel stellte sich am 27. Mai 1908 ein Flug von etwa 30 Stück bei Kempenich ein, von denen fünf erbeutet wurden (G. Fendler; le Roi vid.). Von der Nahe kennt Geisenheyner (1908, p. 98) ein junges Tier aus dem September 1880 von Kreuznach (le Roi vid.) sowie zwei alte ♂♂ von Ippelsheim vom 24. Mai 1905. Ein altes

Tier wurde um 1880 bei Friedrich-Wilhelms-Hütte an der Sieg geschossen. (A. von Jordans.)

In Westfalen nistet die Art nach Wigger (in litt.) seit etwa 10 bis 15 Jahren zwischen Nienborg und Epe.

III. Ordnung: **Steganopodes.**

5. Familie: **Phalacrocoracidae.**

27. *Phalacrocorax carbo* (L.). — Kormoran.

Am Niederrhein hielt sich ein Flug von 20—30 Stück im August 1907 einige Tage an den Niepkuhlen bei Krefeld auf, siedelte dann an den Rhein über und verschwand bald darauf (Puhlmann). An der Siegmündung beobachtete E. de Maes am 8. April 1910 ein Exemplar. In der Eifel erlegte Oberförster Renne ein Exemplar im Februar 1908 bei Imgenbroich. Auf der Sauer wurde im Oktober 1896 ein Vogel erbeutet (Georg). Th. Schmidt beobachtete am 27. und 28. Dezember 1907 auf der Saar bei Güdingen unweit Saarbrücken zwei Vögel, am 28. und 29. Dezember 12 km saaraufwärts bei Großblittersdorf nahe Saargemünd wohl die gleichen Exemplare. Im Gebiet der Nahe bei Oberstein wurde im Oktober 1889 von zwei Vögeln einer geschossen (Geisenheyner 1908, p. 94) und bei Bretzenheim vor einigen Jahren ebenfalls ein Tier (Geisenheyner) erbeutet. Bei Nohfelden an der oberen Nahe wurden im Sommer 1907 zwei Kormorane, ♂ und ♀, erlegt und im Winter 1906/07 mehrere Vögel auf der Nahe zwischen Heimbach und Nohfelden beobachtet (Th. Schmidt).

28. *Phalacrocorax graculus* (L.) — Krähenscharbe.

6. Familie: **Sulidae.**

29. *Sula bassana* (L.). — Baßmöpel.

IV. Ordnung: **Lamellirostres.**

7. Familie: **Anatidae.**

30. *Mergus merganser* L. — Gänsesäger.

Auf dem Rhein wurden Vögel erlegt an der Herseler Insel, bei Langel (Museum A. Koenig), Mehlem und

Oberwinter (G. Fendler), in der Tiefebene bei Wissen, Kreis Geldern, Januar 1909, ferner auf den Niepkuhlen bei Krefeld (Puhlmann 1908, p. 132), auf der Mosel bei Trier März 1886 und Oktober 1890 (Georg), auf der unteren Nahe bei Bretzenheim wiederholt (Geisenheyner 1908, p. 87), im Saargebiet November 1901 auf dem Weiher von St. Nicolas im Warndtwald bei Saarbrücken (Th. Schmidt), auf der Sieg bei Friedrich-Wilhelmshütte um 1880 (A. von Jordans.). Auf der Niers bei Straelen sah Franz Freiherr von Geyr den letzten, ein ♀, am 8. Januar 1897. Früher zeigte er sich in kalten Wintern dort regelmäßig, erscheint aber heute, nach der Verunreinigung der Niers durch Fabrikabwässer, nicht mehr.

31. *Mergus serrator* L. — Mittlerer Säger.

Auf dem Rhein wurde ein ♀ bei Düsseldorf am 7. Januar 1907 geschossen (R. Fendler), ein ♂ um 1900 bei Bacharach. Auf der Emscher bei Oberhausen schoß M. Meisner die Art im strengen Winter 1889/90 mehrfach. Ein ♀ von der Roer bei Kirchberg nahe Jülich aus den 90er Jahren sahen wir im Besitze von A. Eichhorn-Siegburg. Die Angabe vom Vorkommen bei Krickenbeck in der V. d. R. 1906, p. 36, ist zu streichen. In der Sammlung des Grafen Schaesberg befindet sich kein Vogel der Art (Franz Freiherr von Geyr). Auf der unteren Nahe erschien sie in früheren Zeiten wiederholt, so bei Bretzenheim (Geisenheyner 1908, p. 87).

32. *Mergus albellus* L. — Zwergsäger.

Auf dem Rheine wurde bei der Herseler Insel ein ♀ am 4. Februar 1907 erlegt (Museum A. Koenig-Bonn), ein ♂ juv. bei der Insel Grafenwerth Ende Dezember 1907 (E. de Maes), ein ♂ ad. bei Mehlem Anfang März 1909 (G. Fendler). Ein auf der Mosel bei Kobern vor Jahren geschossenes ♀ ad. sahen wir bei Lehrer Preuß in Kobern. Ein weiteres auf der Mosel bei Ehrang im Februar 1905 erlegtes ♀ erhielt Georg. Ein ♀ von der unteren Sieg vom 31. Dezember 1908 befindet sich im Museum

A. Koenig-Bonn. In der Tiefebene schoß Franz Freiherr von Geyr ein ♂ auf der Niers bei Caen im Winter 1901/02, A. Eichhorn-Siegburg ein ♀ auf der Roer bei Kirchberg nahe Jülich im Januar 1901 (le Roi vid.). Auf den Krickenbecker Seen wurde ein ♀ am 27. Dezember 1908 erbeutet. Im Jahre 1790 wurde ein ♂ ad. und am 11. Januar 1740 ein ♀ bei Metternich an der Swist geschossen, wie zwei mit Jahreszahlen versehene Ölbilder von der Hand des Malers L. Bichelmay beweisen. Diese Bilder befinden sich auf Haus Velbrück in Mechernich im Besitz von Herrn Fritz Felten, Burg Friesheim (H. Frhr. v. Geyr vid.). Professor Heß sah ein um 1900 auf der Ruhr bei Menden geschossenes Stück.

33. *Somateria mollissima* (L.). — Eiderente.

Am 21. November 1909 erlegte Herr A. Metz-Marienburg-Köln bei Rodenkirchen auf dem Rhein ein noch in seinem Besitz befindliches ♂ juv. (H. Sander; le Roi vid.).

34. *Oidemia fusca* (L.). — Samtente.

Am Niederrhein soll die Art bei Krefeld auf den Niepkublen vorgekommen sein (Puhlmann 1908, p. 132). Auf dem Mittelrhein wurden im Winter 1908/09 zwei Vögel geschossen, ein ♀ ad. von Dr. Bunge am 28. November bei Sinzig und ein ♂ ad. von Herrn Weinstock am 28. Dezember am Trajekt oberhalb Bonn. Beide Stücke stehen nun im Museum Koenig. Auf der unteren Nahe sind in früheren Zeiten mehrfach Exemplare vorgekommen (Geisenheyner 1908, p. 88). Am 24. April 1909 wurde hier wieder ein ♂ ad. bei Bretzenheim erlegt (Geisenheyner). Im November 1909 wurde ein Vogel auf der Saar bei Saargemünd erbeutet (Th. Schmidt).

35. *Oidemia nigra* (L.). — Trauerente.

Die Art soll am Niederrhein bei Krefeld vorgekommen sein (Puhlmann 1908, p. 132). Auf der Mosel bei Ehrang wurde im Februar 1905 ein ♂ geschossen (Georg).

36. *Nyroca marila* (L.). — Bergente.

Am 1. Januar 1905 wurde ein ♂ auf der Roer bei Kellenberg geschossen (H. Frhr. von Geyr vid.) am 5. Januar 1909 ein ♀ ad. auf der Sieg bei Bergheim (Museum A. Koenig), am 18. November 1908 ein ♀ ad. von Bürgermeister Faßbender auf der Sauer bei Echternacherbrück (Museum des Naturhistorischen Vereins in Bonn). Von der unteren Nahe kennt Geisenheyner (1908, p. 88) zwei Fälle, ein ♂ ad. vom 18. Februar 1895 von Aspisheim und ein ♀ aus der gleichen Zeit von Ebernburg.

37. *Nyroca fuligula* (L.). — Reiherente.

Auf dem Rheine an der Herseler Insel am 26. Februar 1907, im Bergheimer Hafen am 21. Februar 1907 (Museum A. König-Bonn), und bei der Insel Grafenwerth Ende Dezember 1907 (E. de Maes) vorgekommen. Auf der Niers bei Caen zeigt sich die Reiherente nicht selten und wurde am 15. und 17. Dezember 1906 geschossen (Franz Freiherr von Geyr). Auf der Emscher bei Oberhausen schoß M. Meisner früher wiederholt Vögel, besonders im strengen Winter 1889/90. 1740 wurde ein ♂ ad. bei Metternich erlegt (Ölbild auf Haus Velbrück, von H. Frhr. von Geyr gesehen. Vgl. die Bemerkungen bei *Mergus albellus*.) Auf der Mosel kam ein ♂ im März 1886 bei Euren zur Strecke, in der Eifel ein ♂ im April 1909 bei Föhren (Georg), auf der Sieg bei Friedrich-Wilhelms-Hütte ein ♂ ad. um 1880 (A. von Jordans). H. Freiherr von Fürstenberg erlegte Anfang Januar 1907 im Bergischen bei Gimborn ein Exemplar.

38. *Nyroca ferina* (L.). — Tafelente.

Vom Rheine befinden sich ein ♀ juv. vom 1. Dezember 1905 sowie ein ♂ ad. vom Dezember 1907, beide von der Herseler Insel, im Museum A. Koenig-Bonn. Bei Bonn wurde ein ♂ ad. Anfang Januar 1908 erlegt (R. Fendler). Auf der Emscher bei Oberhausen hat M. Meisner die Art in früheren Jahren angetroffen und erlegt. In der Eifel wurde ein ♂ im Januar 1889 auf dem Pulvermaar geschossen, ein weiteres ♂ April 1909 bei Daun, im Moseltal ein ♂ im Februar 1903 bei dem Schönfelder Hof nahe

Trier (Georg). Auf den Matheiser Weihern bei Trier erscheint die Art zuweilen in Anzahl (Georg). An der Saar wurde ein ♂ bei Saarburg im Januar 1909 erlegt, im Hunsrück ein ♂ bei Fell im Februar 1901 (Georg), auf der Sieg bei Friedrich-Wilhelms-Hütte zwei Vögel um 1880 (A. von Jordans).

39. *Nyroca rufina* (Pall.). — Kolbenente.

Im Januar 1907 schoß M. Meisner ein Exemplar auf dem Niederrhein gegenüber Haus Mehrum, südlich von Wesel.

Koch erhielt diese Seltenheit einmal aus Westfalen (Wemer 1906 c, p. 64). Nach de la Fontaine (1897, p. 217) wurde 1851 ein Exemplar bei Kockelscheuer in Luxemburg erlegt.

40. *Nyroca nyroca* (Güldenst.). — Moorente.

M. Meisner hat wiederholt Exemplare bei Bienen nahe Empel auf dem Rhein und bei Oberhausen auf der Emscher erlegt. Bei Krefeld ist die Art auf den Niepkuhlen vorgekommen (Puhlmann 1908, p. 132). Auf der Mosel bei Trier ist sie im Januar 1901 erbeutet worden. November 1907 wurde ein ♀ ad. bei Bretzenheim auf der Nahe geschossen. Das Stück befindet sich in der Kreuznacher Gymnasialsammlung (Geisenheyner 1908, p. 89; le Roi vid.).

41. *Nyroca clangula* (L.). — Schellente.

Bei Oberhausen auf der Emscher schoß M. Meisner mehrfach Vögel. Nach Puhlmann (1908, p. 132) ist sie bei Krefeld auf den Niepkuhlen gefunden worden. Auf der Niers bei Caen erlegte Franz Freiherr von Geyr ein ♀ im November 1897, ein ♀ am 9. Februar 1906 und zwei ♂♂ am 18. Februar 1909. Bei Metternich an der Swist wurde 1720 ein ♀ geschossen (Ölbild auf Haus Velbrück, von H. Freiherr von Geyr gesehen. Vgl. auch *Mergus albellus*.) Einen Vogel von der Roer bei Kirchberg unweit Jülich besitzt A. Eichhorn-Siegburg (le Roi vid.). In der unteren Nahegegend zeigt sich die Art nicht selten (Geisenheyner 1908, p. 88), auch zuweilen im Saargebiet bei Saarbrücken (Th. Schmidt).

42. *Nyroca hyemalis* (L.). — Eisente.

Der zweite bei Kirchberg von A. Eichhorn erlegte Vogel stammt gleichfalls aus dem Dezember 1894 und befindet sich nun im Museum A. Koenig-Bonn.

Auf dem Main wurde ein ♂ juv. im März 1863 bei Aschaffenburg geschossen (Zool. Garten 1865, p. 116), ein weiteres ♂ juv. am 29. November 1908 in der Nähe der Gerbermühle bei Frankfurt (Sammlung J. H. Seeger, Frankfurt Oberrad; le Roi vid.). In Lothringen wurde im Winter 1907/08 ein ♂ ad. auf der Mosel bei Metz erlegt (Gengler, Nat. und Offenbarung 1910, p. 359).

43. *Spatula clypeata* (L.). — Löffelente.

Auf dem Rhein wurden in den letzten Jahren wiederholt Löffelenten bei Wesel erlegt (van Gülpen 1909), ferner am 18. August 1909 ein ♂ in Bienen bei Empel (Meisner). In der Tiefebene schreitet die Art auch in seltenen Fällen zur Fortpflanzung. L. Graf von Hoensbroech stellte im Jahre 1907 bei Kellenberg an der Roer ein Brutpaar fest. Er beobachtete die noch nicht flüggen Jungen nebst der Alten. Ein ♂ ad. wurde ebendort am 18. April 1906 geschossen. Am 10. August 1909 traf Rudolf Graf von Loë bei Goch kaum 100 Schritte von der deutschen Grenze auf holländischem Boden eine Kette von 8 eben flugbaren Löffelenten, von denen er zwei erlegte. Bei Caen bei Straelen seit 1902 alljährlich auf dem Zuge auf der Niers (Franz Freiherr von Geyr). Bei Weiler, Kreis Euskirchen sahen wir ein ♀ am 14. April 1906 und H. Freiherr von Geyr schoß am 17. Mai 1908 ebendort von zwei ♂♂ und einem ♀ ein ♂. Hauptmann Grosman-Köln erlegte am 8. Oktober 1908 zwei ♀♀ bei Köln-Mengenich. Am 19. März 1907 wurde ein ♂ bei Buschhoven, Kr. Rheinbach, erbeutet (G. Fendler). In der Eifel kam ein ♂ im November 1885 auf dem Pulvermaar zur Strecke (Georg). Auf der Mosel wurden Vögel erlegt bei Treis (♀ im September 1896) und Bernkastel (März und April 1899), auf der Saar bei Dillingen (♂, April 1889; Georg) und Saarbrücken (Th. Schmidt).

Geisenheyner (1908, p. 89) nennt ein Exemplar aus dem Hunsrück vom Volkenbacher Weiher bei Rheinböllen aus den letzten Jahren sowie weitere von Oberstein an der Nahe vom 10. April 1899 und Planig (Hessen) vom Jahre 1907. Bei Haiger im Westerwald wurde am 2. November 1910 ein ♀ erlegt (Sander), auf der Sieg bei Friedrich-Wilhelms-Hütte ein Vogel um 1880 (A. von Jordans).

44. *Anas boschas* L. — Stockente.

In der Tiefebene brütet die Art bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 128), an der Mosel bei Trier (Georg), an der Sauer bei Echternacherbrück (Faßbender), an der Saar bei Schloß Halberg nahe Saarbrücken spärlich (Th. Schmidt), ferner an einer Reihe von Orten im unteren Nahegebiet (Geisenheyner 1908, p. 89). Im Hunsrück schreitet sie am Volkenbacher Weiher bei Rheinböllen zur Fortpflanzung, im Bergischen Lande regelmäßig an den Kruppschen Teichen zwischen Oberkallenbach und Brächen, Kreis Wipperfürth, sowie bei Much, Siegkreis (E. Engels).

45. *Anas strepera* L. — Schnatterente.

Das Exemplar der Sammlung auf Schloß Krickenbeck wurde nicht 1903, sondern am 2. Dezember 1899 von Franz Freiherrn von Geyr geschossen, der im November 1906 einen Vogel sah, welcher unmittelbar an der deutschen Grenze auf holländischem Gebiete bei Arcen, Provinz Holl.-Limburg, erlegt war. Auf der Emscher bei Oberhausen schoß M. Meisner ein Stück im Juli 1886. Ein ♂ juv. im Übergangskleid, im März 1909 bei Föhren nahe Hetzerath in der Eifel geschossen, sah le Roi in Trier bei Herrn Georg (nun im Museum A. Koenig).

46. *Anas penelope* L. — Pfeifente.

In der Tiefebene wurde die Art noch festgestellt auf der Niers bei Caen (früher alljährlich, seit 1890 nicht mehr gesehen, Franz Freiherr von Geyr), bei Weiler, Kreis Euskirchen, auf der Roer bei Kirchberg nahe Jülich (A. Eichhorn; le Roi vid.), in der Eifel bei Montjoie,

ferner bei Schönfeld nahe Zemmer (Georg), im Moseltal bei Trier, Ruwer, Kindel und Treis (Georg), auf der Sauer (Georg), auf der Saar bei Saarburg (Georg), und Saarbrücken (Th. Schmidt), auf der Nahe bei Norheim (Geisenheyner 1908, p. 90).

47. *Anas acuta* L. — Spießente.

Die Art scheint bei uns auch gelegentlich zu überwintern, denn bei Jülich wurde ein ♂ im Januar 1889 geschossen (Georg).

In der Tiefebene bei Caen auf der Niers zeigen sich fast alljährlich einige Paare (Franz Freiherr von Geyr). Nach Puhlmann (1908, p. 132) ist die Art auf den Niepkuhlen bei Krefeld vorgekommen. Bei Weiler, Kreis Euskirchen, beobachteten wir am 14. April 1906 mehrere Exemplare. Bei Brauweiler wurde ein Vogel am 7. März 1910 erlegt (Sander). An der Emscher bei Oberhausen sah M. Meisner 1900 Spießenten und schoß bei Osterfeld im nahen Westfalen mehrere. Auf der Mosel wurden Vögel erlegt bei Trier (♂, März 1905) und Ruwer (♀, November 1907; Georg). Von der unteren Nahe kennt Geisenheyner (1908, p. 90) mehrere Fälle des Vorkommens. A. von Jordans sah 2 um 1880 geschossene Vögel von der Sieg bei Friedrich-Wilhelms-Hütte.

48. *Anas querquedula* L. — Knäkente.

Knäkenten wurden weiter nachgewiesen aus der Tiefebene von Bienen bei Empel (M. Meisner), Caen bei Straelen (seit 1901 alljährlich im April durchziehend; Franz Freiherr von Geyr), Weiler bei Euskirchen, Metternich an der Swist (1740, Ölbild). Bei Krickenbeck wurde am 18. Mai ein altes ♂ geschossen, wodurch das Brüten daselbst wahrscheinlich wird. Aus St. Vith in der Eifel erhielten wir ein ♀ am 19. April 1907 (Museum A. Koenig-Bonn). Nach Georg ist sie hier noch vorgekommen bei Gerolstein (♂, März 1905) und Föhren (♂, September 1908), auf der Mosel bei Treis (♂, März 1893). Im Saartal brütete die Art nach Th. Schmidt auf dem Drahtzugweiher bei Saarbrücken sowie

1906 bei St. Arnual. Im Nahegebiet erscheint sie häufig auf dem Zuge (Geisenheyner 1908, p. 91).

49. *Anas crecca* L. — Krickente.

Nach Geisenheyner (1908, p. 91) hat sie 1907 bei Kreuznach an der Nahe gebrütet.

In Westfalen soll sie nach Wemer (1906 c, p. 64) „überall auf kleinen Teichen“ nisten. In Luxemburg, wo *A. querquedula* Brutvogel ist, nistet *A. crecca* nicht (de la Fontaine 1897, p. 214).

50. *Tadorna tadorna* (L.). — Brandgans.

In der Tiefebene wurde am 12. November 1909 ein Vogel bei Ossenberg nahe Rheinberg geschossen (H. Sander und Wittrup). Zwei alte Exemplare, ♂ und ♀, kamen am 22. Januar 1909 bei Kalk unweit Köln zur Erlegung (Funk; le Roi vid.). Auf dem Rhein bei Zündorf schoß J. Engels am 23. November 1910 eine weibliche Brandente (Sander). Aus dem Hunsrück berichtet Geisenheyner (1908, p. 91) vom Vorkommen eines Individuums im April 1888 bei Stromberg.

51. *Anser anser* (L.). — Graugans.

Am Niederrhein bei Caen wurde je ein Exemplar am 25. Februar 1904 von Franz Freiherr von Geyr und am 2. März 1909 von Max Freiherr von Geyr geschossen.

52. *Melanonyx fabalis* (Lath.). (*Anser fabalis* [Lath.]). — Saatgans.

53. *Melanonyx arvensis* (Brehm). (*Anser arvensis* [Brehm]). — Ackergans.

In Übereinstimmung mit Frohawk (The Zoologist, 1903, p. 41), Alphéraky (The Goses of Europe and Asia, London 1905, p. 97), Salvadori (The Ibis, 1905, p. 530) und anderen halten wir nach Untersuchung einer Reihe von Gänsen der *Melanonyx*-Gruppe *Mel. arvensis* für eine von *Mel. fabalis* wohl zu unterscheidende Art. Ein ♀ ad. des Museums A. Koenig-Bonn vom 21. Februar 1895 von Vilich unweit Bonn sowie ein vor einer Reihe von Jahren bei Bonn erlegtes ♂ des Bonner Universitätsmuseums gehören hierher. Eine wahrscheinlich

bei Wöllstein im Nahegebiet vor Jahren geschossene Gans im Besitze des Kreuznacher Gymnasiums glaubt Geisenheyner (1908, p. 93) als Ackergans bezeichnen zu müssen.

54. *Anser albifrons* (Scop.). — Bläßgans.

Um 1880 wurde ein altes Tier bei Friedrich-Wilhelmshütte auf der Sieg erlegt (A. von Jordans).

Anser hyperboreus Pall. — Schneegans.

A. de la Fontaine (1865, p. 274) glaubt, daß 1865 eine Schneegans in Luxemburg zur Beobachtung gelangt sei. Bei der außerordentlichen Seltenheit der Art in Mitteleuropa ist dieser Angabe keinerlei Wert beizumessen.

55. *Branta bernicla* (L.). — Ringelgans.

Auf dem Rhein bei Ruhrort erschien im Februar 1879 ein ganzer Flug, aus dem 21 Stück mit vier Schüssen erlegt wurden (Bernsau 1879, p. 205 und E. Grave-mann). Bürgermeister Faßbender (1906 b, p. 362) schoß am 1. Dezember 1906 eine alte Ringelgans auf der Sauer bei Echternacherbrück. Auf der Mosel wurde 1858 ein Exemplar auf Luxemburger Seite bei Remich erlegt (de la Fontaine 1897, p. 206).

56. *Branta leucopsis* Bechst. — Nonnengans.

57. *Cygnus olor* (Gm.). — Höckerschwan.

Weitere Fälle der Erlegung wurden bekannt aus der Tiefebene von Dinslaken (1902, H. Otto 1908 e, p. 830), Wedau bei Duisburg (juv. vom Januar 1897 im Gymnasium zu Duisburg; le Roi vid.), Benrath bei Düsseldorf (ad. 12. Januar 1907, ebendort, le Roi vid.), Meerhoog am Rhein (juv. 26. Oktober 1909, R. Otto 1909 b, p. 187), Neuguth, Bezirk Grevenbroich (Winter 1902, Bauer 1907, p. 708), vom Mittelrhein von Oberwinter (♂ ad. 9. Februar 1907, R. Fendler; le Roi vid.), von der Ahr von Lohrsdorf (24. Januar 1893; Museum A. Koenig; 1906 in der V. d. R. als von der Ahrmündung stammend schon aufgeführt); von der Mosel von Reil (Januar 1893) und St. Mathias bei Trier (März 1895, Georg).

58. *Cygnus cygnus* (L.). — Singschwan.

Die Art ist vorgekommen in der Tiefebene auf

der Niers bei Caen (zwei Ex. 1870, ein Ex. Winter 1903, zwei Ex. Winter 1904; Franz Freiherr von Geyr), Weeze bei Wissen (6. Januar 1908, Th. Schmidt), bei Grossenbaum (16. Januar 1907; Bräutigam 1907, p. 540), auf der Ruhr bei Mülheim-Styrum (juv. Anfang Januar 1909, H. Sander; le Roi vid.). In der Gegend des Mittelrheins um Bonn wurden im Winter 1906/07 mehrere Individuen erlegt, z. B. bei Siegburg-Mülldorf auf der Sieg am 27. Dezember 1906 (G. Fendler). Aus dem Bergischen, von der Agger bei Lohmar, sahen wir ein Exemplar aus dem November 1902. Auf der Nahe bei Kreuznach wurden wiederholt Exemplare erbeutet (Geisenheyner 1908, p. 93), auf der Mosel bei Trier (Januar 1893), auf der Saar bei Konz (März 1895); in der Eifel bei Lammersdorf nahe Hillesheim (Februar 1891, Georg) und Mürtenbach a. d. Kyll (Herbst 1892, Th. Schmidt).

59. *Cygnus Bewicki* Yarr. — Zwergschwan.

Ein Vogel dieser seltenen Art wurde im Februar 1897 bei Trier auf der Mosel geschossen (Georg).

In Westfalen wurde die Art nach Koch (Wemer 1906 c, p. 63) ferner bei Rheine erlegt.

V. Ordnung: **Cursores.**

8. Familie: **Charadriidae.**

60. *Haematopus ostralegus* L. — Austernfischer.

Am Rheine bei Emmerich erlegte Lehrer Venderbosch am 15. August 1906 ein Exemplar (le Roi 1908 a, p. 104). Bei Ossenberg a. Rh., Kreis Mörs, zeigten sich im Sommer 1907 drei Vögel, von denen einer zur Strecke kam (M. Meisner). Bei Haus Knipp nahe Ruhrort erbeutete Herr Bernsau jr. am 2. Dezember 1910 einen Austernfischer (F. Bernsau). In der Eifel wurde ein ♂ bei Lissingen im Oktober 1899 geschossen (Dohm; jetzt Museum A. Koenig). Das 1906 von Carden an der Mosel genannte Stück stammt aus dem Juli 1897, wie Georg uns mitteilt, der ferner ein ♀ im September 1889 von Cues-Bernkastel erhielt.

61. *Arenaria interpres* (L.). — Steinwälzer.

62. *Cursorius gallicus* (Gm.) — Rennvogel.

63. *Glareola fusca* (L.). — Brachschtwalbe.

In Westfalen soll sie nach Lambateur (Wemer 1906 c, p. 66) „mehrere Jahre hintereinander an der Lippe“ gesehen worden sein. Wenn keine Belegexemplare vorliegen, so beruht dies zweifellos auf einer Verwechslung.

64. *Squatarola squatarola* L. — Kiebitzregenpfeifer.

65. *Charadrius apricarius* L. — Goldregenpfeifer.

Als Brutvogel neu für die Provinz.

In der Tiefebene bei Terporten, Kreis Kleve, fast alljährlich auf dem Zuge (Franz Freiherr von Geyr). Von ganz besonderem Interesse ist der Nachweis des Brütens der Art auf dem Hohen Venn durch Oberförster Renne. Herr Renne, der den Vogel genau kennt, fand vor mehreren Jahren ein Nest mit Eiern und beobachtete den Brutvogel in der Nähe. Er traf die Art alljährlich, zuletzt noch 1910 eine Familie von zwei alten und drei jungen Tieren, von denen er ein junges Stück als Belegexemplar schoß. Die Fundorte sind uns genau bekannt, doch sehen wir aus naheliegenden Gründen davon ab, sie näher anzugeben. Im Moseltal kamen Exemplare bei Kenn (September 1899) und Konz (September 1909) zur Strecke (Georg). Im Hunsrück wurde bei Brücken an der Traun ein Vogel erlegt, der in der Birkenfelder Gymnasialsammlung (Geisenheyner 1908, p. 85) steht. Auch bei Lampaden (Oktober 1898) und Morbach (September 1903) wurden Stücke erbeutet (Georg). An der unteren Nahe ist er gegen früher selten geworden, wird aber noch dann und wann auf dem Zuge geschossen (Geisenheyner 1908, p. 85).

In Westfalen fand ihn Prof. Koenig in den 70er Jahren als Brutvogel in der Hollicher Heide bei Burgsteinfurt. Ein Ei von dort befindet sich noch in seinem Museum. Pfarrer Wigger kennt die Art noch als Nistvogel der Gegend zwischen Nienborg und Epe (Wemer 1906 c, p. 65). A. de la Fontaine (1897, p. 151)

schreibt, alljährlich nisteten einige Paare auf den Hochmooren der Ardennen, besonders in der Umgebung von St. Hubert in Belgien. Inwiefern diese Angaben zutreffen, entzieht sich unserer Kenntnis.

66. *Charadrius morinellus* L. — Mornellregenpfeifer.

Es bestätigt sich, daß die Art alljährlich das Gebiet durchzieht.

In der Tiefebene wurde am 6. September 1906 ein junger Vogel bei Rickelrath erlegt (le Roi 1908 a, p. 105). Theodor Freiherr von Geyr schoß am 12. September 1908 einen einzelnen jungen Vogel bei Müddersheim und Franz Freiherr von Geyr einen eben solchen am 27. August 1910 bei Schloß Arff nahe Worringen (Museum A. Koenig). In den nördlichen Vorbergen der Eifel wurden bei Wollersheim am 26. August 1907 aus einem Zuge von 12–15 Stück vier Exemplare durch Herrn Froitzheim und andere Jäger erlegt. Oberförster Renne erbeutete einen Mornell im Hohen Venn bei Imgenbroich Mitte September 1909 und Georg erhielt im September 1902 ein ♂ von Eisenach bei Welschbillig in der Eifel.

67. *Charadrius hiaticula* L. — Sandregenpfeifer.

Am Rhein bei Beuel erlegte le Roi am 23. September 1907 ein ♂ (Museum A. Koenig). An der gleichen Stelle war die Art vom 26. August bis 2. Oktober 1909 recht häufig (A. von Jordans und le Roi). Im Nahetal bei Kreuznach schoß von Kittlitz diesen Regenpfeifer 1817 (Moyat und Schuster 1906, p. 361).

Daß er am Rhein bei Bingen und Mainz in Hessen Brutvogel sein soll, wie W. Schuster (1908, p. 125) schreibt, ist sicher irrig. Auch das frühere Brüten an der Mosel in Luxemburg (de la Fontaine 1897, p. 151) bezweifeln wir.

68. *Charadrius dubius* Scop. — Flußregenpfeifer.

Ein ♀ von der Siegmündung vom 9. Mai 1888 steht im Museum A. Koenig. Im Frühjahr 1909 und 1910 zeigten sich wieder Vögel an der Siegmündung. Am 27. Juni 1910

schoß A. von Jordans hier ein ♀ mit stark geschwellenem Ovar, wodurch das Brüten daselbst wahrscheinlich wird. Nach Geisenheyner kommt er bei Bingen auf den Rheinkrippen noch häufig vor. 1907 wurde von Kobbe hier ein Nest gefunden.

An der Mosel und Sauer in Luxemburg brütet die Art nach de la Fontaine (1897, p. 152).

69. *Vanellus vanellus* (L.). — Kiebitz.

An weiteren Brutplätzen sind bekannt geworden aus der Tiefebene Wissen bei Weeze, Kreis Geldern, wo etwa 20 Paare nisten (Franz Freiherr von Geyr), Kevelaer (nicht selten, Oehmen 1908, p. 128), Seelen nahe Xanten (Freiherr von Metternich), aus der Eifel die Weiher von Dreiborn, Kreis Schleiden (Schaffrath). Im Nahegebiet nistete er früher an mehreren Orten, wahrscheinlich aber auch heute noch in der Gegend von Bingen (Geisenheyner).

70. *Oedicnemus oedicnemus* (L.). — Triel.

Am Niederrhein wurde am 13. Dezember 1906, einem bemerkenswert späten Datum, bei Xanten ein Triel geschossen, im Besitz des Xantener Jagdklubs (H. Malkowsky jr.). Ein früher, im Winter 1888/89, am Fürstenberg bei Xanten erlegtes Exemplar erhielt das Museum des Naturhistorischen Vereins in Bonn (le Roi 1908 a, p. 106). Bei Metternich an der Swist wurde am 10. November 1737 ein Triel erlegt, wie ein jetzt noch auf Haus Velbrück vorhandenes Ölbild beweist (H. Frhr. von Geyr vid.). Der 1906 erwähnte Vogel aus dem Jahre 1900 von Wald im Bergischen ist in den Besitz des Museums A. Koenig-Bonn übergegangen.

9. Familie: **Scolopacidae.**

71. *Recurvirostra avosetta* (L.). — Säbelschnäbler.

Ein bei Güls an der Mosel erlegtes Stück befindet sich in der Sammlung der Präparandenanstalt zu Simmern. Die Provenienz ist aber nicht zweifellos sicher (Geisenheyner 1908, p. 81). An der Saar wurde ein ♂ am 17. August 1910 bei Kanzem erlegt (Georg).

72. *Himantopus himantopus* (L.). — Stelzenläufer.

In Belgien soll er 1907 zu Wieder bei Calmpthout brütend gefunden worden sein (Science and Nature 1907, p. 47).

Phalaropus lobatus (L.). — Schmalschnäbliger Wassertreter.

An der Mosel bei Schengen auf dem luxemburgischen Ufer gegen 1860 erlegt (de la Fontaine 1897, p. 171).

73. *Calidris arenaria* (L.). — Sanderling.

74. *Tringa canutus* L. — Isländischer Strandläufer.

Ein Vogel soll am 16. April 1908 bei Saarbrücken erlegt sein (Th. Schmidt). Wir vermuten eine Verwechslung mit einem Totaniden.

75. *Tringa alpina* L. — Alpenstrandläufer.

An der Einmündung der Sieg in den Rhein im Herbst 1909, von Ende August bis Ende September, recht häufig (A. von Jordans und le Roi). An der gleichen Stelle schoß A. v. Jordans auch am 3. April 1909 ein ♂ und am 8. April 1910 E. de Maes ein ♀ (Museum A. Koenig). Bei St. Goar zeigt er sich regelmäßig am Rheinufer im Frühjahr, besonders aber im August, in den letzten Jahren in abnehmender Zahl (Schirmer). An der Mosel wurden Vögel erlegt bei Reil (♀, Oktober 1908), Bernkastel (♂ und ♀, Oktober 1902), Trier (♀ September 1895) und Benrath (♀, Mai 1892; Georg). Für den luxemburgischen Teil der Mosel nennt de la Fontaine (1897, p. 169) die Art einen fast regelmäßigen Durchzügler. Im Hunsrück wurde um 1895 ein Exemplar am Steinbachweiher bei Zerf geschossen (Georg; le Roi vid.).

76. *Tringa ferruginea* Brunn. — Bogenschnäbliger Strandläufer.

77. *Tringa minuta* Leisl. — Zwergstrandläufer.

An der Siegmündung schoß A. von Jordans am 18. September 1909 ein ♀.

Nach de la Fontaine (1897, p. 171) in Luxemburg fast alljährlich durchziehend.

78. *Tringa Temmincki* Leisl. — Grauer Zwergstrandläufer.

Am 26. August 1909 fanden A. von Jordans und H. Kurella die Art häufig an der Siegmündung und erlegten drei ♂♂ (davon ein ♂ im Museum A. Koenig). Am 27. sahen von Jordans und le Roi ebendort drei Exemplare und am 21. September schoß von Jordans hier ein ♀.

In Luxemburg regelmäßig durchziehend (de la Fontaine 1897, p. 170).

79. *Tringoides hypoleucus* (L.). — Flußuferläufer.

80. *Tringoides macularius* (L.). — Drosseluferläufer.

81. *Totanus pugnax* (L.). — Kampfläufer.

In der Tiefebene beobachteten wir am 14. und 17. April 1906 bei Weiler, Kreis Euskirchen, zahlreiche Exemplare, im Frühjahr 1907 ebendort einige wenige Vögel. Ein ♀ wurde Anfang Mai 1909 bei Wegberg erlegt (Kohlen). An der Siegmündung schoß A. von Jordans ein einzelnes ♀ 7. Mai 1910. Von Herforst in der Eifel erhielt Georg ein ♂ juv. und im September 1906 (le Roi vid.) An der Mosel wurden im September 1904 ein ♂ juv. bei Bernkastel und ein ♀ juv. bei Igel geschossen (Georg). An der Nahemündung kommt die Art nach Geisenheyner (1908, p. 82) noch heute auf dem Zuge vor.

In Westfalen brütet sie nach Wigger (in litt.) seit etwa 1890 zwischen Nienborg und Epe, nach Wemer (1906 c, p. 67) in der „Brecht“ bei Wettringen. Nach Bertram (in litt.) erscheint sie in der Pfalz im Bruch bei Landstuhl alljährlich von Anfang August ab auf dem Zuge, nistet jedoch nicht daselbst.

82. *Totanus totanus* (L.). — Rotschenkel.

In der Tiefebene bei Bedburg beobachteten wir noch am 17. November 1901 bei ziemlich starkem Froste ein Exemplar. Bei Weiler sahen wir 1906 zur Brutzeit wiederum Vögel, doch nistete die Art nicht daselbst.

Franz Freiherr von Geyr erlegte je ein Exemplar am 23. August 1899 und am 27. April 1905 an der Niers bei Caen. Nach Kohlen wurden Exemplare bei Tüschbroich, Kreis Erkelenz, geschossen. Nach Puhlmann (1908, p. 131) kommt die Art bei Krefeld vor. In der Eifel beobachteten wir am 23. August 1906 einen Rotschenkel am Laufenbachweiher bei Montjoie und am 9. August 1910 einen Vogel an Pulvermaar. Georg erhielt mehrfach Vögel aus dem Moseltale, z. B. 1909 von Kenn.

83. *Totanus fuscus* (L.). — Dunkler Wasserläufer.

Bei Weiler, Kreis Euskirchen, in der Tiefebene, sahen wir am 17. April 1906 ein Exemplar aus geringer Entfernung; Georg erhielt im August 1887 ein bei Morbach im Hunsrück erlegtes ♀.

84. *Totanus litoreus* (L.). — Heller Wasserläufer.

In der Tiefebene bei Caen an der Niers schoß Franz Freiherr von Geyr am 20. April 1909 einen Vogel. Wir sahen 1906 an den Maaren bei Weiler, Kreis Euskirchen, mehrere Exemplare bis in den Sommer herein. Gebrütet haben die Vögel aber keinenfalls dort. Bei Krefeld zeigt sich die Art nach Puhlmann (1908, p. 131). An der Siegmündung beobachteten wir sie in den letzten Jahren regelmäßig auf dem Zuge. Nach Georg wurden an der Mosel Vögel bei Bernkastel (September 1908), Trier (August 1895) und Konz (♀, Mai 1903) erlegt. Geisenheyner (1908, p. 82) nennt ein Stück des Birkenfelder Gymnasiums von Birkenfeld im Hunsrück, ferner Vögel von Rheinböllen und Ellern sowie Bretzenheim an der Nahe.

85. *Totanus ochropus* (L.). — Waldwasserläufer.

Am Breyeller See in der Tiefebene beobachteten wir am 12. September 1906 einige Vögel. An der Niers bei Caen zieht die Art regelmäßig im Frühjahr und Herbst durch (Franz Freiherr von Geyr), ebenso bei Tüschbroich, Kreis Erkelenz (Kohlen; le Roi vid.). In der Eifel wurden Vögel erlegt bei Jünkerath (♀, Juli 1904) und Gillenfeld (Juli 1906; Georg). Wir sahen zwei Vögel

am 9. August 1910 am Holzmaar bei Gillenfeld. Im Hunsrück, und zwar im Hochwalde, traf Forstmeister Hoffmann die Art wiederholt im April an Teichen im Röderbachtale an. Nach Geisenheyner (1908, p. 82) besitzt das Kreuznacher Gymnasium ein Exemplar von Winterburg aus dem Frühjahr 1907. Wir beobachteten im Herbst 1906 verschiedentlich Vögel in der Oberförsterei Neupfalz bei Stromberg und Georg erhielt ein ♂ von Holz im westlichen Hunsrück im August 1899.

Nach Fallon (1875, p. 174) soll die Art alljährlich in Belgien in der Provinz Namur wie in den Ardennen brüten, nach Schuster (1908, p. 125) „da und dort“ in Hessen im Mainzer Becken. Sichere Beweise hierfür liegen jedoch keineswegs vor.

86. *Totanus glareola* (L.). — Bruchwasserläufer.

In der Tiefebene schoß Förster Kohlen die Art bei Tüschbroich, Kreis Erkelenz (le Roi vid.). J. Nießen besitzt sie von Kempen.

Daß sie am Rhein und Main brüten soll, wie Schuster (1908, p. 125) behauptet, trifft sicher nicht zu.

87. *Limosa limosa* (L.). — Uferschnepfe.

Ein Vogel wurde nach Prof. Heß an der Ruhr bei Speldorf (Niederrhein) geschossen.

Nach Wigger nistet die Art in Westfalen noch jetzt in der „Brecht“ bei Wettringen sowie seit 10—15 Jahren zwischen Nienborg und Epe (Wemer 1906 c, p. 68 und Wigger in litt.).

88. *Limosa lapponica* (L.). — Pfuhlschnepfe.

Am Niederrhein, an der Wuppermündung, beobachtete Dr. Frey (1907 b, p. 465) am 2. Juni 1907 ein Exemplar. Im September 1901 wurde ein Vogel im Moseltal bei Euren erlegt (Georg). Im Hunsrück bei Birkenfeld wurde am 9. Mai 1908 ein ♀ mit stark entwickeltem Eierstock geschossen. Es ist im Besitze von Herrn C. Heintz jr. Birkenfeld (Th. Schmidt).

89. *Numenius arquatus* (L.). — Großer Brachvogel.

In der Tiefebene brütet die Art noch in der Grenzheide bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 128). Vorgekommen ist sie ferner bei Xanten und Weiler, Kreis Euskirchen. An der Siegmündung erlegte J. Waeles am 5. August 1907 einen alten Vogel (Museum A. Koenig-Bonn). Hier beobachtete E. de Maes am 8. April 1910 sieben Vögel. Wir beobachteten am 10. August 1910 vier Exemplare in der Eifel bei Udler von NO. nach SW. ziehend. An der Mosel wurde der Vogel bei Ensich im Dezember 1902 und Euren im September 1909 erlegt (Georg). Geisenheyner (1908, p. 83) nennt Fälle des Vorkommens von Simmern im Hunsrück sowie von Gaulsheim und Bretzenheim an der Nahe.

90. *Numenius phaeopus* (L.). — Regenbrachvogel.

Ein Individuum aus dem Jahre 1907 von Mützenich in der Eifel steht in der Sammlung von Dr. Gutzeit in Montjoie (H. Frhr. v. Geyr vid.). Aus dem Hunsrück steht ein Exemplar von Birkenfeld im Gymnasium zu Birkenfeld, in dem zu Kreuznach ein solches aus dem August 1903 von Sponheim (Geisenheyner 1908, p. 83).

91. *Gallinago media* Frisch. — Große Sumpfschnepfe.

Am Niederrhein wurden nach Max Freiherr von Geyr bei Haus Wohnung b. Wesel in den letzten zehn Jahren etwa acht bis zehn Exemplare erlegt, seit drei Jahren aber keine mehr. Rudolf Graf von Loë schoß am 16. August 1909 einen Vogel bei Hommersum, Kreis Kleve. Die Aufführung der Art von Krefeld durch Puhlmann (1908, p. 13) beruht ohne Zweifel auf der Verwechslung des Namens dieser und der folgenden Spezies. Nach Geisenheyner (1908, p. 83) steht im Birkenfelder Gymnasium ein Stück aus dem Hunsrück, von Birkenfeld.

In Holland brütete *G. media* früher u. a. in der „Peel“, nun aber schon seit langem nicht mehr (Snoukaert van Schauburg, Avifauna Neerlandica 1908, p. 99).

92. *Gallinago caelestis* Frenzel (*gallinago* L.). — Bekassine.

Am Niederrhein brütet die Art regelmäßig bei Caen nahe Straelen (Franz Freiherr von Geyr), in früheren Jahren auch in den jetzt ganz verschwundenen Brüchen bei Mülheim a. Rh. In der Eifel nistet sie bei den Dreiborner Weihern, Kreis Schleiden (Schaffrath), sowie in der Schneifel (Heisel), im Hunsrück im Langenlonsheimer und Sobernheimer Wald (Geisenheyner 1908, p. 83), in der Bürgermeisterei Pfalzfeld, Kreis St. Goar (Schirmer), sowie in der Oberförsterei Morbach (Freiherr von Metternich), im Saargebiet bei Großrosseln im Rosselbruch, bei Ludweiler im Lauterbachtal und bei Krughütte (Th. Schmidt), im Bergischen bei Hangelar (H. Brasch; Eier le Roi vid.).

93. *Gallinago gallinula* (L.). — Kleine Sumpfschnepfe.

Bei Caen nahe Straelen in der Tiefebene wurde am 5. Januar 1906 ein offenbar überwintender Vogel beobachtet (Franz Freiherr von Geyr). Nach Th. Schmidt wurden überwintende Stücke im Rosselbruch bei Großrosseln, Saargebiet, am 14. Januar 1908, 12. und 18. Januar 1909 geschossen.

Aus Holland ist das Brüten der Art nicht nachgewiesen (Snoukaert, l. c. 1908, p. 100). Wenn Schuster (1908, p. 126) die Art in Hessen im Mainzer Becken und de la Fontaine (1897, p. 168) in Luxemburg (hier sogar jährlich!) brüten lassen, so bedürfen diese Angaben noch durchaus der Bestätigung.

94. *Scolopax rusticola* L. — Waldschnepfe.

Als weitere Brutplätze wurden bekannt in der Eifel der Kreis Schleiden (Schaffrath), die Schneifel (Heisel) und der Kammerwald bei Ernzen (Faßbender); im Hunsrück die Oberförsterei Morsbach (Freiherr von Metternich), der Langenlonsheimer und Sobernheimer Wald, Hochscheid, Wederath, Pferdsfeld und Ringenberg (Geisenheyner 1908, p. 84), von der Saar die Oberförstereien

Saarbrücken und Karlsbrunn (Th. Schmidt), im Westwald Pfaffendorf (Gillig 1910, p. 700), im Bergischen der Königsforst und Engelskirchen (E. Engels).

10. Familie: **Otididae.**

95. *Otis tarda* L. — Große Trappe.

An neuen Fundorten können wir nennen aus dem Tiefland Mörs (H. Otto 1908a, p. 515), Wickrath bei Kamp (H. Otto 1908c, p. 636), Walsum (Cloos 1907, p. 820), Merkenich (H. Sander) und Buchholz bei Bedburg; aus der Eifel den Kottenforst (Hoffmann) und Polch im Maifeld (Georg); aus dem Moseltal Sehl bei Kochem (H.) und Trier (Januar 1893, Georg); aus dem Saartal Malstatt-Burbach (Th. Schmidt); aus dem Nahegebiet Bingen, Bosenheim (Hessen), Biebelsheim, Kreuznach und Sobernheim (Geisenheyner 1908, p. 80); aus dem Bergischen Kronenberg (Wüster 1888, p. 159).

96. *Otis tetrix* L. — Zwergtrappe.

In der Tiefebene wurde ein ♀ im Oktober 1901 bei Rossenray nahe Mörs erlegt (H. Otto 1908a, p. 515) und angeblich ein Stück auf der Willicher Heide bei Krefeld (Puhlmann 1908, p. 131); in der Eifel ein ♀ im Dezember 1901 bei Röhl unweit Bitburg (Georg); im Saartal ein Exemplar im Herbst 1906 bei Burbach (Th. Schmidt), im Hunsrück ein Vogel im Jahre 1904 bei Fronhofen, im Nahetal, bereits in Hessen, mehrere Stücke im September 1904 bei Bingen, Bickelheim und Flonheim (Geisenheyner 1908, p. 81), und im Bergischen bei Wahn ein ♀ um 1880 (A. von Jordans).

11. Familie: **Gruidae.**

97. *Grus grus* (L.). — Kranich.

Um den 10. Dezember 1908 wurde am Niederrhein ein ♀ bei Rommerskirchen, Kreis Neuß, geschossen (Funk; le Roi vid.). Kraniche zeigen sich im Winter nur ganz ausnahmsweise in der Provinz.

12. Familie: **Rallidae**98. *Rallus aquaticus* L. — Wasserralle.

Im Tiefland findet sich *Rallus aquaticus* als Brutvogel im Juni und Juli bei Kevelaer (1908, Oehmen 1908, p. 128), Caen b. Straelen (Franz Freiherr von Geyr), Mörs (1908, H. Otto 1908i, p. 140) und Kempen (J. Nießen). Noch am 10. Dezember 1906 wurde ein Vogel bei Krefeld geschossen (Roloff) und im Ossenbruch bei Schloß Elsum nahe Heinsberg sahen wir ein Stück am 18. Dezember 1907. In der Eifel wurde die Art bei Münstereifel (Roth), Gerolstein (Sammlung Dohm; le Roi vid.) und Meisbrück (Ende Dezember 1901, Westram) erlegt, an der Mosel bei Kobern (Preuß; le Roi vid.) und Trier (allherbstlich; Georg), an der Saar bei Merzig (Museum A. Koenig). Im Saartal nistet sie spärlich in den Kreisen Saarlouis und Saarbrücken (Th. Schmidt). Im Hunsrück brütet sie vereinzelt in der Bürgermeisterei Pfalzfeld (Schirmer). An der Nahe unterhalb Kreuznach ist sie durchaus nicht selten, fehlt aber auch oberhalb nicht und soll früher bei Sobernheim gebrütet haben, wie Geisenheyner (1908, p. 77) berichtet, der ferner Stücke von Bockenau und der Traun kennt.

99. *Crex crex* (L.). — Wachtelkönig.

Nach H. Otto (1908d, p. 412) wurde ein Stück noch am 23. November 1907 bei Xanten erlegt.

In der Tiefebene brütet die Art bei Caen nahe Straelen (Franz Freiherr von Geyr), ebenso in der Eifel bei Mötsch, Kreis Bitburg (Th. Schmidt), im Alsbachtal bei Malstatt-Burbach (Th. Schmidt), im Saartal bei Saarlouis und bis 1907 ständig in den Saarwiesen bei Malstatt-Burbach (Th. Schmidt), ferner im Hunsrück in der Bürgermeisterei Pfalzfeld (Schirmer) und zwischen Simmern und Ohlweiler (Wülfinghoff). An der unteren Nahe bei Gensingen (Hessen) scheint er gleichfalls zu brüten (Geisenheyner 1908, p. 77).

100. *Ortygometra porzana* (L.). — Tüpfelsumpfhuhn.

Die Art brütet im Juni und Juli in der Provinz.

Sie ist in der Tiefebene vorgekommen bei Kevelaer (1908 brütend, Oehmen 1908, p. 128) und Caen bei Straelen (hier jedenfalls Brutvogel; Franz Freiherr von Geyr). Ein Exemplar wurde Ende September 1907 bei Kessenich nahe Bonn gefangen (R. Fendler). Stücke aus der Eifel von Montjoie sahen wir in der Sammlung von Dr. Gutzeit-Montjoie, von Gerolstein in der Sammlung Dohm-Gerolstein. Georg erhielt Vögel aus der Eifel von Manderscheid, Prüm und Wittlich, von der Mosel von Zewen (im Juli!), Ehrang, Kürenz, Trier (im Juni!), St. Mathias und Konz, von der Saar von Scharzhof und Dillingen, vom Hunsrück von Eitelsbach. Dr. Clevisch sah Exemplare von den alten Festungsgräben bei Saarlouis an der Saar. Auf dem Drahtzugweiher bei Saarbrücken beobachtete Th. Schmidt diese Art im Herbst 1907 und 1909. Sie dürfte hier nicht Brutvogel sein, wohl aber bei Moselweiß a. d. Mosel, wo er im Sommer 1904 ein Stück auf einem toten Moselarm antraf. Im Nahegebiet erscheint die Art regelmäßig auf dem Zuge. Ein an der Nahequelle im Hunsrück bei Gut Imsbach geschossenes Stück steht im Gymnasium zu Birkenfeld (Geisenheyner 1908, p. 77).

101. *Ortygometra parva* (Scop.). — Kleines Sumpfhuhn.

In der „V. d. R.“, p. 86—87, sind die Namen dieser und der folgenden Art vertauscht. Alle daselbst gemachten Angaben betreffs *O. pusilla* betreffen also *parva* und ebenso umgekehrt.

Geisenheyner nennt 1908, p. 78, eine *O. pusilla* von Bretzenheim an der Nahe aus früherer Zeit. Wir ziehen dies Stück unbedenklich zu dieser Art, da Geisenheyner wohl durch die vorgenannte Verwechslung irregeführt wurde.

In Holland wurde die Art nistend angetroffen (Snoukaert, l. c. p. 87) und in Luxemburg nach de la Fontaine (1897, p. 189) bei Kokelscheuer wiederholt gefunden.

102. *Ortygometra pusilla* (Pall.). — Zwergsumpfhuhn.

Neu für die Provinz. Im August 1895 wurde ein junges Tier in Trier an der Mosel gefangen. Es befindet sich nun dank den Bemühungen von Herrn Georg im Museum A. Koenig als einziges Belegexemplar der Art aus der Provinz.

Der Entdecker des Brütens dieser Art bei Frankfurt schreibt sich Ludwig Kuhlmann, nicht Kullmann (Hartert). In Holland hat sie bereits gebrütet (Snoukaert, l. c. p. 88), ist aber in Belgien sehr selten (Fallon 1875, p. 184).

103. *Gallinula chloropus* (L.). — Grünfüßiges Teichhuhn.

104. *Fulica atra* L. — Bläßhuhn.

In der Tiefebene bei Kleve nach Max Freiherr von Geyr jedenfalls Brutvogel. Auf der Niers bei Caen war es bis vor etwa acht Jahren ein ganz seltener Vogel, erscheint aber jetzt recht häufig und versucht sich anzusiedeln (Franz Freiherr von Geyr). Bei Krefeld wurde es auf den Niepkuhlen erlegt (Puhlmann 1908, p. 131). Von Gerolstein in der Eifel sahen wir ein Stück in der Sammlung Dohm. Auf der Sauer hat es Faßbender bei Echternacherbrück wiederholt angetroffen, aber nicht brütend, während es im Moseltal bei Trier (Matheiser Weiher, Georg) und im Saargebiet bei Saarbrücken auf dem Drahtzugweiher und den Weihern von St. Arnual und St. Nicolas, sowie auf einem toten Primsarm bei Dillingen regelmäßig nistet (Th. Schmidt). Bei Saarlouis hat Dr. Clevisch es zu allen Jahreszeiten auf den alten Festungsgräben beobachtet. Im Nahegebiet ist *Fulica atra* bei Kreuznach häufiger oder wenigstens nicht seltener wie *Gallinula chloropus* (Geisenheyner 1908, p. 79 und 107), ganz im Gegensatz zu dem sonstigen Verhältnis der beiden Arten in der Provinz. Auch an der oberen Nahe ist das Bläßhuhn nach Geisenheyner oft zu finden, so bei Sobernheim, Kirn, Oberstein, und wurde auch in

Abentheuer an der Traun erlegt, wo sich die Art im Winter häufig zeigen soll. Sie brütete 1907 auf dem Weiher bei Ellern und soll sogar an bruchigen Stellen im Hochwald nisten. Eine Bestätigung dieser Angaben scheint uns jedoch sehr wünschenswert.

13. Familie: **Pteroclididae.**

105. *Syrrhaptes paradoxus* (Pall.). — Steppenhuhn.

Im Jahre 1908 erschienen wiederum Steppenhühner in größerer Zahl in Europa, ohne jedoch das Rheinland zu berühren. Der von von Tschusi-Schmidhoffen (1908, p. 396; 1909a, p. 56, 1909b, p. 26) mitgeteilte Fall einer angeblichen Beobachtung eines größerern Fluges am 23. Juli bei Kreuznach durch Fräulein Joh. Danz erscheint uns recht unsicher und nicht hinreichend verbürgt.

VI. Ordnung: **Gressores.**

14. Familie: **Ibidae.**

106. *Plegadis autumnalis* (Hasselq.). — Brauner Sichler.

107. *Platalea leucorodia* L. — Löffler.

15. Familie: **Ciconiidae.**

108. *Ciconia ciconia* (L.). — Weißer Storch.

Die Brutstätten des Storches am Niederrhein nehmen leider immer mehr ab. Die beiden Horste bei Rheinberg wurden in den letzten Jahren von den Vögeln zwar besucht, aber nicht bezogen (H. Otto, 1908i, p. 140). Das Nest in Kranenburg war noch 1908 besetzt (Oehmen 1908, p. 128) und soll schon seit 50 Jahren besucht werden (A. Steeger). Nach A. Steeger befinden sich besetzte Horste noch jetzt in Wyler, zwischen Kranenburg und Wyler sowie in Zifflich, nach H. Otto in Eversael bei Orsoy, und nach Freiherrn von Metternich steht ein bezogenes Nest bei Xanten auf der Bieslicher Insel. Die

letztere besteht nach Mitteilung C. Scholtens erst etwa zehn Jahre. Auch bei Haus Grind nahe Xanten ist ein schon seit wohl 100 Jahren bewohntes Nest (Scholten). Je ein bezogenes Nest steht ferner in Rindern, Keeken, einer Rheininsel bei Keeken, Salmrott, Frasselt und Griethausen am Rhein (Dr. Reichensperger). Nach Max Freiherrn von Geyr weist die Gemeinde Mehr bei Kleve und auch die Gemeinde Niehl bei Kleve je sechs bewohnte Nester auf; in der ferneren Umgebung von Kleve mag es insgesamt noch 20—25 Nester geben.

Das vormalige Brüten bei Müddersheim fand nicht bis 1870, sondern höchstens bis 1830 statt (Geyr). In der Eifel ist die Art vorgekommen bei Heiroth (Witzell), Hillesheim, Lutzerath, Balesfeld, Bitburg, Gerolstein (Georg), Schmidtheim und Nettersheim (Schaffrath), an der Sauer bei Echternacherbrück (Fassbender), im Hunsrück bei Tarforst und Waldrach (Georg). 1902 und 1903 horstete ein Paar, wohl das einzige im Saargebiet, in Diefflen, Kreis Saarlouis, auf einer Pappel. 1902 schritt das Paar zwar nicht zur Brut, brachte aber 1903 vier Jungstörche hoch, von denen einer bei den ersten Flugversuchen verunglückte. Das ♀ geriet im Nachsommer in ein Raubvogeleisen und ging an den erlittenen Verletzung ein. Seitdem ist die Art als Brutvogel in der Gegend verschwunden (Th. Schmidt). Über das ehemals nicht seltene Brüten des Storches an der unteren Nahe bringt Geisenheyner (1908, p. 73ff.) ausführliche interessante Angaben. Heutzutage ist die Art als Nistvogel dort längst verschwunden. Bis um das Jahr 1830 hat sogar ein Paar im Hunsrück, in Meckenbach bei Birkenfeld, gehorstet.

109. *Ciconia nigra* (L.). — Schwarzer Storch.

Am Niederrhein, im Schlosse Wissen bei Weeze, Kreis Geldern, steht ein um 1850 daselbst erlegtes Stück (Franz Freiherr von Geyr). Vor mehreren Dezennien schritten Schwarzstörche in der Tiefebene zuweilen zur Fortpflanzung. Durch die Liebenswürdigkeit des Freiherrn von Metternich lag uns ein Bericht des pensionierten

Revierförsters H. Pillau zu Nievenheim vor, demzufolge Ende der 70er, bzw. Anfang der 80er Jahre des verfloßenen Jahrhunderts im Mühlenbusch bei Worringen gegen Ende April ein Paar Schwarzstörche einen Horst errichtet und schon zu brüten begonnen hatte. Leider wurde der Horst durch Bubenhände zerstört und die Störche verschwanden darnach aus der Gegend. Ein zweiter Fall wurde von H. Otto (1908b, p. 562) bekannt gegeben. Wie er ermittelte, befand sich in den 80er Jahren im Forste Dämmerwald bei Wesel ein Horst. Um 1884 oder 1885 wurde leider einer der alten Vögel erlegt, worauf auch der andere Gatte sich verzog und nicht mehr wiederkehrte. In der Eifel bei Hellenthal schoß Oberförster Obertreis-St. Vith Mitte Mai 1897 einen Vogel (Schaffrath). Georg erhielt einen im September 1897 an der Mosel bei Bernkastel erlegten Schwarzstorch. Forstmeister Hoffmann traf Mitte der 90er Jahre etwa im August im Hochwalde, Hunsrück, unweit des Jagdhauses „Zur hohlen Weide“ ein Exemplar fischend an. Einige Tage später las er eine Zeitungsnotiz, derzufolge ein solcher Vogel in der Gegend von Simmern erlegt war. Dieses Stück ist wohl das am 20. August 1894 bei Ravensbeuren geschossene, welches Geisenheyner (1908, p. 76) erwähnt. Außerdem nennt dieser Autor noch ein Exemplar des Kreuznacher Gymnasiums von Rehbach von Anfang September 1890, ein bei Kirchberg „vor einigen Jahren“ erlegte Tier, sowie ein weiteres im Gymnasium zu Birkenfeld aus der Umgegend dieser Stadt.

In Luxemburg brütete um 1860 ein Paar bei Anlier, wurde aber abgeschossen (de la Fontaine 1897, p. 161). In Hessen brüteten im Frankfurter Walde 1809 noch zwei Paare (Meyer, Wetterauer Annalen, I, 1809, p. 272). In Westfalen brütete 1908 ein Paar bei Nuttlar im Sauerland (Ber. Vers. Bot. Zool. Ver. Rheinl.-Westf. 1908 p. 109).

16. Familie: **Ardeidae.**

110. *Nycticorax nycticorax* (L.). — Nachtreiher.

A. Freiherr von Failly schoß in der Tiefebene bei Schloß Breill, Kreis Geilenkirchen, am 22. Mai 1908 einen Nachtreiher und am folgenden Tage wurde ebendort ein zweites Exemplar gesehen. In der Eifel am Ulmener Maar schoß Förster Webber am 20. April 1896 einen Vogel. An der Nahe bei Sponheim unweit Kreuznach wurde 1901 ein junges Tier erlegt (Geisenheyner 1908, p. 71).

111. *Botaurus stellaris* (L.). — Rohrdommel.

In der Tiefebene schoß Franz Freiherr von Geyr ein Exemplar 1894 bei Terporten, Kreis Kleve. An der Sieg bei Siegburg-Mülldorf wurde am 15. Dezember 1906 ein Stück erlegt (G. Fendler), ein weiteres Tier, ein ♂, bei Mondorf am 3. Januar 1906 (Museum A. Koenig). Aus Dodenburg bei Salmrohr in der Eifel erhielt Georg einen Vogel im Dezember 1897. An der Mosel bei Detzem wurden Exemplare im Dezember 1898 und im Januar 1907 geschossen (Georg). A. de la Fontaine (1897, p. 163) kennt einen Fall des Nistens von Grevenmachern nahe der Mosel (Luxemburg) aus dem Jahre 1876. An der Saar bei Wallerfangen wurde die Art zur Brutzeit 1900 brüllend verhört, ohne daß ein Brüten festgestellt werden konnte, und je ein Vogel 1903 bei St. Nikolas, Kr. Saarbrücken, und 1905 am Drahtzugweiber bei Saarbrücken erlegt (Th. Schmidt). Bei Saarlouis brütete sie noch vor etwa 10 Jahren auf den alten Festungsgräben. Ob dies heute noch geschieht, ist fraglich (Dr. Clevisch). Im Nahegebiet soll sie bei Stipshausen im Schwarzbruch genistet haben, und im Birkenfelder Gymnasium steht ein Vogel von Imbach an der obersten Nahe (Geisenheyner 1908, p. 98). Im Bergischen wurde eine Rohrdommel vor einigen Jahren bei Much erlegt (E. Engels). Ein ♂ vom 2. Januar 1910 von Sülz bei Altenrath befindet sich im Museum A. Koenig.

112. *Ardetta minuta* (L.). — Zwergrohrdommel.

Aus dem Tieflande kennen wir Fälle des Vorkommens vom Breyeller See (August 1907 zwei Vögel, davon einer im Museum A. Koenig), von Haus Knipp bei Ruhrort (F. Bernsau), Rheindahlen und Tüschbroich, Kreis Erkelenz (Köhlen), der Wuppermündung (zur Brutzeit, am 10. Juli 1906 ein ♂ ad. erlegt, Dr. Frey) und Rees (zur Brutzeit, am 10. Juli 1907 geschossen, Albert 1907b, p. 555). Bei Roisdorf am Vorgebirge wurde Mitte Mai 1909 ein ♂ erbeutet (H. Sander). In der Eifel wurde ein ♂ im Mai 1896 bei Wittlich erlegt, ein ♀ im September 1906 bei Ehrang an der Kyll (Georg). Im Moseltal kamen Vögel zur Strecke bei Trier (♂, Juli 1890, also zur Brutzeit und juv. September 1893), Euren (♂, Mai 1898), Feyen (juv., September 1905) und Perl (juv. September 1904; Georg). M. Sünner (Monatsb. Ges. Luxemburg. Nat. N. F. 1, 1907, p. 158) nennt ein Nest von Schengen an der Mosel aus dem Juni 1907. Bereits de la Fontaine (1897, p. 164) gibt an, die Art brüte alljährlich auf einer Moselinsel bei Schengen. An der Saar stellte sie Th. Schmidt bei Saarbrücken wiederholt als Durchzugsvogel fest und erlegte hier z. B. am 12. November 1908 ein Stück. Auf den alten Festungsgräben bei Saarlouis war sie vor etwa zehn Jahren — ob heute noch? — Nistvogel (Dr. Clevisch). Am 28. Mai 1909 wurde bei Wallerfangen ein Vogel geschossen, dessen Brutfleck das Nisten daselbst bewies. Die Art brütet hier wahrscheinlich regelmäßig. (Th. Schmidt). An der Nahe kommt die Art nicht nur auf dem Zuge, sondern auch als Brutvogel vor, z. B. bei Bretzenheim und Gensingen (Hessen). Geisenheyner, der dies 1908, p. 72, berichtet, erwähnt auch zwei Fälle der Erbeutung von Vögeln im Winter.

113. *Ardea ralloides* (Scop.). — Schopfreiber.

In Luxemburg sollen 1864 drei Exemplare geschossen sein (de la Fontaine 1897, p. 163). In Belgien ist die Art dreimal vorgekommen (Fallon 1875, p. 162).

114. *Ardea cinerea* L. — Fischreiher.

Am Niederrhein kennt Freiherr von Metternich einen gut besetzten Brutplatz im Latzenbusch in der Oberförsterei Xanten, der leider in diesem Jahre (1910) stark dezimiert worden ist, jedoch keinen mehr von Kamp aus jetziger Zeit. In den 80er Jahren baute ein Paar Reiher in Caen an der Niers einen Horst, schritt aber nicht zur Eiablage (Franz Freiherr von Geyr). Am Schwafheimer Meer bei Mörs wurde im Mai 1907 ein Reiherhorst am Boden in einem Roggenfeld gefunden (H. Otto, 1907g, p. 205). Im Reichswald bei Kleve ist die Zahl der Reiher langsam in Zunahme begriffen. 1910 waren im Tannenbusch etwa 20 Nester gegen acht bis zehn in den früheren Jahren, und im Revier Grunewald befanden sich 100 bis 110 belegte Horste (Dr. Reichensperger). In der Eifel wurden Vögel geschossen an der Sauer bei Echternacherbrück sowie an der Prüm (Fassbender), im Bergischen bei Engelskirchen (Engels). An der Mosel brütete die Art 1900 bei Bullay, 1907 am „Barl“ bei Briedel (Th. Schmidt). Im Saargebiet stand ein Horst um 1860 im „Habsterdick“ am Drahtzugweiher bei Saarbrücken (Th. Schmidt). Seitdem ist kein Horsten mehr im Saargebiet festgestellt, wenn auch einzelne Exemplare ständig vorkommen und z. B. an der Rossel, Bist, Nied und Prims erlegt wurden (Th. Schmidt). Im Hunsrück an der Prims befanden sich ehemals einige stärkere Reiherstände, die jetzt auf einige vereinzelt Horste zusammengeschrumpft sind (Hohenschutz 1906, p. 30). Im Nahetal kommt er allenthalben auf dem Zuge vor, brütet jedoch nirgends (Geisenheyner 1908, p. 72).

115. *Ardea purpurea* L. — Purpureiher.

Bei Emmerich am Niederrhein wurde ein ♀ um den 20. August 1907 erlegt und von Venderbosch präpariert (le Roi 1908a, p. 106). Ein Vogel wurde nahe Haus Knipp bei Ruhrort geschossen (F. Bernsau). H. von Kittlitz fand 1817 ein Exemplar in Bacharach am

Mittelrhein, welches auf einer dortigen Rheininsel geschossen war (Moyat und Schuster 1906, p. 363). Im Moseltal beobachteten die Herren Georg im Oktober 1901 am Matheiser Weiher bei Trier ein Exemplar. Kurz darauf wurde ein Vogel, vielleicht das gleiche Tier, im Hunsrück bei Hermeskeil erlegt (Georg). Im Saargebiet bei St. Ingbert, dicht an der Grenze des Kreises Saarbrücken, aber bereits in der Pfalz, schoß Dr. Ehrhardt am 1. Mai 1908 ein ♂ ad. (Th. Schmidt). Im Hunsrück bei der Rheinböller Hütte wurde am 22. Oktober 1900 ein Vogel erbeutet (Geisenheyner 1908, p. 72).

In Lothringen, an den großen Weihern von Gondrexange, brüteten 1897 noch vier Paare (Jahresb. Phil. Ges. Els.-Lothr. 1897, 4. Heft, II, p. 9).

Herodias garzetta (L.). — Seidenreiher.

Die beiden in der „V. d. R.“ erwähnten Fälle aus Holland von Zutphen und Maastricht betreffen *Herodias alba* (L.). Der Seidenreiher wurde nach de la Fontaine (1897, p. 162) in Luxemburg zweimal geschossen. In Westfalen wurde der erste Vogel, ein ♀ ad., am 16. Mai 1910 bei Lipporg erlegt (Reeker, Orn. Monatschr. 1910, p. 362).

VII. Ordnung: **Gyrantes.**

17. Familie: **Columbidae.**

116. *Columba palumbus* L. — Ringeltaube.

H. Otto (1905, p. 58) fand noch am 23. September 1905 bei Mörs eine junge Taube im Nest, und Opvies (1905, p. 123) schoß in Twisteden am 11. Oktober 1905 eine eben flügge gewordene Ringeltaube.

117. *Columba oenas* L. — Hohltaube.

Am Niederrhein nistet alljährlich ein Paar in der Nähe von Wissen bei Weeze, Kreis Geldern. Am 3. April 1903 erlegte Franz Freiherr von Geyr ein Paar in Caen bei Straelen. Im folgenden Jahre blieb

ein Exemplar mehrere Tage in einem alten Eichenbestand. Freiherr von Geyr schonte es in der Hoffnung, daß es bleiben würde, doch zog es leider weiter. Im Reichswald bei Kleve, im Revier Tannenbusch, brüten regelmäßig mehrere Paare (Dr. Reichensperger). Förster Kohlen schoß die Art auf dem Zuge bei Tüschbroich, Kreis Erkelenz. Früher brütete sie regelmäßig in der Oberförsterei Benrath (Freiherr von Metternich). Das Vorkommen bei Krefeld (Puhlmann 1908, p. 131) erscheint zweifelhaft. In der Eifel nisten Hohлтаuben noch jetzt im Kyllwald, im Salmwald sowie in den zwischen Großlittgen, Manderscheid und Eisenschmitt liegenden Staats- und Gemeindewaldungen (Witzell), ferner bei Dünfuß (vereinzelt; Künstler) und im Faider Wald bei Kochem (H.). Bei Schleiden zeigt sich die Art auf dem Zuge (Schaffrath), ebenso bei Echternacherbrück (4. September 1903 erlegt, Fassbender) und bei Oberehe, Kreis Daun (6. März 1907 beobachtet, Witzell). An der Saar nistet sie bei Völklingen in einem alten Eichenhochwald noch in Menge (Strunck) und brütet nach Clevisch auch bei Saarlouis im Differter Wald. Nach Th. Schmidt befinden sich Brutstellen im Kreise Saarbrücken im Warndtwald bei Karlsbrunn, im Stiftswald bei St. Arnual und im Köllertalwald bei Ritterstraße, ferner im Kreise Merzig bei Mohndorf. Im Hunsrück brütet sie noch im Tarforster Wald bei Trier (ständig und nicht selten, Georg), im Conder Wald bei Kochem (H.), im Hochwald in der Oberförsterei Morbach (Freiherr von Metternich), im Idarwald bei Weitersbach (1909 vielfach) und Hochscheid (1909 ein Brutpaar, Heß), bei St. Goar (Schirmer) und im Soonwald im Revier Neupfalz bei Stromberg (1906 in etwa 20—30 Paaren), bei Tiefenbach (vereinzelt, Wülfighoff) und bei Kirschweiler im Distrikt Hinterwald (ein Brutpaar, Geisenheyner 1908, p. 69).

118. *Turtur turtur* (L.). — Turteltaube.

H. Otto traf am Niederrhein noch Anfang Sep-

tember flügge Junge in den Nestern und schoß am 22. September einen eben ausgewachsenen jungen Vogel (1906c, p. 44), ebenso am 26. September (1907n, p. 91).

VIII. Ordnung: **Rasores.**

18. Familie: **Phasianidae.**

119. *Perdix perdix* (L.). Repphuhn.

120. *Caccabis saxatilis* (Meyer). — Steinhuhn.

Wir neigen jetzt zu der Annahme, daß die früher am Mittelrhein heimisch gewesenen Steinhühner eher Rothühner gewesen sind, da dies hier geographisch weit eher verständlich ist als wenn es sich um *C. saxatilis* handelte.

In den Revieren der Oberweseler Jagdgesellschaft bei Oberwesel, also im „historischen“ Gelände, wurden vor mehreren Jahren etwa zehn Paare Tiroler Steinhühner ausgesetzt. Wie uns Graf Schack freundlichst mitteilte, sind seitdem mehrfach einzelne Tiere und einmal eine Kette junger Hühner auf einer Waldwiese beobachtet worden. Die Beobachtung des Wildes ist in den ausgedehnten Wäldern und bei dem Vorhandensein von Haselhühnern, von denen es beim flüchtigen Sehen nur schwer sicher zu unterscheiden ist, sehr schwierig. Infolgedessen läßt sich nicht mit Gewißheit angeben, ob die Einbürgerung von Erfolg begleitet ist.

Caccabis rufa (L.). — Rothuhn.

Aus Holland schreibt Snoukaert von Schauburg (Orn. Monatsber. 1906, p. 75; Avifauna Neerlandica 1908, p. 78), bei Otterlo, Provinz Gelderland, sei im Dezember 1904 eine Kette von 5 bis 6 Stück erschienen. Später wurden nochmals 10 bis 12 Vögel dort gesehen, von denen ein Exemplar erlegt wurde, welches er untersuchen konnte. Bei Mook, Provinz Limburg, soll die Art mehrfach aufgetreten sein. Nach de la Fontaine (1865, p. 174; 1897, p. 141) zeigte sich in Luxemburg Ende Januar 1865 in der Ebene von Roeser bei Peppange ein Flug von

etwa 80 bis 100 Rothühnern, aus dem drei geschossen wurden.

121. *Coturnix coturnix* (L.). — Wachtel.

Faßbender (1906 b, p. 362) schoß einen Vogel am 24. November 1906 bei Echternacherbrück und Franz Freiherr von Geyr sogar noch einen am 22. Dezember 1902 bei Hinsbeck, Kreis Geldern, bei einer Temperatur unter 0°.

In der Tiefebene nistete die Art in den letzten Jahren regelmäßig bei Bonn. In der Eifel brütet sie im Kreise Schleiden ständig, wenn auch in jahrweise wechselnder Anzahl, z. B. 1909 bei Tondorf und Vlaten (Schaffrath), ferner bei Echternacherbrück an der Sauer (nicht alljährlich), Oberweis, Kreis Bitburg (Faßbender), sehr häufig bei Koxhausen, Berscheid, Nasingen, Kreis Bitburg, weniger zahlreich im gleichen Kreise bei Bitburg, Mötsch, Scharfbillig (Th. Schmidt) und Bleialf (Anfang Juli 1910 gehört, Verf.). Im Moseltal schreitet sie bei Trier in wechselnder Menge zur Fortpflanzung (Georg). Im Hunsrück nistet sie bei Simmern (wechselnd, 1909 sehr häufig; Wülfighoff) und im Kreise Bernkastel bei Morbach (nicht alljährlich, Freiherr von Metternich). Im Nahegebiet war sie früher häufig, ist aber jetzt recht selten geworden. In den Gemarkungen südlich vom Hochwald, bei Buhlenberg, Rinzenberg, Gollenberg und Birkenfeld hat sie sich in den letzten Jahren etwas vermehrt (Geisenheyner 1908, p. 64). Im Saargebiet ist die Art anscheinend in Zunahme begriffen und brütet dort im Kreis Saarbrücken im Köllertal bei Püttlingen und Heusweiler, im Rosseltal bei Großrosseln, Ludweiler, Karlsbrunn, im Kreise Saarlouis bei Sprengen, Schwalbach, Lisdorf, im Kreise Merzig bei Mohndorf, Büdingen und Fremersdorf (Th. Schmidt). Im Bergischen nistet sie jahrweise bei Engelskirchen (Engels).

19. Familie: **Tetraonidae.**

122. *Tetrao urogallus* L. — Auerhuhn.

Am Niederrhein soll im Hülser Bruch bei Krefeld vor

Jahren ein Exemplar geschossen worden sein (Puhlmann 1908, p. 131). Wir möchten dies sehr in Frage ziehen. In der Eifel im Lammersdorfer Walde ausgesetztes norwegisches Auerwild hat sich gut vermehrt und verbreitet (Stollenwerck). Wir sahen hier am 25. September 1909 eine Henne bei Rötgen. In den anderen Revieren der Nordwesteifel, wo 1904 Einbürgerungsversuche unternommen wurden, ist das Resultat bisher kaum nennenswert (Müller-Liebenwalde 1909, p. 54). Eine im Jahre 1906 bei Hollerath vom Kgl. Förster Jansen-Gürzenich gesehene Henne stammt wohl aus diesen Gegenden her (Schaffrath). Im Hunsrück kam die Art nach Freiherrn von Metternich noch bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts in der Oberförsterei Morbach, im „Auerhahnbruch“ vor. Nach Hohenschutz (1906, p. 28) wurde die letzte Auerhenne des Regierungsbezirks Trier im Jahre 1802 in der Oberförsterei Morbach, der letzte Hahn 1810 (nicht 1817, wie es in der „V. d. R.“ heißt) in der Oberförsterei Thronecken erlegt. Im Jahre 1894 wurde in der Oberförsterei Thronecken unter Forstmeister Hoffmann der 1906 erwähnte Einbürgerungsversuch unternommen. In den ersten Jahren nach der Aussetzung bemerkte man in Birkenfeld öfters Auerwild, später aber nicht mehr (Jaritz und Braß). Im Bliesthal bei Blieskastel ist nach Th. Schmidt im Jagdbezirk des Freiherrn von Grafenstein ein Einbürgerungsversuch gut gelungen. Der Bestand beläuft sich auf etwa 20 bis 30 Exemplare. Seit 1907 erfolgt ein geringer Abschluß. Im östlichsten Teile des Hunsrücks scheint sich die Art länger behauptet zu haben, denn nach Geisenheyner (1908, p. 59) soll erst 1848 das letzte Stück auf dem Genheimer Galgenberge erlegt worden sein, im Oberweseler Hochwalde sogar erst 1881. Nach Schirmer wurde ausgangs der 60er Jahre eine Henne bei Oberwesel geschossen, nach Graf Schack ein Stück im Jahre 1871. Wahrscheinlich betreffen die letzten drei Angaben den gleichen Fall, und 1871 dürfte das fragliche Jahr sein. In neuerer Zeit wurde nach Geisen-

heyner (1908, p. 59) im Soonwald, besonders in den Wäldern nach dem Rheine hin ebenfalls Auerwild ausgesetzt, jedoch ohne großen Erfolg. Nach freundlicher Mitteilung von Graf Schack hat die Oberweseler Jagdgesellschaft seinerzeit, vor ungefähr zehn Jahren, etwa acht Hähne und 20 Hennen ausgesetzt. Bisher wurden etwa zehn Hähne geschossen. Infolge intensiver Durchforstungen der Reviere hat sich vor drei Jahren das meiste Auerwild verstrichen. In diesen Tagen (September 1910) wird jedoch wieder norwegisches Auerwild ausgesetzt.

Im Bergischen wurde im Jagdreviere Hekenbach zwischen Wiehl und Denklingen ein starker Hahn am 2. August 1903 gesehen und ebendort am 3. Dezember 1905 eine Henne erlegt. Eine weitere Henne wurde im Dezember 1906 im Marscheider Wald südöstlich von Barmen geschossen (Karl Hahne). Bei Engelskirchen und Much halten sich in der Nähe des „Heckbergs“ stets einige Hennen auf. Herr E. Engels erlegte hier 1904 ein Exemplar und einige weitere Stücke wurden von anderen Herren in der gleichen Gegend geschossen. Hähne sind jedoch noch niemals dort festgestellt worden. Der nächste Stand- bzw. Brutort von Auerwild liegt bei Meinerzhagen in Westfalen, wo es aber nur spärlich vertreten ist. Jedenfalls werden die Hennen der Gegend von den dort heimischen Birkhähnen regelmäßig getreten, wie aus dem relativ häufigen Vorkommen von Raketbähnen daselbst hervorgeht (vergl. *T. medius*, p. 51). Vor mehreren Jahren soll ein Hahn in der Nähe von Marienheide geschossen worden sein. Bei Gimborn wurde in den letzten Jahren mehrfach im Sommer ein Hahn beobachtet, Hennen dagegen bedeutend häufiger (H. Freiherr von Fürstenberg).

123. *Tetrao tetrix* (L.). — Birkhuhn.

Am Niederrhein traf Hartert (in litt.) während seines Aufenthaltes in Wesel in den 80er Jahren niemals Birkwild in dortiger Gegend an. Dagegen stellte er es 1896 gelegentlich einer Leutnantsübung im Spellener

Walde brütend fest. Nach Freiherrn von Metternich findet es sich in der Leucht, Oberförsterei Xanten, sowie in der Bönninghardt und daran angrenzend zwischen den Orten Alpen, Issum, Bönninghardt, Kamp und Saalhof in den Kreisen Mörs und Geldern. Wahrscheinlich vom Nordrande der Eifel aus verstrich Birkwild in den letzten Jahren häufiger in die Ebene, z. B. nach Müddersheim und in die Nähe von Paffendorf a. d. Erft, wo es vielleicht auch brütet. In der Oberförsterei Hiesfeld und deren Umgebung ist es erst nach 1886 eingewandert und hat heute dort einen guten Bestand (Witzell). Im Gebiet der Eifel kommt Birkwild recht häufig im Eupener Wald vor, ebenso bei Rötgen, und ist im Kreise Schleiden als Brutvogel verbreitet (Schaffrath). Im Gemeindewald von Niederbachem, von wo sich zwei Eier aus dem Jahre 1900 im Museum A. Koenig befinden, zeigte es sich 1905 in auffallend großer Zahl, so daß gleich im ersten Frühjahr im Reviere des Herrn Deichmann-Köln vier Hähne geschossen werden konnten (Hoffmann). Gegen 1904 wurde es wiederholt im Walde von Ulmen und Berenbach festgestellt, wo es jetzt wieder verschwunden ist (H.). In der Bürgermeisterei Kaisersesch ist es wiederholt beobachtet worden (Künstler). Nach Geheimrat Witzell ist es häufig in der Schneifel und deren Umgebung, etwa bis zur Kyll. Neuerdings tritt es auch in dem Höhenzuge zwischen Kyll und Nims, südlich ungefähr vom Kyllwald begrenzt, auf. Auch im Salmwald, links der Kyll, ist es schon vorgekommen, hat aber bis jetzt dort noch keinen festen Fuß gefaßt (Witzell). Bei Spangdahlen wurden in den letzten Jahren mehrere Hähne erlegt und auch bei Schönfeld nahe Zemmer kam ein ♂ im März 1902 zur Strecke (Georg). Noch weiter südlich bewohnt es seit etwa 15 Jahren nach Faßbender und Laufs in geringer Zahl die Nußbaumer Hardt und den angrenzenden Distrikt Bransbüsch bei Bollendorf und brütet auch vereinzelt auf der Ferschweiler und Obereckener Heide, wo z. B. am

7. Dezember 1906 ein ♀ geschossen wurde. Im Frühjahr 1910 erlegte Graf von Villers einen Hahn bei Wallendorf. — Wie hieraus ersichtlich, ist das Birkwild in der Eifel in ständiger Ausbreitung begriffen. Im Hunsrück fehlt es gänzlich in Birkenfeld (Jaritz), ebenso im Saarbrücker Bezirk, wo jedoch im November 1907 ein einzelner Hahn geschossen wurde (Th. Schmidt). In der Gegend von Wadern findet sich ein kleiner Bestand, recht häufig ist es aber an der unteren Saar bei Taben und Serrig (Frölich). Bei Wiltingen, wo es vor sechs bis sieben Jahren fast unbekannt war, hat es seit etwa drei Jahren merklich zugenommen und lebt dort nun in ziemlicher Anzahl (E. Müller). Vielleicht vollzieht sich von hier aus eine Weiterbesiedelung des Hunsrücks, wo im Herbst 1908 nach Th. Schmidt ein Vogel bei Heimbach a. d. Nahe erlegt wurde. Zu Ende der 60er Jahre traf Oberförster Schirmer Birkwild häufig im östlichen Hunsrück an, z. B. bei Landert, Kisselbach, Wiebelsheim, Lingerhahn, Oberwesel. Durch Verstreichen und unberechtigte Nachstellungen nahm der Bestand in der Folgezeit derart ab, daß ausgangs der 80er Jahre *tetrix* eine Seltenheit wurde. Zu Ende der 90er Jahre setzten die Pächter der Jagden von Oberwesel, Landert, Lingerhahn und Wiebelsheim wieder Birkwild aus, und zwar zwei Hähne und vier Hennen aus Norwegen. Diese haben sich mit den Resten des ehemaligen Bestandes vermischt und derart vermehrt, daß jährlich etwa 15 Hähne abgeschossen werden. Jetzt findet sich Birkwild von Salzig bis Bingerbrück (Graf Schack und Schirmer). Auch nach Geisenheyner (1908, p. 60) hat sich das in der Struth ausgesetzte Birkwild gut eingebürgert, denn es ist jetzt in der Gegend von Rheinböllen, im Ockenheimer Roth, im Ingelheimer und Dichtelbacher Walde gar nicht selten. 1907 waren 40 Hähne zum Abschluß bestimmt. Oktober 1907 verflög sich eine angeschossene Henne sogar in die Stadt Kreuznach, und im gleichen Jahre ebenfalls eine Henne in den „Malkasten“ in Düsseldorf (B. 1907, p. 91). Diese letztere

stammte ohne Zweifel aus dem Bergischen Lande, in dem sich nach Karl Hahne jetzt starke Bestände bei Barmen, Born und Lennep finden. Nach Emil Engels ist es auch recht häufig im ganzen Kreise Wipperfürth und im nördlichen Teile der Bürgermeisterei Much. Von Interesse ist eine von Oberlehrer Päckelmann in einem Faszikel: „Akta, Jagdgerechtigkeiten . . . aus den Jahren 1626—1774“ des Fürstenbergschen Archivs zu Gimborn aufgefundene und uns freundlichst mitgeteilte Bemerkung aus dem Jahre 1774 über das Wildern auf Birkhühner bei Gimborn, „welche sich nun von einiger Zeit her in ziemlicher Anzahl hier im Lande eingefunden“. Es stimmt dies zu Veränderungen im Wald der damaligen Zeit (nach Päckelmann).

123 a. *Tetrao medius* (Meyer). — Raketelhuhn.

Im Bergischen Land, in der Gegend von Engelskirchen sind in den letzten 15 Jahren immer ab und zu Raketelhähne vorgekommen und etwa acht bis zehn geschossen worden. Der erste wurde am 6. April 1896 erlegt. In der Jagd des Herrn Engels befand sich 1906 noch ein lebendes Tier, während drei bis vier bereits geschossen waren. Eins dieser Exemplare steht in der Sammlung des Evangelischen Pädagogiums zu Godesberg. Zwei bis drei weitere Hähne wurden im Reviere des Freiherrn von Fürstenberg, Heiligenhoven bei Lindlar, erlegt. Einen Vogel aus dem Leppetal besitzt Herr G. Dörrenberg in Runderoth. Alle Tiere waren Hähne (E. Engels). Das in der „V. d. R.“ erwähnte Exemplar von Hundheim im Hunsrück untersuchte Geisenheyner (1908, p. 61) in Wiesbaden. Auch im Schutzbezirk Rinzenberg, Distrikt Kohlhäu, bei Birkenfeld erlegte Forstgehilfe Hey am 23. Dezember 1903 einen Raketelhahn, den Geisenheyner gesehen hat (Geisenheyner 1908, p. 61; Jaritz, Braß). Ein Hahn kam im Frühjahr 1907 bei Birkenfeld zur Strecke (Th. Schmidt). Bei Karlsbrunn, Kreis Saarbrücken, wo beide Stammeltern fehlen, wurde im Herbst 1907 eine von Th. Schmidt untersuchte Henne

geschossen. Bei St. Goar erlegte Graf Schack 1906 auf der Balz einen Rakehahn (Geisenheyner 1908, p. 61). Nach Schirmer wurde noch ein zweiter Hahn in der gleichen Gegend — Oberwesel — angeschossen, aber nicht aufgefunden. Auch in der Eifel ist am 2. Mai 1909 von Herrn Direktor B. Brückmann-Stolberg im Lammersdorfer Gemeindewald ein Hahn erlegt worden (Müller-Liebenwalde 1909, p. 53; Stollenwerck). Nach Müller-Liebenwalde scheint auch im Oktober 1908 eine Rakehenne hierselbst unerkant geschoosen worden zu sein.

124. *Tetrao bonasia* L. — Haselhuhn.

Am Niederrhein kommt die Art nach Puhlmann (1908, p. 131) bei Krefeld im Forstwald und Hülser Bruch vor, doch hat sich später herausgestellt, daß hier einige Paare von den Jagdpächtern ausgesetzt worden sind. In der Eifel findet sich Haselwild verhältnismäßig häufig in der Oberförsterei Gemünd, ferner im Eupener Wald (geringer Bestand, Verf. und Stollenwerck), bei Altendorf (Museum A. Koenig), im Kreise Schleiden (verbreitet, Schaffrath), bei Koxhausen-Berscheid, Kreis Bitburg, Vianden a. d. Our recht häufig (Witzell und Th. Schmidt), Kordel a. d. Kyll, Echternacherbrück (nicht selten, Faßbender), Trier, Ebrang, Heckenmünster, Pymont, Manderscheid und Gerolstein (Georg), bei Lieser (Frölich), Kochem (H.), Kardeness (selten, Preuß) und im Nettetal bei Rieden (recht häufig, Th. Schmidt). Im Saargebiet kennt Th. Schmidt als Orte seines Vorkommens den Warndtwald bei Karlsbrunn (vereinzelt), Außen und Hüttigweiler im Kreise Saarlouis (vereinzelt), Hasborn im Kreise Ottweiler (vereinzelt), und Mettlach a. d. Saar (häufiger), Georg die Gegend von Oberremmel, E. Müller die Umgebung von Wiltingen. Im Hunsrück kommt es vor bei Gusenburg (Th. Schmidt), im Landkreis Trier (Freiherr von Metternich), bei Treis und Kindel (Georg), in der Oberförsterei Kirchberg in den Schutzbezirken Lützelsoon, Brauschied,

Hallschied, Buschied und Irmenach (Schiller) sowie überall im Fürstentum Birkenfeld (Jaritz und Braß). Nach Geisenheyner (1908, p. 61) ist es in den Wäldern fast des ganzen Nahegebietes zu finden. Er nennt außer den in der „V. d. R.“ aufgeführten Orten noch Rheinböllen, die Haardt bei Kreuznach und den Langenlonsheimer Wald. Nach Th. Schmidt lebt es häufiger bei Heimbach-Baumholder sowie bei Wadrill-Sitzerath-Bierfeld-Gusenburg. Schirmer fand es überall paarweise in den Seitentälern bei St. Goar. Im Westerwald lebt es nicht selten um Wienau, Kreis Neuwied (L. 1908, p. 87). Im Bergischen Land bewohnt es den ganzen Kreis Wipperfürth und den nördlichen Teil der Bürgermeisterei Much (E. Engels) sowie die Gegend um Hekenbach zwischen Wiehl und Denkingen (K. Hahne).

In Holland wurde erst einmal ein Vogel, ein ♀, am 9. September 1895 bei Meddeko nahe Winterswyk, Provinz Gelderland, erlegt (Snoukaert, l. c. p. 80).

Lagopus mutus Mont. (*L. lagopus* (L.)). — Moorschneehuhn.

Nach von Kettner (Beitr. zur rhein. Naturgesch., Freiburg i. B. 1849, 1. Jahrg., 1. Heft, p. 80) ist das Alpenschneehuhn in der Mitte des 18. Jahrhunderts im Schwarzwalde eingebürgert worden, und zwar mit Erfolg, da es sich noch bis ins 19. Jahrhundert gehalten hat, wie aus den Angaben von von Sponeck (von Wildungen, Taschenbuch f. Forst- und Jagdfreunde für das Jahr 1800, Marburg, p. 36, 38) und Jägerschmidt (Baden und der untere Schwarzwald, Mannheim 1852, p. 31 u. 142) hervorgeht. Die von Meyer 1811 erwähnten „Moorschneehühner“ von Hanau (vergl. V. d. R. 1906, p. 117) sind vielleicht verstrichene Vögel aus dem Schwarzwalde gewesen.

IX. Ordnung: **Raptatores.**20. Familie: **Vulturidae.**

125. *Gyps fulvus* (Gm.). — Gänsegeier.

Vultur monachus L. — Grauer Geier.

Soll im Juli 1896 bei Mussum in Westfalen erlegt sein (25. Jahresbericht westf. Prov.-Ver. Zool. Sekt. 1897, p. 47), doch bezweifelt schon Reeker (Wemer 1908 c, p. 74) die Richtigkeit dieser Angabe.

21. Familie: **Falconidae.**

126. *Circus aeruginosus* (L.). — Rohrweihe.

Aus der Tiefebene erhielt Baum 1906 ein Exemplar bei Emmerich. M. Meisner traf die Art alljährlich im Juli und August am alten Rhein bei Bienen. Vielleicht schreitet sie hier zur Fortpflanzung. Zur Brutzeit, am 17. Juni 1905, beobachteten wir einen Vogel an der „Witt“ im Kreise Kempen. Bei Terporten, Kreis Geldern, brütete die Art früher regelmäßig, jetzt aber kaum mehr, da das Bruch entwässert ist. Am 29. April 1902 schoß Franz Freiherr von Geyr dort in der Hülmer Heide zwei ♂♂ und ein ♀ vor dem Uhu. Bei Krickenbeck waren im Jahre 1906 zwei Paare, von denen eins erlegt wurde. Bei Krefeld wurde ein Vogel an den Niepkuhlen erlegt (Puhlmann 1908, p. 130). In bezug auf die in der „V.d.R.“ wiedergegebene auffallende Nachricht Clevischs vom Brüten der Art bei Saarlouis a. d. Saar teilte uns Dr. Clevisch mit, daß Herr Levacher-Saarlouis wiederholt Vögel zur Brutzeit in der Lisdorfer Au erlegt habe. Aus dem Nahegebiet kennt Geisenheyner (1907, p. 47) nur zwei Fälle des Vorkommens, beide von Rheinböllen im Hunsrück.

127. *Circus cyaneus* (L.). — Kornweihe.

In der Tiefebene schoß Franz Freiherr von Geyr ein ♂ ad. am 27. Juli 1896 bei Caen nahe Straelen. Er vermutet, daß dort alljährlich ein Paar brütet. Bei Müdders-

heim, Kreis Düren, wurde ein ♀ am 25. März 1907 erlegt (Museum A. Koenig), bei Heimerzheim ein ♂ am 12. Mai 1910 (A. von Jordans). Von Jülich erhielt Dr. Clevisch am 15. Dezember 1905 ein ♀, von Merzig a. d. Saar Georg im September 1908 einen Vogel. Im Hunsrück, bei Windesheim, beobachteten wir am 27. August 1906 ein Exemplar. Nach Geisenheyner (1907, p. 48) ist die Art im Hunsrück und unteren Nahegebiet recht selten und wurde hier in einem ♀ ad. am 11. November 1889 im Wonsheimer Hinterwald sowie 1902 bei Dichtelbach in zwei Stücken erlegt.

128. *Circus macrurus* (Gm.). — Steppenweihe.

Geisenheyner (1907, p. 48) nennt ein ♂ der Kreuznacher Gymnasialsammlung, welches Anfang Januar 1893 bei Bretzenheim an der Nahe erlegt wurde.

129. *Circus pygargus* (L.). — Wiesenweihe.

In der Tiefebene bei Terporten, Kreis Geldern, brütete die Art früher vor der Trockenlegung im Hülmer Bruch, wo Franz Freiherr von Geyr am 5. Mai 1898 ein ♂ schoß. Bei Krickenbeck soll 1906 wieder ein Paar im Pitgesbruch gebrütet haben. Ein ♂ von Gangelt vom 15. Mai 1903 befindet sich im Museum von Erlanger (Hilgert 1908, p. 367), ein ♀ juv. vom 24. August 1907 von Hersel a. Rh. im Museum A. Koenig, ebendort auch ein juv. vom 16. August 1895 von Londorf bei Sechtem sowie ein ♀ juv. vom 3. September 1908 von Heimersheim a. d. Ahr. Wir sahen in der Sammlung von Dr. Gutzeit-Montjoie ein ♂ ad., welches am 15. Juni 1909, also zur Brutzeit, bei Kalterherberg in der Eifel erlegt wurde. Nach Dr. Schaffrath brütete bis etwa 1898 ein Paar bei Gemünd, Kreis Schleiden. Georg erhielt Ende August 1910 zwei junge Wiesenweißen aus der Umgegend von Wittlich. Im Nahegebiet ist die Art die häufigste Weihe, aber auch nur zur Zugzeit anzutreffen. Geisenheyner (1907, p. 48) nennt ein ♀ juv. von Ende August von Wöllstein, ein Exemplar aus dem Jahre 1902 von Dichtelbach, ein ♂ vom Oktober 1904 aus der gleichen Gegend sowie ein

am 12. Februar (einem sehr ungewöhnlichen Datum) 1895 bei Aspishem geschossenes Stück.

130. *Astur palumbarius* (L.). — Hühnerhabicht,

An Brutplätzen wurden weiter bekannt vom Niederrhein Caen bei Straelen (1888 Franz Freiherr von Geyr), der Reichswald bei Asperden (Kornführer 1910, p. 635) und der Hiesfelder Wald bei Dinslaken (1892, H. Otto 1908 i, p. 137), aus der Eifel Schleiden (Schaffrath) und die Schneifel (Heisel), von der Mosel der Kochemer Wald (H.) und die Umgegend von Trier (hier neuerdings als Brutvogel zunehmend, Georg), von der Saar der Stiftswald Arnual und der Warndtwald bei Saarbrücken sowie Hüttersdorf, Kreis Saarlouis (Th. Schmidt), aus dem Hunsrück Neupfalz bei Stromberg (1906), die Rheinböller Hütte, der Sobernheimer und Bockenauer Wald (Geisenheyner 1907, p. 49), der St. Goarer Stadtwald, Hungenroth, Bickenbach und Niederheimbach (Schirmer).

131. *Accipiter nisus* (L.). — Sperber.

Brütend kennen wir ihn ferner vom Niederrhein vom Reichswald bei Kleve (Dr. Reichensperger) und von Eschweiler (Gassert 1910, p. 522), aus der Eifel von Schleiden (Schaffrath), aus dem Hunsrück von Neupfalz bei Stromberg, ferner von Stromberg, der Rheinböller Hütte, Weinsheim, dem Sobernheimer und Bockenauer Walde (Geisenheyner 1907, p. 49), Simmern (Wülfinghoff) und den St. Goarer Waldungen (Schirmer), aus dem Bergischen von Engelskirchen (Engels).

132. *Circaëtus gallicus* (Gm.). — Schlangenadler.

Zu berichten ist, daß der Brutplatz von Kinderbeuern im Kondelwald, Eifel, mit dem von Bonsbeuren identisch ist. Im Kondelwald hat stets nur ein einziges Paar gebrütet, abwechselnd im Alfer und im Bonsbeurener Revier, aber nie bei Kinderbeuern (Heß). Der im Besitz von Förster Keiper, früher Kinderbeuern, jetzt Hochscheid am Idarwald, befindliche Adler ist der dritte im Kondelwald erlegte und in der „V. d. R.“ erwähnte Vogel. Im Jahre 1905 wurde dem Brutpaare das einzige Junge

genommen und aufgezogen. Der Horst stand auf „Englisch-Feld“ im Forste Springiersbach, Kondelwald (Andres). Der Jungvogel ging im Februar 1906 ein und wurde von Georg präpariert. Auch 1910 wurde das Brüten wieder festgestellt (E. de Maes). Im Saargebiete wurde 1893 ein Vogel bei Karlsbrunn geschossen (Th. Schmidt). Je ein weiterer wurde im August 1901 und August 1905 bei Scharzhof nahe Wiltingen von Förster Buch im Jungenwald erlegt (Georg). Hier gelangen öfters Schlangenadler zur Beobachtung, jedoch ist bei dem fast völligen Fehlen von Hochwald das Horsten in der näheren Umgebung wohl ausgeschlossen (E. Müller). Dagegen hat die Art bis 1888 im Warndtwald, Kreis Saarbrücken, gehorstet (Th. Schmidt). Das Brüten im Hunsrück am Harpelstein (nicht Habelstein, vide „V. d. R.“) im Kreise Bernkastel (nicht Neumagen vide „V. d. R.“), in früheren Jahren ist sicher festgestellt, doch ist die Art jetzt dort völlig verschwunden (Hohenschutz 1906, p. 29). Geisenheyner (1908, p. 50) macht folgende interessanten Angaben: Im Birkenfelder Gymnasium befindet sich ein Ei, das laut Aufschrift einem Horste im Distrikte Königswald bei der Wildenburg von dem damaligen Förster entnommen wurde. Im Nahetal wurde am 27. September 1879 ein nun in der Kreuznacher Gymnasialsammlung befindliches Exemplar auf der Haardt bei Kreuznach geschossen. In der Puricellischen Sammlung zu Bretzenheim steht ein wahrscheinlich aus dem Walde bei der Eremitage stammendes Tier. Bei Altenbaumburg (Hessen) wurde am 31. Juli 1894, also zur Brutzeit, ein Vogel erlegt und 1900 hielt sich bei Lohr den ganzen Sommer hindurch ein Paar auf, von dem am 23. September 1900 ein Stück geschossen wurde. Beide letztgenannten Fälle lassen ein Brüten in der Kreuznacher Gegend vermuten. Im Naturhistorischen Reichsmuseum zu Leyden steht ein ♂ aus der Gegend von Neuwied (Westerwald) vom Jahre 1863 (Schlegel 1862—73, Vol. 2 (1873), p. 112).

In der Pfalz wurde am 15. August 1904 ein Paar bei Dürkheim erlegt (Zumstein in litt.).

133. *Buteo buteo* (L.). — Mäusebussard.

Ein Licht auf die Herkunft der bei uns im Herbst erscheinenden Bussarde wirft die Tatsache, daß am 19. September 1906 im Hülser Bruch bei Krefeld ein Vogel erlegt wurde, der 1905 von Mortensen bei Viborg in Dänemark, also 600 km nach NO. bis NNO. entfernt, gezeichnet worden war (Mortensen 1907, p. 148).

133 a. *Buteo buteo desertorum* (Daud.). Steppenbussard.

In der Ebene bei Kellenberg an der Roer schoß L. Graf von Hoensbroech vor wenigen Jahren einen Bussard, den Herr W. Schlüter-Halle a. d. S. als Steppenbussard ansprach. Leider ist der Verbleib des Exemplares nicht mehr zu ermitteln, doch dürfte die Bestimmung durch Herrn W. Schlüter, der stets über großes Vergleichsmaterial verfügt, jedenfalls zutreffend sein.

Aus Westfalen erhielt Koch ihn mehrfach, so ein ♀ im Oktober 1899 von Münster, jetzt im Westf. Provinzial-Museum (Wemer 1906 c, p. 76). Hilgert (1908, p. 380) nennt aus Hessen zwei von ihm bei Nieder-Ingelheim erlegte *Buteo Zimmermannae* Ehmcke, ein ♂ ad. vom 3. April 1899 und ein ♂ med. vom 5. Oktober 1905, beide im Museum von Erlanger.

134. *Buteo ferox* (Gm.). — Adlerbussard.

In Holland wurde am 12. Dezember 1905 bei Amsterdam der erste Vogel der Art gefangen (Snoukaert, l. c. p. 67).

135. *Archibuteo lagopus* (Brünn.). — Raufußbussard.

Am Niederrhein wurden wiederholt Vögel bei Krefeld erlegt, so 1907 (Puhlmann in litt.). Aus der Eifel erhielt Georg ein ♂ im Dezember 1891 und ein ♂ im Januar 1892 von Gerolstein, einen weiteren von Zewen bei Trier an der Mosel im Juli 1887 (sicher ein krankes Stück) und ein ♂ von Oberemmel im Saargebiet

im Januar 1892. Dr. Clevisch kennt Fälle des Vorkommens bei Saarlouis. Nach Th. Schmidt wurde 1903 ein Vogel bei Saarbrücken geschossen. Im Nahetal wurden nur zweimal Exemplare erlegt. Das Exemplar des Kreuznacher Gymnasiums wurde im Winter 1893 bei Kreuznach tot aufgefunden. Im März 1890 schoß man ein Individuum im Distrikt Altenwald bei Kirn (Geisenheyner 1907, p. 51).

In Holland erscheint die Art nach Snoukaert (l. c. p. 67) und van Oort (Notes from the Leyden Museum 1908, p. 160) regelmäßig im Winter.

136. *Aquila chrysaetos* (L.). — Steinadler.

Puhlmann (1908, p. 130) gibt von Krefeld zwei Exemplare an. Von diesen erwies sich das eine als Seeadler und das andere wurde bereits 1906 in der „V. d. R.“ genannt. Der ebenfalls 1906 in der „V. d. R.“ stark bezweifelte angebliche Steinadler Herolds von Kreuznach ist nach Geisenheyner (1907, p. 52), der den fraglichen Vogel untersuchen konnte, sogar nur ein junger Hühnerhabicht gewesen.

137. *Aquila melanaëtus* (L.). — Kaiseradler.

Geisenheyner (1907, p. 52) hält nach nochmaliger Untersuchung den am 27. Oktober (nicht im Dezember) 1892 bei Kreuznach erlegten und im dortigen Gymnasium befindlichen Adler für *Aquila clanga* Pall. und nicht, wie früher, für *Aq. melanaëtus*. Da die Unterscheidung der großen Adler nicht ganz einfach ist, möchten wir die Frage der Artzugehörigkeit dieses Exemplares einstweilen noch offen lassen, bis wir selbst den Vogel untersucht haben.

Aquila clanga Pall. — Schelladler.

Pag. 130, Zeile 1 von unten in der „V. d. R.“ ist statt „Belgien“ „Holland“ zu setzen.

138. *Aquila pomarina* Brehm. — Schreiadler.

W. Schusters (1908, p. 93) Angabe, die Art sei „noch Brutvogel in der Umgegend von Andernach“ ist völlig aus der Luft gegriffen. Wie H. Otto (1908 i, p. 138) berichtet, sollen nach Aussage des Revierförsters Berg —

der auch den in der „V. d. R.“ erwähnten Vogel 1903 bei Duisburg schoß — in den Jahren 1880 bis 1885 im Dämmerwald nördlich von Wesel Schreiadler verschiedentlich gehorstedt haben. Berg selbst sowie ein Herr Arthur Küpper haben je einen Vogel daselbst erlegt. Wenn man in Betracht zieht, daß *Aquila pomarina* nachweislich niemals mit Sicherheit in Westdeutschland gehorstedt hat, so erscheint diese Angabe sehr auffallend und ohne Belegexemplare nicht hinreichend sicher, um die Art als ehemaligen Brutvogel der so weit von den eigentlichen Brutgebieten des Adlers entfernt gelegenen Rheinprovinz bezeichnen zu können. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß Dr. Hartert, der sich gerade in diesen Jahren öfters längere Zeit in Wesel aufhielt und eine wertvolle Arbeit über die Ornis von Wesel geschrieben hat, niemals vom Vorkommen der Art bei Wesel hörte.

139. *Pernis apivorus* (L.). — Wespenbussard.
Die Art ist an manchen Orten des Gebietes entschieden in Zunahme begriffen.

In der Tiefebene wurde im Sommer 1906 ein Paar bei Krickenbeck unweit Hinsbeck am Horst erlegt. Um Kevelaer brütet die Art nicht selten (Oehmen 1908, p. 127). Aus der Eifel kennt sie Schaffrath nur als Durchzugsvogel bei Schleiden. Sie nistet aber bei Kordel a. d. Kyll, ferner im Moseltal bei Kobern (Preuß), Ehrang, Biewer, Trier (am Kockelsberg, im Matheiser Walde), Nennig (Georg), im Sauertal vielleicht bei Bollendorf (am 25. Juli 1908 erlegt, Laufs), im Saargebiet am Schaumberg bei Lebach, bei Eppelborn, Kreis Ottweiler, im Scheidter Forst (Juni 1910) im Warndtwald (ständig) und dem Wald St. Arnual (seit 1907) nahe Saarbrücken (Th. Schmidt). Die Herren Georg erhielten eine große Anzahl Vögel aus dem Gebiete, so aus der Eifel von Ormont, Prüm (Juni), Gerolstein, Hillesheim, Bitburg (Juni), Auw (Juli) Pronsfeld (Juni), Eckfeld (Juli), Mehren (Juni), Wittlich (Juli), Bengel, Hetzerath, Aach bei Trier (Juni), aus dem Moseltal von Karden (Juni, Juli), Treis, Aldegund, Kin-

heim (Juni), Erden (Juni, Juli), Bernkastel, Lieser, Mülheim (Juli), Trittenheim (Juli), Köverich (Juni), Schleich (Juni), Kenn (Juni), Conz (Juli), aus dem Saartal von Oberemmel, Wadgassen (Juni), Schwemmlingen (Juni), Wehringen bei Saarlouis, aus dem Hunsrück von Kobenbach und Kernscheid bei Trier sowie Zerf (Juni). An einer Reihe dieser Orte wird die Art jedenfalls auch brüten, wie aus den Daten der Erlegung hervorgeht. Im Hunsrück ist sie unregelmäßiger Brutvogel in der Oberförsterei Morbach (Freiherr von Metternich) und nistet auch bei Winterburg (Wülflinghoff) und im Frankscheider Walde (1888, Schirmer). Im Nahetal erscheint sie als ein nicht allzuseitener Strichvogel und brütet hier bei Entenpfuhl nahe Kreuznach (Geisenheyner 1907, p. 53).

140. *Milvus milvus* (L.). — Gabelweihe.

Der Bestand nimmt von Jahr zu Jahr mehr ab. Aus der Eifel befindet sich ein ♀ von Eicks, Kreis Schleiden, vom 18. März 1904 im Museum A. Koenig. Bei Hellenental im gleichen Kreise nistete ein Paar bis etwa 1900 (Schaffrath). Einen Vogel von Münstereifel besitzt Herr Roth daselbst (le Roi vid.) Die Herren Georg nennen uns folgende Fälle der Erlegung aus der Eifel: Kasselburg bei Pelm, ♂, März 1897; Daun, ♂, August 1898; Üdersdorf bei Daun, ♂, Mai 1903; Gillenfeld, ♂, August 1887; Manderscheid, ♀, Mai 1890; Wittlich, ♂, März 1902; Siebenborn, ♀, April 1888; Bertrich, ♂, März 1903. An der Mosel wurde ein Exemplar vor einigen Jahren bei Brodenbach erlegt (F. Wirtgen). Nach E. de Maes nistete ein Paar 1900 noch bei Alf (Höllental) und nach Georg brütet die Art noch jetzt bei Trier in manchen Jahren und wurde außerdem an der Mosel geschossen bei Bernkastel (♀, Mai 1891), Ensch (♀, Mai 1891), Detzem (♂, März 1900), Mehring (März 1903), Kenn (♂, März 1905), Zewen (♂, Juni 1887), Igel (♂, April 1908); an der Saar bei Filzen (zwei ♂♂, März 1894), im Hunsrück bei Thalfang (♂, August 1899), Heidenburg (♀, März 1895) Hermeskeil (♂, März 1887) und Zerf (♀, April 1890). Auf

der Saar beobachtete Th. Schmidt öfters fischende Vögel, so noch im Sommer 1907 und 1909, wiederholt bei Saarbrücken und Saargemünd, so daß ein Brüten in der Gegend noch jetzt wahrscheinlich ist. 1902 stand ein Horst im Distrikt Pfaffenkopf bei Saarbrücken-Burbach (Th. Schmidt). Im Hunsrück brütete sie früher am Harpelstein (nicht Habelstein, vide „V. d. R.“) im Kreise Bernkastel (nicht Neumagen, vide „V. d. R.“). Jetzt horstet sie noch im Schutzbezirk Enkirch (Quickert). In Birkenfeld hat noch vor etwa 20 Jahren ein Paar im Schutzbezirk Brücken genistet, ist aber seitdem verschwunden (Jaritz). Jahrelang brütet auch ein Paar im Schutzbezirk Hilscheid, Oberförsterei Thronecken, im Hochwald (Hoffmann). Bei Osburg im Hochwald nistet sie noch heute (Georg). In der Oberförsterei Neupfalz im Soonwald war bis etwa 1900 ein Brutpaar. Wülfighoff sah Anfang März 1908 ein Exemplar bei Simmern auf dem Zuge. Nach Geisenheyner (1908, p. 54) kommt die Art im Nahetal fast nur auf dem Zuge vor, brütete aber auch bereits im Gebiete, so etwa 10 Jahre vorher im Reichenbacher Forst, welcher zur Oberförsterei Neupfalz gehört. Am Mittelrhein sowie in den angrenzenden Teilen des Hunsrücks fand sie Schirmer bei St. Goar, Oberwesel, Werlau, Trechtingshausen, Badenhard, Damscheid, Norath, Niederheimbach bis zum Jahre 1900 fast alljährlich, auch zur Brutzeit, seitdem aber nicht mehr. Im Westerwald wurde bei Ramersdorf am 27. August 1908 ein junger Vogel erlegt (R. Fendler; le Roi vid.).

141. *Milvus korschun* (Gm.). — Schwarzer Milan.

In der Eifel beobachtete le Roi (1908 a, p. 106) am 22. August 1906 auf dem Kalterherberger Venn ein Exemplar. Georg erhielt im März 1893 ein ♂ von Schloß Kesselstadt bei Hetzerath und im Mai 1902 ein ♀ von Kordel a. d. Kyll. An der Mosel hat er noch bis 1893 bei Remich am luxemburger Ufer gebrütet, ist aber seitdem dort und damit überhaupt aus Luxemburg als Brutvogel verschwunden (de la Fontaine 1897, p. 48). Bei

Trier wurde im Juli 1909 ein juv. erlegt, wie die Herren Georg berichten, welche die Art auch schon am Matheiser Weiher sowie Mitte Juli 1910 bei Biewer beobachteten. Ein Brüten in diesen Gegenden ist also naheliegend. An der Saar sah Professor Strunk im Sommer 1905 und 1906 ein einzelnes Exemplar bei Völklingen. Von Saarbrücken kennt sie Th. Schmidt als Seltenheit. Bei Niedaltdorf wurde im Mai 1909, also zur Brutzeit, ein Vogel erlegt (Georg). Bei Wiltingen wurde im Jahre 1903 ein Horst entdeckt. Die dem Horste entnommenen Jungvögel gingen später ein und wurden von den Herren Georg-Trier präpariert. Durch diese Tatsache ist *M. korschun* zum ersten Male als Brutvogel der Provinz sichergestellt. Bei Scharzhof nahe Wiltingen wurde ein ♂ im Juni 1903 erlegt, und ein weiteres Stück im Mai 1909 bei Niedaltdorf, Kreis Saarlouis (Georg). Wie uns Herr Forstreferendar E. Müller-Scharzhof mitteilt, brütet die Art fast alljährlich bei Wiltingen, so noch 1909, und ist dort entschieden häufiger wie die vorige Art. Im Hunsrück bei Seibersbach im Soonwalde wurde Frühjahr 1907 ein Vogel geschossen (H. Freiherr von Geyr vid.). Geisenheyner (1907, p. 54) sah die Art nur einmal, Ende Mai 1897, bei Kreuznach an der Nahe und kennt keine weiteren Fälle des Vorkommens in der Gegend.

In Westfalen hat er nach von Droste 1872 einmal bei Lembeck gehorstet (Wemer 1906 c, p. 75). Im übrigen ist er daselbst ein seltener Durchzügler. Ebenso ist er in Belgien sehr selten (Fallon 1875, p. 9).

142. *Haliaëtus albicilla* (L.). — Seeadler.

In der Tiefebene haben sich Seeadler gezeigt bei Caen, Kreis Geldern (um 1860 erlegt, 1888 und 1890 gesehen; Franz Freiherr von Geyr), Neukirchen bei Mörs (♂ juv. am 5. November 1907 erlegt; H. Otto 1907 h, p. 237), Stommeln (Anfang März 1907 geschossen, E. 1907, p. 14) und angeblich auch im Herbst 1907 bei Xanten und Neuß (H. Otto, 1908 i, p. 139). Im Nahegebiet

wurden im Herbst 1864 oder 1865 zwei Vögel im Hütten-
tal bei Münster a. St. erlegt (Geisenheyner 1907, p. 54).

Seite 136, Zeile 12 und 14 von unten ist statt
„Caup“ zu setzen „Kaup“.

143. *Pandion haliaëtus* (L.). — Fischadler.

Am Niederrhein ist die Art am 21. April 1909
bei Tüschbroich nahe Wegberg gesehen worden (Kohlen).
An den Krickenbecker Seen zeigt sie sich fast alljährlich
(Franz Freiherr von Geyr). Am 18. Oktober 1910
wurde ein Vogel bei Niep nahe Mörs geschossen (H. Otto
1910 c, p. 171). In der Eifel wurde sie bei Kempenich
zweimal innerhalb der letzten 15 Jahre erlegt (Berendes;
ein Exemplar von le Roi gesehen), im September 1899
auch bei Schloß Hamm an der Prüm (Georg). Nach
Förster Westram-Bonsbeuren nistete noch 1897 und
1898 ein Paar in Kondelwald bei Bonsbeuren. 1898
wurden leider zwei Exemplare abgeschossen, und seitdem
ist die Art dort als Brutvogel verschwunden. Tümler
(1879, p. 13) beobachtete vor Jahren einen Vogel auf
dem Laacher See. An der Mosel wurde Ende 1906
ein ♂ zwischen Bullay und Neef sowie ein ♀ zwischen
Briedel und Pünderich erlegt (Th. Schmidt), ferner bei
Trier-Kürenz (♀, September 1887), Alf (♂, Oktober 1894),
und Igel (♂, September 1905; Georg). In Luxemburg
hat die Art an der Mosel in früheren Jahren nach de la
Fontaine (1897, p. 44) wenn nicht regelmäßig, so doch
häufig gehorstet. An der Sauer kam ein Vogel im Oktober
1896 zur Strecke, ein weiterer, ein ♂, bei Bollendorf im
April 1899 (Georg). An der Saar wurde im Herbst
1896 ein ♂ in Goffonteinerermühle bei Saarbrücken ge-
fangen und 1907 den ganzen Sommer hindurch ein Paar
in der Gegend von Hamm, Taben und Serrig an der Saar
beobachtet, ein Horst aber nicht gefunden (Th. Schmidt).
Im Hunsrück ist die Art nach Forstmeister Hoffmann
im Röderbachtal zwischen dem Erbeskopf und Thalfang
vorgekommen. An der Nahe wurden noch Exemplare bei
Bretzenheim, am Rheingrafenstein, bei Boos, im Duchrother

Wald und bei Sobernheim angetroffen (Geisenheyner 1907, p. 55). Im Bergischen sind Vögel 1902 (Pfaffe) und am 23. Oktober 1909 bei Odenthal (H. Sander) erlegt worden, sowie um 1880 bei Wahn (A. von Jordans).

Falco rusticolus L. — Norwegischer Jagdfalk.

Wie uns Herr Zumstein mitteilte, befindet sich das in der „V. d. R.“ erwähnte Exemplar der „Pollichia“ noch in der Vereinssammlung, die jetzt in Dürkheim steht. Eine Nachprüfung des Stückes wäre sehr wünschenswert. Nach Borkhausen (Deutsche Fauna, 1797, p. 124) soll ein Vogel im Januar 1784 in Hessen bei Marburg erlegt worden sein.

144. *Falco peregrinus* Tunst. — Wanderfalk.

Im Rheintal horstet der Wanderfalk an der Wolkenburg im Siebengebirge (Schmülling). Am Drachenfels nistete er die letzten Jahre nicht mehr, wohl aber regelmäßig an der Erpeler Ley. Bei St. Goar brütet er nach Oberförster Schirmers Ansicht noch alljährlich. 1877 fand er ihn horstend in den Felsen an der Burg Rheinstein bei Bingerbrück und von 1876 bis 1882 an der Loreley in Hessen-Nassau. In der Eifel fanden wir ihn am 17. Mai 1908 brütend an der Bredelsley zwischen Hausen und Blens an der Roer. Er horstet hier ferner in der Sauergegend im Irreler Wald und bei Weilerbach (Faßbender), auf der Geiersley bei Ramstein an der Kyll (Densow) und bei Ehrang (Georg). Bei Schleiden stellte ihn Dr. Schaffrath auf dem Zuge fest, bei Münstereifel Roth (Sammlung Roth; le Roi vid.), bei Wallersheim, bei Gerolstein und Auw an der Kyll Georg. An der Sauer wurde er erlegt bei Bollendorf, Ernzen (April 1909) und Minden (Georg). Im Moseltal wurden Vögel bei Kobern und Hatzenport erlegt (le Roi vid.), ferner bei Moselkern und Mülheim (April 1898; Georg). Er horstet hier bei Kochem an der Brauseley, bei Bertrich an der Endertburg (H.), bei Lieser (Frölich), an der Biewermündung, ferner bei Weißhaus unweit Trier (Georg), sowie am luxemburgischen Teile des Flusses, z. B. bei Grevenmachern

(de la Fontaine 1865, p. 15; 1897, p. 40). An der Saar nistet er bei Scharzhof nahe Wiltingen (1910, E. Müller) ferner bei Saarburg, Serrig (am „Altfels“ nach Th. Schmidt) und Hamm und wurde geschossen bei Koenen, Wiltingen, Scharzhof (Mai 1910), Büren bei Beckingen und Wallerfangen (Georg). Das Brüten im Hunsrück am Harpelstein (nicht Habelstein, vide „V. d. R.“ p. 140) bestätigten Hohenschutz (1906, p. 30) und Freiherr von Metternich. Bei Wadern am Bardenbacher Fels wurde 1907 ein ♀ vom Neste, einem alten Kolkrabenhorst, geschossen. 1908 und 1909 war der Horst nicht mehr besetzt (Freiherr von Schell). 1908 brütete ein Paar in der Schloßruine Dagstuhl (Freiherr von Schell). Nach Geisenheyner (1907, p. 56) horstet seit Jahren ein Paar bei Oberstein im Nahetal, wo die Art im übrigen auf dem Durchzuge nicht allzu selten ist. In der Tiefebene wurde bislang noch niemals das Horsten festgestellt. Bei Xanten, wo die Art alljährlich durchzieht, hält Freiherr von Metternich ihr Brüten aber für nicht ausgeschlossen, auch soll der Wanderfalke sich nach Mitteilung des Grafen L. von Hoensbroech das ganze Jahr auf den mit hohen Pappeln bestandenen Triften am Roerfluß bei Kellenberg aufhalten. Erlegt wurden am Niederrhein noch Vögel bei Emmerich (Baum), Krefeld (Puhlmann 1908, p. 130), Kellenberg, Kr. Jülich, und Schloß Haag bei Geldern nach Franz Freiherrn von Geyr, der im Februar 1907 ein Exemplar drei Wochen lang bei Caen nahe Straelen beobachtete. Am Kölner Dom halten halten sich recht häufig Wanderfalken auf. Franz Freiherr von Geyr schoß hier am 8. März 1907 ein ♀ ad. und Oktober 1908 ein ♂ auf der großen Turmgalerie.

145. *Falco subbuteo* L. — Baumfalk.

In der Tiefebene wurden Vögel erlegt bei Caen nahe Straelen (öfters, aber nicht brütend, Franz Freiherr von Geyr), Hinsbeck, Kreis Geldern (Franz Freiherr von Geyr) und Krefeld (Cordes 1905, p. 74). In der Eifel beobachtete Dr. Schaffrath die Art im Juni 1907

bei Tosdorf, Kreis Schleiden, so daß ihr Brüten hieselbst wahrscheinlich ist. Exemplare wurden erlegt bei Münster-eifel (Sammlung Roth; le Roi vid.), Schönecken, Loskyll und Ehrang a. d. Kyll (Juli 1904 und 1909; Georg), an der Sauer bei Ralingen (Juni 1908; Georg) und Echter-nacherbrück (20. September 1902; Faßbender). In der Umgegend von Trier im Moseltal zeigt sich der Baumfalk häufiger auf dem Zuge, brütet aber auch in mehreren Paaren in weiterem Umkreis, so im Matheiser Wald (Georg). Erlegt wurden Vögel an der Mosel bei Bernkastel und Schloß Thorn bei Palzem (Georg), an der Saar bei Wiltingen (Juni 1907), Oberemmel, Kahren bei Saarburg (Juli 1908), Serrig und St. Johann (Georg), im Hunsrück bei Wadern und Hermeskeil (Georg). Im Nahegebiet ist er ein regelmäßiger Durchzügler und nistet hier bei der Rheinböller Hütte, im Weinsheimer, Bockenauer und Sobernheimer Walde (Geisenheyner 1907, p. 56). Bei St. Goar am Mittelrhein traf ihn Schirmer auf dem Zuge, 1877 auch zur Brutzeit an. Im Bergischen nistet er bei Oden-thal und Scharrenberg regelmäßig (Pfaffe).

146. *Cerchneis merilla* (Gerini). — Merlinfalk.

In der Tiefebene bei Caen an der Niers wurden nach Franz Freiherr von Geyr ein ♂ am 5. November 1888, ein ♀ am 25. November 1902 und am 5. Oktober 1906 geschossen. M. Meisner erlegte ein ♂. ad im März 1888 bei Bruckhausen nahe Ruhrort. Bei Tüschembroich, Kreis Erkelenz zieht er nach Kohlen durch. Wir beobachteten die Art bei Müddersheim im Frühjahr 1908 verhältnismäßig recht häufig, bisweilen an einem Tage drei bis vier Vögel. Im Museum A. Koenig befinden sich ♀ ♀ von Sechtem vom 1. Dezember 1883 und 9. September 1901 und von Altendorf vom 15. Oktober 1895. Dr. Clevisch erhielt ein ♀ am 20. Januar 1908 von Groß-Lachem bei Köln. Dr. Schaffrath sah vor Jahren ein bei Schleiden in der Eifel erlegtes Exemplar. Georg-Trier erhielt in rund 50 Jahren nur zweimal junge Exemplare aus der Umgegend von Trier im Moseltal, im

Dezember 1900 und Oktober 1907, ferner ein ♀ von Da-leiden in der Eifel im Oktober 1905. Aus dem Nahe-gebiet kennt Geisenheyner (1907, p. 56) nur einen einzigen Vogel, ein ♂ ad. vom 24. Oktober 1906 von der Rheinböller Hütte. Die Art zieht hier aber jedenfalls regel-mäßig durch.

A. de la Fontaine (1865, p. 17) berichtet über mehrere Fälle des Nistens der Art in Luxemburg, welche vermutlich auf Verwechslungen mit *Falco subbuteo* zurück-zuführen sind.

147. *Cerchneis vespertinus* (L.). — Rotfußfalk.

Forstaufseher Pfaffe (1909, p. 138 und in litt.) will im Sommer 1906 bei Odenthal im Bergischen ein Brut-paar angetroffen haben, welches einen im Vorjahre vom Baumfalken bewohnten Horst bezogen und zwei Junge hochgebracht haben soll. Ende Juli will er das alte ♂ am Horst erlegt haben. Aus einer genaueren Beschreibung des noch in seinem Besitze befindlichen Exemplars, welche uns Herr Pfaffe sandte, geht die Richtigkeit seiner Be-stimmung hervor. Herr Oberförster Bubner-Schlebusch hat den fraglichen Vogel persönlich mehrfach untersucht und bestätigt gleichfalls, daß es sich um einen Rotfuß-falken handelt. Dagegen bezweifelt er ausdrücklich das angebliche Brüten der Art und wir schließen uns dem voll und ganz an.

Nach Meyer (Wetterauer Annalen I, 1809, p. 47) wurde am 6. Mai 1807 bei Offenbach in Hessen ein ♀ geschossen, dessen Eierstock so stark entwickelt war, daß die Eiablage nahe bevorstand.

148. *Cerchneis Naumanni* (Fleisch.). — Rötelfalk.

In Westfalen wurde der erste Vogel der Art, ein ♀, am 20. April 1899 bei Burgsteinfurt erlegt (Koch, Jahresb. Westf. Prov.-Ver., Zool. Sekt., 1900, p. 22). Ein ♀ von Grünstadt in der Pfalz sah Eppelsheim 1905 (Verh. Ornith. Ges. Bayern Bd. 9, 1909, p. 24).

149. *Cerchneis tinnuncula* (L.). — Turmfalk.

Die großen, geschlossenen Wälder meidet er fast

gänzlich, so z. B. den Soonwald, wo man ihn stundenweit nicht antrifft.

22. Familie: **Strigidae.**

150. *Bubo bubo* (L.). — Uhu.

Der Bestand geht leider von Jahr zu Jahr immer mehr zurück.

Am Mittelrhein schoß E. de Maes bei Rolandseck Anfang September 1868 ein Exemplar und sah in den 70er Jahren noch zweimal Vögel. In der Eifel soll noch jetzt ein Paar in den Roerbergen zwischen Schmidt und Strauch nisten. Vor etwa fünf Jahren wurde in dieser Gegend noch ein Vogel erlegt (Renne). Gegen 1880 brütete die Art noch bei Hellenthal (Vogel und Eier von dort gesehen) und angeblich auch im Kermeter. 1885 wurde ein Vogel bei Wollseifen geschossen (Schaffrath). Ein Exemplar wurde vor einigen Jahren bei Kempenich erbeutet (le Roi vid.); hier brütete er früher an der Falkley und bis 1907 auch bei Heckenbach (Berendes). Im Ahrtal brütet die Art noch jetzt bei Altenahr (Eier von 1908 im Museum A. Koenig). Im Tale des Keßlinger Baches wurde 1898 oder 1899 ein Vogel auf dem Horst gefangen (Laufs). Im Denntal wurde seit einigen Jahren ein Paar bemerkt und 1907 sein Horst ausgenommen. Im November 1908 kam ein Vogel daselbst auf einer Treibjagd vor (C—r, 1910, p. 644). Im Tal der Nette, an der Falkley bei Rieden war die Art bis 1890 Brutvogel. Im Frühjahr 1907 hielt sich ein einzelner Uhu wochenlang hier auf, verschwand aber dann wieder (Th. Schmidt). An der Hausley bei Rieden horstete 1898 ein Paar, von dem das ♀ am Nest gefangen wurde. Seitdem wurde die Art hier nicht mehr festgestellt (Th. Schmidt). Ein Horstplatz befindet sich noch bei Mayen im Mayener Hinterwald (Sieglohr). Bei Gerolstein an der Kyll brütet er jetzt nicht mehr, auch nicht mehr an seinen früheren Horstplätzen bei Manderscheid im Liesertal, woher Georg Vögel im Januar 1891, April 1894 und Oktober 1895 er-

hielt (sowie auch von Dierfeld westlich Manderscheid im Juli 1904), und im Ourtal bei Vianden, wo vor Jahren im Kgl. Kammerwald ein Vogel erlegt wurde (Witzell). Im Liesertal zwischen Manderscheid und Wittlich soll noch alljährlich ein Paar horsten (Homeyer 1910, p. 522). Im Sauertal bei Bollendorf horstet er ebenfalls nicht mehr, doch wurde bei Erzen am 12. April 1893 ein Tier gefangen und nach Georg ein ♂ bei Ralingen im September 1889. Früher soll ein Horst bei Irrel gestanden haben (Faßbender). Im November 1903 wurde ein Vogel im Gaytal bei Banler, Kreis Bitburg, geschossen (Th. Schmidt). Georg erhielt ein ♂ im September 1898 von Schloß Kesselstadt bei Hetzerath. Im Moseltal und in dessen näherer Umgebung ist er nach Preuß in der Umgegend von Kobern nicht gerade selten. Im Winter 1905/06 wurden daselbst drei Exemplare gefangen, davon eins auf dem Kreuz des Weißenberges, an dessen Felswänden sich auch alljährlich ein Horst befindet. Weitere Brutplätze liegen in den benachbarten Wäldern. Oberförster Reuleaux schoß 1883 ein ♀ von einem Brutpaare bei Niederfell. Noch heute brütet die Art in den Gemeinden Niederfell und Dieblich, wo 1907 ein ♂ gefangen wurde (Mohr). Nach Homeyer (1910, p. 522) wurden im Revier Dieblich in den Jahren 1906/08 drei Uhus gefangen. Der Horstplatz bei Burg Eltz ist nun verlassen, jedoch liegen noch besetzte Horste an der Wasserfallsley bei Brohl, Gemeinde Forst, im Elzbachtal bei Roes und bei Lieg unweit Treis (Künster). 1907 sah Th. Schmidt noch Junge aus drei Horsten aus der Gegend von Bremm, Bertrich und Klieiding. Bei Klieiding nistet er an der Schießley (H.). Georg erhielt im Mai 1907 ein bei Bertrich auf dem Horst gefangenes ♀. 1908 wurde wieder ein ♂ gefangen (Th. Schmidt). Die Art brütet hier alljährlich, auch noch 1910 (E. de Maes). Bei Bremm am Sommet und zwischen Briedel und Altley soll er noch jetzt brüten (Verf.) und horstet mit Sicherheit noch bei Kochem und Faid alljährlich (H.). 1901 wurde ein ♀ bei Bullay erlegt (Th. Schmidt). Im Ellertal

wurde am 6. November 1909 von einem Paar ein Vogel erlegt, von einem andern Paar in der gleichen Gegend im Sommer 1910 ebenfalls ein Stück (M. 1910, p. 442). Bei Trarbach horstet er jetzt nicht mehr, da die Brutvögel weggefangen sind, doch nistet er nach Frölich noch ab und zu in Kautenbach. Bei Bernkastel wurde ein ♂ im April 1904 erbeutet (Georg). 1909 stand ein Horst bei Ferres-Piesport (Frölich). Dann nistet er noch im Kordeler Wald, wo 1908 Junge ausgehoben wurden. Auch im Loricher Gemeindewald hält sich noch ein Vogel auf (Andres). An der Saar horstete ein Paar bis 1876 bei Differten, Kreis Saarlouis, bis es im Winter 1876/77 geschossen wurde; später wurde im Warndtwald, Kreis Saarbrücken, 1890 ein ♂ erlegt und 1903 ein Tier bei Wiltingen wiederholt beobachtet (Th. Schmidt). Im Hunsrück brütete bis etwa zum Jahre 1904 ein Paar bei Beuren im Hochwald, in den Prosterather Fichten (Andres). 1909 befand sich ein Horst im Bezirk Hinzerath bei Morbach (Frölich). Im Nahegebiet horstete der Uhu früher am Rotenfels bei Norheim, ist aber 1902 ausgerottet worden (Geisenheyner 1907, p. 46). Der ♂ Brutvogel, vom 11. September 1902, befindet sich im Museum von Erlanger (Hilgert 1908, p. 355). Am Simmerbach gegenüber Schloß Dhaun, wo 1885 ein Exemplar erlegt wurde, horstete die Art ehemals, auch bei Stein-Kallenfels und Altenbaumburg (Hessen), hier bis 1885 (Geisenheyner 1907, p. 46), sowie in den Felsen bei Kronweiler, wo sie Geisenheyner noch jetzt brüten läßt, während uns Forstmeister Braß und Oberforstmeister Jaritz Anfang 1907 mitteilten, sie sei hier ebenso wie an einem früheren Horstplatz bei Fischbach verschwunden. Nach Th. Schmidt wurden 1897 zwei Junge nebst den Alten an einem Horste bei Pfeffelbach (Kreis St. Wendel) an der Nahe erbeutet. Im Birkenfelder Gymnasium steht nach Geisenheyner (1907, p. 46) ein Vogel aus der Umgegend der Stadt. Oberförster Schirmer erhielt 1878 Gewölle aus Trechtingshausen am Mittelrhein, welche einem im Felsen „Teufels-

katerich“ gegenüber dem Bahnhof dieses Ortes stehenden Horste entnommen waren. Hier soll mehrere Jahre ein Paar gebrütet haben. Im St. Goarer Stadtwald wurden in den 90er Jahren zwei junge Vögel erlegt (Schirmer). H. Freiherr von Fürstenberg hörte um 1895 einen Uhu zwei Tage hindurch bei Gimborn im Bergischen Lande.

151. *Asio otus* (L.). — Waldohreule.

152. *Asio accipitrinus* (Pall.). — Sumpfohreule.

Als Durchzugsvogel ist uns die Art noch bekannt geworden aus der Tiefebene von Köln (G. Fendler; le Roi vid.) und Krefeld (Puhlmann 1908, p. 130), aus der Eifel von Schleiden (Schaffrath) und Münstereifel (Roth; le Roi vid.), dem Moseltal von Trier (hier alljährlich, Georg), dem Saartal von Saarbrücken und Saarlouis (von hier einen Vogel 1908 bereits aus dem August gesehen, Th. Schmidt; Clevisch) sowie dem Nahetal (bisweilen häufig, Geisenheyner 1907, p. 47). Bei Saarbrücken an der Saar wurde nach Th. Schmidt im Sommer 1907 ein ♀ erlegt sowie ein flugfähiges Junges eingefangen. Beide Stücke sind leider nicht mehr vorhanden, so daß eine Nachprüfung nicht erfolgen kann. Ob die Art in der Provinz brütet, muß darum noch eine offene Frage bleiben.

153. *Pisorhina scops* (L.). -- Zwergohreule.

Von den in der „V. d. R.“ erwähnten Stücken ist dasjenige von Aachen sowie einer der Vögel von Gruitzen in den Besitz des Museums A. Koenig-Bonn übergegangen, in dem sich außerdem ein ♀ ad. aus Gulpen, zwischen Aachen und Maestricht in Holland, von Ende März 1906 befindet (le Roi 1908 a, p. 109). Aus Holland ist die Art außerdem erst in zwei Stücken bekannt (van Oort, Notes from the Leyden Museum, 1908, p. 185). Wie W. Schuster (1908, p. 94) angibt, „nistete *Ephialtes scops* vor Jahren auf dem dicken Turm des Städtchens Bacharach“. Dies beruht auf einer vollkommenen Verdrehung einer Nachricht von von Willemoes-Suhm,

die sich auf *Glaucidium passerinum* bezieht und in der „V. d. R.“ p. 151 wiedergegeben ist.

154. *Syrnium aluco* (L.). — Waldkauz.

155. *Nyctea nivea* (Thunbg.) [*N. nyctea* (L.)]. — Schneeeule.

Wie uns Oberförster Schirmer mitteilt, beobachtete er im Herbst 1868 im Gemeindewald Bickenbach im Hunsrück an einem Nachmittag mehrmals ein Exemplar dieser auffallenden und kaum zu verwechselnden Art. Es ist dies der zweite bekannte Fall des Vorkommens in der Provinz.

156. *Surnia ulula* (L.). — Sperbereule.

Nach Professor Heß wurde gegen 1900 eine Sperbereule in Ehingen bei Duisburg am Niederrhein erlegt. Das schlecht präparierte Exemplar, das vierte sichere aus der Provinz, ist leider inzwischen zugrunde gegangen.

157. *Nyctala Tengmalmi* (Gm.). — Raufußkauz.

Forstmeister Hoffmann stellte im April 1888 im Hunsrück, nahe Hütgeswasen im Schutzgebiet Hattgenstein, das Brüten eines Paares fest. Die Vögel nisteten in einer hohlen Eiche und zeigten sich sehr vertraut. Bisher lag nur eine Nachricht über das Brüten der Art im Gebiete vor.

158. *Athene noctua* (Retz.). — Steinkauz.

159. *Glaucidium passerinum* (L.). — Sperlingskauz.

Im Herbst 1908 wurde bei Saarbrücken an der Saar ein Vogel erlegt und von Präparator Simon-Saarbrücken ausgestopft. Bei diesem sah ihn Th. Schmidt. Leider ist der Verbleib des wertvollen Exemplars, des zweiten aus der Provinz, nicht mehr festzustellen.

160. *Strix flammea* (L.). — Schleiereule.

X. Ordnung: **Scansores.**

23. Familie: **Cuculidae.**

161. *Cuculus canorus* (L.). — Kuckuck.

In der Provinz wurde der Kuckuck noch von

Dr. Oehmen (1908, p. 126, 127) als Brutparasit nachgewiesen bei *Passer domesticus*, *Budytes flavus* und *Acrocephalus streperus*, bei welcher Art auch wir seine Eier fanden.

24. Familie: **Picidae.**

162. *Jynx torquilla* (L.). — Wendehals.

In der Tiefebene brütet er bei Caen an der Niers nur selten (Franz Freiherr von Geyr). Im östlichen Teile der Eifel fanden wir die Art zur Brutzeit bei Bandorf, Kirchdaun, Adenau und Breitscheid und sahen einen Vogel von Gerolstein in der Sammlung Dohm. Geheimrat Witzell beobachtete sie bei Brück, Kerpen und Steinborn, Kreis Daun, in der vulkanischen Eifel, wo wir sie vermißt hatten, ferner bei Daleiden, Kreis Prüm, und Bausendorf, Kreis Wittlich. Im Sauerthal nistet sie bei Bollendorf (Laufs), im Moseltal bei Kobern, Winingen, Mesenich, Feyen und Trier. Im Nahegebiet ist sie gegen früher seltener geworden, brütet aber auch noch, vornehmlich in der oberen Gegend, z. B. bei Mackenrodt (Geisenheyner 1907, p. 41). Bei Kreuznach beobachtete sie schon von Kittlitz 1817 (Moyat und Schuster 1906, p. 362). Im Hunsrück fanden sie in neuester Zeit Wülfighoff bei Simmern, Schirmer bei Pfalzfeld und wir sie bei Stromberg, Neupfalz und Schoeneberg als nicht seltenen Brutvogel.

163. *Dryocopus martius* (L.). — Schwarzspecht.

Der Schwarzspecht nimmt in der ganzen Provinz, mit Ausnahme der linksrheinischen Tiefebene, fast allenthalben erfreulicherweise zu.

In der Ebene bei Müddersheim beobachtete F. C. Frhr. von Geyr einen Vogel im Herbst 1908, wo auch Anfang September 1910 von demselben und Erwein Frhr. von Geyr ein Schwarzspecht gesehen wurde. In der Eifel beobachtete Westram die Art zuerst Anfang 1901 im Salmwald bei Gerolstein. Jetzt brütet sie hier in den Waldungen um das Forsthaus Meisbrück bei Salm, Kreis Daun (schon 1901 ein

Paar nistend gefunden), sowie denen von Bettenfeld und Eisen-schmitt, Kreis Wittlich (Westram). Geheimrat Witzell beobachtete zur Brutzeit, am 7. Mai 1906, ein Exemplar nördlich von Daun und kennt den Specht als Brutvogel der Schneifel sowie von Bruch und dem Schwarzenborner Wald im Salmtal. Bei Ulmen wurde bereits 1897 ein Vogel von Förster Webler gesehen. Georg erhielt ein ♀ von Weißhaus bei Trier schon im Juli 1900, später noch Vögel von Manderscheid (April 1904), Biewer bei Trier (September 1905), Bruch bei Wittlich (Oktober 1905), Ligneuville (von hier im Zeitraum von Oktober 1905 bis Oktober 1906 vier ♂♂ und drei ♀♀!), Mehren bei Daun (April 1908) und Butzweiler bei Trier (November 1909). Er kennt sie als Brutvogel aus dem Pfälzeler Walde und von Weißhaus. Im Lamersdorfer Wald, Oberförsterei Rötgen, brütet die Art seit 1903 (Stollenwerk). 1909 beobachteten wir sie ebendort. Im Schöntaler Wald bei Aachen sah Mundt im Winter 1905/06 zwei Paare, ebenso mehrere im Winter 1906/07. Zur gleichen Zeit erhielt er mehrere Stücke aus der Gegend von Aachen und Stolberg. Im Kreise Schleiden wurden seit 1904 Vögel bei Eicks, Zingsheim, Schleiden und Ball bemerkt (Schaffrath). 1906 und 1907 wurde je ein Exemplar bei Eicks nahe Kommern erlegt. 1907 wurde auch ein Vogel bei der Hardtburg nahe Weingarten geschossen (le Roi vid.) und seitdem mehrfach Tiere gesehen (Hoberg). Anfang August 1907 wurde ein Vogel bei Niederbachem und Anfang Januar 1908 ein ♂ auf dem Venusberg bei Bonn geschossen (G. Fendler; le Roi vid.). Im Kottenforst, im Schutzbezirk Venne, kommt die Art seit 1905 vor (Hoffmann). Im Vorgebirge wurde ein ♀ am 31. Oktober 1903 bei Alfter erlegt (Museum A. Koenig). Hier zeigten sich in den Waldungen des Freiherrn von Boeselager auf Haus Lohndorf bei Sechtem die ersten Spechte etwa 1907. Sie sind dort auch infolge der ihnen gewährten Schonung zur Brut geschritten (A. von Jordans). Th. Schmidt

beobachtete im August 1906 zwei Vögel im Distrikt Eichels am Gaytal bei Berscheid, Kreis Bitburg, und kennt ein Brutpaar bei Speicher im gleichen Kreise. Bei Oberweis, Kreis Bitburg, sah L. Küster-Düsseldorf in den letzten Jahren mehrfach Vögel bei Dasburg, Kappes im Frühjahr 1910 ein Stück. 1903 wurde ein Exemplar bei Erzen an der Sauer erlegt und späterhin ein weiteres gesehen (Faßbender). Bei Bollendorf wurde das erste Paar im Winter 1907/08 bemerkt und 1908 das Brüten zweier Paare festgestellt (Laufs). Bei Kordel und Daufenbach an der Kyll brütet je ein Paar (Densow). Im Wolfsbusch bei Lutzerath wurden Vögel beobachtet, aber noch nicht brütend gefunden (H.), ebenso bei Boos und am Hochporten. Die Art brütet jedoch bei Sommet und Barsberg in der Oberförsterei Kaisersesch, in den Waldungen von Masburg, Eppenberg und Landkern (Künster), in den Oberförstereien Kelberg (Koch), Adenau und Ahrweiler (Becker) sowie im Mayener Hinterwald (Sieglohr). Th. Schmidt sah 1906 ein Exemplar bei Scheidt und am 11. November 1907 bei Ritterstraße, Kreis Saarbrücken, im Saargebiet, in dem sich *Dr. martius* zuerst gegen 1900 angesiedelt hat. Im Sommer 1907 wurde er in zwei bis drei Paaren, 1909 und 1910 in fünf Paaren mit Sicherheit als Brutvogel bei St. Johann und Saarbrücken bestätigt (Th. Schmidt). 1905 wurde ein Paar im Warndtwalde bei Karlsbrunn, Kreis Saarbrücken, abgeschossen, ebenso ein ♂ am 6. November 1907 bei von der Heydt (Th. Schmidt). Georg erhielt ein ♂ im Februar 1902 von Merzig. Im Revier Holzhausen, Oberförsterei Birkenfeld, wo 1906 noch kein Vogel zu sehen war, befinden sich jetzt mehrere Brutpaare, ob- schon die Nistgelegenheiten nicht gerade günstig sind (Henn 1909, p. 504). Im Hunsrück, in der Oberförsterei Morbach beobachtete Freiherr von Metternich die ersten Schwarzspechte etwa im Jahre 1894 und fand 1897 den ersten Brutbaum in Schutzbezirk Horbruch. Im Nahe- gebiet ist er in weit zurückliegenden Zeiten vorgekommen,

wie Geisenheyner (1907, p. 41; 1908, p. 106) berichtet, demzufolge die Art in neuerer Zeit angetroffen ist: 1885 bei Altenbaumburg (Hessen), um 1897 in Gollenberg, Februar 1899 in der Oberförsterei Entenpfuhl, und 1900 bei Pferdsfeld, bei Rheinböllen (hier brütend), Dezember 1902 bei Kastellaun, 1904 in der Lohr, Dezember 1904 bei Waldböckelheim, 1900 bei Kreuznach, 1905 bei Meddersheim und im oberen Fischbachtal, im Duchrother Wald bei Königsau, 1893 im Hinterwald bei Kirschweiler, bei Nohen, Fischbach und Leisel (seit 6—7 Jahren nistend). Bei Hirschberg brütet seit einigen Jahren ein Paar. W. Ahrend sah ein Exemplar im August 1903 bei Beilstein (H. Otto, 1907 o, p. 267). Georg erhielt Vögel aus dem Hunsrück u. a. von Bruch bei Kastellaun im September 1904, Erden an der Mosel (Juni 1910) und Ronnenberg bei Baumholder (Juli 1906). Jetzt brütet die Art in der ganzen Oberförsterei Kastellaun, in der Oberförsterei Kirchberg in den Forstorten Lützelsoon und Struth im Schutzbezirk Lützelsoon (Schiller), in der Oberförsterei Boppard in den Schutzbezirken Kreuzberg und Mühlthal, in der Oberförsterei Koblenz am Kolbenstein (Mohr). Im Westerwalde bei Rengsdorf brütet der Schwarzspecht vereinzelt. Im Gemeindewald Bauscheid bei Dierdorf wurde er mehrfach brütend festgestellt (Barkowsky). Bei Altenkirchen kommt die Art seit etwa 1905 ziemlich häufig vor und brütet daselbst (Webler), nach Graeff 1907 in drei bis vier Paaren. Auch in der ganzen Oberförsterei Kirchen nistet sie (Wienke). Durch M. Melsheimer steht ein Stück vom 7. Juni 1909, also aus der Brutzeit, vom Dattenheimer Wald im Museum des Naturhistorischen Vereins zu Bonn. Sie brütete seit 1905 in den Schutzbezirken Hönningen und Rheinbrohl (Opfergelt). Im Siebengebirge wurde sie seit 1907 wiederholt an verschiedenen Orten beobachtet (Schmülling). Im Bergischen Lande wurde bei Broichen nahe Bensberg am 1. Dezember 1909 ein Tier geschossen (H. Sander). Bei Gimborn, wo sie seit Jahren 1896 auftritt, brütet die

Art seit 1907 (H. Freiherr von Fürstenberg). 1906 wurde ein Paar häufiger bei Engelskirchen bemerkt, von wo E. Engels einen Vogel aus dem Jahre 1897 oder 1898 besaß. J. Müller sah zur Brutzeit 1907 ein Exemplar zwischen Neuhöhe und Diedenberg, Kreis Waldbröl. Bei Odenthal kommen sie seit 1889 vor und brüten daselbst (H. Otto 1907 o, p. 268). Weiter abwärts am Niederrhein sah W. Ahrend ein Tier im Winter 1906/07 und im Sommer 1907 zwischen Großenbaum und Selbeck (H. Otto, 1907 o, p. 267). R. Otto (1906 b, p. 268) traf im Fernewald bei Sterkrade im November 1906 drei Vögel, während er bis dahin nur ein Tier dort angetroffen hatte. 1906 wurden Exemplare bei Hiesfeld beobachtet (R.). Der Weseler Vogel wurde am 28. Mai 1884 geschossen (Journ. f. Ornith., 1886, p. 236, nach Koch). Bei Krefeld im Littard wurde 1904 ein Vogel erlegt (Puhlmann 1908, p. 127 und in litt.) und im Dezember 1910 ein weiterer bei Wegberg, Kreis Erkelenz (Fr. Freiherr von Geyr). [Zu verändern ist in der „V. d. R.“, p. 156, Zeile 19 von oben „Hochwald“ in „Soonwald“, Zeile 12 von unten „1905“ in „1903“.]

In der Pfalz ist die Art gleichfalls Brutvogel, der sich seit ca. zehn Jahren vermehrt (Bertram-Kaiserslautern in litt). Anfang November 1908 wurde in Luxemburg bei Rameldingen der erste Schwarzspecht für das Land geschossen (Mitteil. Vogelwelt, 1908, p. 186).

164. *Dendrocopus maior* (L.). — Großer Buntspecht.

Als Orte seines Vorkommens sind weiter zu nennen aus der Tiefebene Tüschbroich bei Wegberg (brütend, Koblen) und Müddersheim, aus der Eifel Münstereifel (Roth) und der Kreis Schleiden (als Brutvogel verbreitet, aber nicht häufig, Schaffrath), vom Mittelrhein St. Goar, vom Saartal Saarlouis (Clevisch), vom Hunsrück Pfalzfeld (an beiden letztgenannten spärlich brütend, Schirmer), ferner das Nahegebiet (nicht selten, Geisenheyner 1907, p. 42).

165. *Dendrocopus medius* (L.). — Mittelspecht.

Am Niederrhein fand H. Otto (1908 i, p. 143) um 1895 ein Nest bei Sterkrade im Fernewald. Dr. Reichensperger sah einen Vogel im Reichswald bei Kleve am 19. Mai 1907, so daß ein Brüten an dieser Stelle wahrscheinlich ist. Bei Tüschbroich, Kreis Erkelenz, kommt er auf dem Striche zuweilen vor (Kohlen), ebenso bei Müddersheim, Kreis Düren (1. Januar 1909 zwei Vögel). Von Krefeld nennt Puhlmann (1908, p. 128) wohl diese, aber nicht die vorige Art; dies läßt eine Verwechslung beider denken. Vom Mittelrhein, von Remagen, erhielt G. Fendler ein Exemplar am 22. Oktober 1906 (le Roi vid.). Schirmer kennt sie von St. Goar. In der Eifel kommt die Art vor bei Wormersdorf (♂ ad. am 5. November 1908 von Professor Koenig erlegt) und bei der Hardtburg bei Weingarten (Hoberg; le Roi vid.). Andres beobachtete Vögel zur Brutzeit bei Bengel am Kondelwald — ebenso E. de Maes — sowie im Forste Altenhof bei Trier. Bei Trier brütet er nach Georg weit seltener wie *D. maior*. Auch im Saartal findet er sich nach Clevisch bei Saarlouis vor, jedoch nicht häufig. Im Hunsrück sahen wir im Sommer 1906 in der Oberförsterei Neupfalz im Soonwald ein Brutpaar. Im Veldenztal bei Bernkastel schoß von Kittlitz am 30. Oktober 1819 ein Exemplar (Moyat und Schuster 1906, p. 371). Im Nahegebiete scheint er nach Geisenheyner (1907, p. 43) nicht viel seltener zu sein, als *D. maior*. Aus der Kreuznacher Gegend sah G. „sehr viele Exemplare“.

In Holland wurde er nur einmal, nämlich in der Provinz Utrecht, brütend angetroffen (Snoukaert van Schauburg, Avifauna Neerlandica, 1908, p. 56).

166. *Dendrocopus minor* (L.). — Kleinspecht.

Nach H. Otto wurde vor mehreren Jahren ein Stück im Fernewald bei Sterkrade am Niederrhein gefangen (1908 i, p. 143). Im Kreise Geldern brütete die Art 1904 bei Caen (Franz Freiherr von Geyr). Hier schoß H. Freiherr von Geyr am 27. September 1907 für das Museum

A. Koenig ein ♀. Franz Freiherr von Geyr sah am 6. Mai 1907 ein Paar in Wissen bei Weeze, Kreis Geldern, welches wohl dort brütete. Bei Krefeld zeigt sie sich zuweilen und hat hier an den Niepkuhlen schon gebrütet (Puhlmann 1908, p. 128 u. in litt.). Nach Nießen, Brücker usw. (1910, p. 142) nistet sie in den Rahmsümpfen bei Kempen. Bei Tüschbroich, Kreis Erkelenz, fand Kohlen die Art nur ausnahmsweise im Winter einmal. H. Sander besitzt eine Nisthöhle des Vogels vom Königsdorfer Walde, westlich von Köln. Am Mittelrhein erlegte A. von Jordans ein ♂ am 16. April 1910 an der Siegmündung. Schirmer sah in langen Jahren nur einmal ein Individuum bei St. Goar. In der Eifel im Kreise Schleiden fand Schaffrath die Art gleichfalls nur einmal, ebenso Hoberg 1901 bei der Hardtburg nahe Weingarten, und Roth besitzt ein ♀ von Münstereifel (le Roi vid.). Auf dem Maifeld hat Georg jr. im Herbst 1905 Vögel bei Welling gesehen. Nach Andres brütet der Kleinspecht bei Bengel am Kondelwald sowie im Forste Altenhof bei Trier, nach unseren Feststellungen vermutlich im Elztal bei der Burg Eltz 1909. Nach Georg ist er in der Umgegend von Trier, wo er früher öfters auf dem Striche vorkam, selten geworden. Von Zewen erhielt er ein ♀ im Februar 1898, von der Ruwer ein ♂ im Oktober 1897, von Saarburg an der Saar ein ♀ im November 1898. Von Saarlouis kennt ihn Clevisch als Seltenheit. Im Hunsrück sahen wir im Winter 1905/06 ein Paar bei Neupfalz im Soonwald. Nach Geisenheyner (1907, p. 43) ist er hier und im Nahetal vorgekommen bei der Rheinböller Hütte, bei Winterburg, Spall, Gollenberg bei Birkenfeld, zwischen Langenlonsheim und Guldenbach, auf der Haardt sowie in Kreuznach selbst.

167. *Picus viridis* (L.). — Grünspecht.

Weitere Fundorte sind am Niederrhein der Reichswald bei Kleve (Dr. Reichensperger), Caen bei Straelen (Franz Freiherr von Geyr) und Kevelaer (brütend, Oehmen 1908, p. 27), in der Eifel der Kreis Schleiden

(häufig brütend, Schaffrath), Münstereifel (Roth), die Tomburg bei Rheinbach, der Kermeter, Demerath bei Ulmen, die Schneifel und Kordel a. d. Kyll, an der Mosel Trier und Igel, am Mittelrhein St. Goar (Schirmer), im Hunsrück Neupfalz. Im Nahetal ist die Art häufig (Geisenheyner 1907, p. 43).

168. *Picus canus viridicanus* (Wolf). — Grauspecht.

Am Niederrhein soll nach Puhlmann (1908, p. 128) ein Vogel im Forstwald bei Krefeld erlegt worden sein. In der Eifel kommt die Art vor bei Münstereifel (Sammlung Roth; le Roi vid.), Gerolstein (Sammlung Dohm; le Roi vid.), Kalterherberg, Rötgen, und bei Trier an der Mosel (nicht selten; Georg), im Saartal bei Saarlouis (Dr. Clevisch). Im Soonwald, Hunsrück, bei Neupfalz ist die Art nur sehr einzelner Nistvogel. Aus dem Nahegebiet kennt sie Geisenheyner (1907, p. 43) von Kreuznach (Brutvogel in der Umgegend), dem oberen Guldenbachtal und Weinsheimer Wald. Im Bergischen brütet sie bei Gimborn (Gelege von 1904 in der Sammlung Graf Schaesberg; Franz Freiherr von Geyr).

In Holland ist die Art noch niemals vorgekommen (Snoukaert, l. c. p. 54).

XI. Ordnung: Insectores.

25. Familie: Alcedinidae.

169. *Alcedo ispida* L. — Eisevogel.

Die Art brütet am Niederrhein bei Caen nahe Straelen (Franz Freiherr von Geyr), in der Eifel im Kreise Schleiden, z. B. im Oleftal bei Schleiden (verbreitet, aber selten; Schaffrath), in der Schneifel (Heisel), an der Kyll bei Kordel, an der Sauer (Faßbender) und an der Ahr bei Bodendorf (Museum A. Koenig), ferner im Saartal bei Saarlouis (Clevisch), im Hunsrück am Kellenbach bei Gemünden (Wülfinghoff). Im Tale der Nahe und deren Seitentälern findet sie sich bis in das oberste Ge-

biet herauf als Brutvogel (Geisenheyner 1907, p. 40). Im Bergischen nistet sie bei Engelskirchen (Engels).

26. Familie: **Meropidae.**

170. *Merops apiaster* L. — Bienenfresser.

Im Westerwalde zeigten sich im August 1905 Bienenfresser, von denen 2 Vögel am Märkerwald bei Dierdorf erlegt wurden. Der Besitzer der Stücke, Herr Heiming-Koblenz, überwies dieselben freundlichst dem Museum A. Koenig. Die Art ist früher nur einmal im Gebiet vorgekommen.

Ein viertes Exemplar aus Westfalen, ein altes Stück ebenfalls aus dem August 1905 von der Senne bei Paderborn, erhielt A. von Jordans.

27. Familie: **Coraciidae.**

171. *Coracias garrulus* L. — Blaurake.

Karl von Jordans beobachtete am 26. Juni 1909 eine einzelne Blaurake bei Mohrenhoven am Kottenforst. Später wurde der Vogel nicht mehr dort gesehen. Herr Heiming-Koblenz besitzt ein altes Stück aus dem August 1905 vom Märkerwald bei Dierdorf im Westerwalde (nun im Museum A. König). Im Juli 1908 sah er eine Rake im Koblenzer Stadtwald (Hunsrück).

28. Familie: **Upupidae.**

172. *Upupa epops* L. — Wiedehopf.

Als weitere Fundorte sind bekannt geworden am Niederrhein Kevelaer (nicht brütend, Oehmen 1908, p. 128), Xanten und der Mühlenbusch bei Worringen (hier früher nistend; Freiherr von Metternich), sowie Widdig (Anfang August 1909, E. de Maes), am Mittelrhein Plittersdorf (Frings), die Insel Grafenwerth (früher nistend, E. de Maes), St. Goar, Oberwesel, Bacharach (Schirmer), in der Eifel Reichenstein bei Montjoie, Hontheim (Brutvogel) und der Kondelwald (Andres), Gerolstein (Sammlung Dohm; le Roi vid.), Lissingen, Bitburg, Preist an der Kyll, Alsdorf an der Nims, Altrich, Ehrang und

Welling (hier 1909 brütend; Georg), an der Mosel Kochem (H.), Treis, Biewer und die Umgegend von Trier (hier zuweilen brütend; Georg), an der Saar Saarlouis (Clevisch), Differten (Brutvogel 1907, Umbach 1907, p. 83), Kanzem (Georg), und als Brutplätze noch der Warndtwald bei Karlsbrunn (2—3 Paare), der Großwald bei Püttlingen, der Köllerwald bei Rastpfuhl sowie Mohn-dorf, Kreis Merzig (Th. Schmidt), im Hunsrück die Oberförsterei Morbach (einmal durchziehend, Freiherr von Metternich), und die Oberförsterei Neupfalz (einmal durchziehend, Paulus), ferner Budlicherbrück, Lebach, Lampaden und Tarforst (hier 1909 brütend; Georg). Hier und im Nahetal war die Art nach Geisenheyner (1907, p. 39) früher häufig. G. kennt sie noch jetzt als Brutvogel von der Haardt und dem Hinkelstein bei Kreuznach, als vorgekommen von Winterburg, Winterbach, Bergen bei Kirn, Oberstein, Mackenrodt, Hottenbach und Birkenfeld. Im Bergischen beobachtete Engels vor Jahren ein Exemplar bei Engelskirchen. H. Freiherr von Fürstenberg sah öfters Vögel bei Gimborn und vermutet das Brüten daselbst.

XII. Ordnung: **Strisores.**

29. Familie: **Caprimulgidae.**

173. *Caprimulgus europaeus* L. — Nachtschwalbe.

Am Niederrhein brütet die Art nach Dr. Oehmen bei Kevelaer (1908, p. 126). In der Eifel ist sie im Kreise Schleiden nach Dr. Schaffrath als Brutvogel verbreitet, doch nicht häufig. In der Schneifel nistet sie viel (Heisel), ebenso bei Wollmerath (H.). Wir sahen ferner erlegte Vögel von Münstereifel (Sammlung Roth) und Lohrsdorf an der Ahr (vom 28. Oktober 1896 ein auffallend kleines Exemplar im Museum A. Koenig). Im Moseltal ist die Nachtschwalbe um Trier häufig als Brutvogel, am Mittelrhein bei St. Goar als solcher

selten, so bei Werlau (Schirmer). Bei Rolandseck fand E. de Maes die Art als Brutvogel. Im Hunsrück, bei Neupfalz im Soonwald, nistet sie häufig. Nach Geisenheyner (1907, p. 39) ist sie im Nahegebiet verbreitet, aber als Brutvogel anscheinend selten, z. B. bei Walderbach. Als einzelne Fundorte sind bei ihm genannt Kreuznach, Aspishaus, das obere Guldenbachtal, Weinsheim, Winterburg, Winterbach, Kirn, Meckenbach, das Idar- und Siesbachtal sowie der Hochwald. Im Bergischen brütet die Art bei Engelskirchen (E. Engels) und an der Wahner Heide (1894 Gelege erhalten; Franz Freiherr von Geyr).

Caprimulgus europaeus meridionalis Hart.

W. Schuster (1908, p. 122) gibt diese Mittelmeerform der Nachtschwalbe als „sehr seltenen“ Brutvogel des Mainzer Beckens an. Diese Angabe entbehrt jeder Begründung und charakterisiert die Zuverlässigkeit dieses Autors hinlänglich.

30. Familie: **Macropterygidae.**

174. *Apus apus* (L.). — Mauersegler.

1909 traf die Art bereits am 16. April in Bonn ein und noch am 13. September zogen zwei Vögel über Rötgen bei Montjoie nach SW. Schirmer sah 1881 ebenfalls noch am 10. September Vögel bei St. Goar.

175. *Apus melba* (L.). — Alpensegler.

Dieser früher nicht aus der Provinz bekannte Segler wurde im Juni 1907 in Walsum, Kreis Dinslaken, am Niederrhein geschossen. Das wichtige Exemplar befindet sich nun im Museum A. Koenig-Bonn (le Roi 1908 a, p. 107).

XIII. Ordnung: **Oscines.**

31. Familie: **Hirundinidae.**

176. *Hirundo rustica* L. — Rauchschwalbe.

Gausebeck berichtete (Ornith. Monatsschr. 1910, p. 119), am 4. Juli 1909 sei bei Münster in Westfalen

eine *H. rustica Savignii* (Steph.) erlegt worden. Le Roi hat den fraglichen Vogel untersucht und als eine auf der Unterseite etwas rostfarbene Rauchschnalbe erkannt.

177. *Riparia riparia* (L.). — Uferschnalbe.

Am Niederrhein brütet die Art nahe Kleve bei Donsbrüggen und an der Landstraße nach Kranenburg, bis 1905 auch in größerer Zahl bei „Berg und Tal“ (Dr. Reichensperger), ferner bei Wetten, Kreis Geldern (Franz Freiherr von Geyr), im Sassenfeld bei Lobberich und in einer Sandgrube bei Hinsbeck nahe dem Krickenbecker Schlosse (A. Steeger), bei Krefeld am Egelsberg (Puhlmann 1908, p. 128) sowie bei Kevelaer (häufig, Oehmen 1908, p. 126) und Wassenberg, am Mittelrhein bei Mehlem (früher, E. de Maes), bei St. Goar und Biebernheim (Schirmer). In der Eifel brütete sie früher, vor der Uferregulierung, an der Olef bei Schleiden (Schaffrath). Jetzt nistet sie noch im Sauerthal bei Ernzen (Faßbender), Wintersdorf und Echternach, im Kylltal bei Auw (Witzell). An der Mosel findet sie sich zahlreich bei Trier und nistet hier z. B. bei Pallien und Feyen sowie nach Witzell bei Bellevue. Im Saargebiet ist sie durch Flußregulierungen und Sandgruben-Betrieb geradezu selten geworden. 1886 wurde bei Saarbrücken-Burbach durch Abtragung eines Berges eine Kolonie von 500—600 Brutstellen vernichtet. Ganz vereinzelt nistet sie noch bei Saarbrücken, Püttlingen und Großböhlen (Th. Schmidt). Bei Neupfalz im Soonwald, Hunsrück, sahen wir die Art auf dem Durchzuge. An der Nahe war sie ehemals häufig als Nistvogel, z. B. bei Kreuznach und Windesheim, brütet aber noch heute bei Kirn (Geisenheyner 1907, p. 36).

178. *Delichon urbica* (L.). — Mehlschnalbe.

Im Winter 1870/71 überwinterte nach R. Otto (1909 a, p. 843) eine Hausschnalbe glücklich in den großen Werkstättenhallen der „Gutehoffnungshütte“ zu Sterkrade.

32. Familie: **Bombycillidae.**

179. *Bombycilla garrulus* (L.). — Seidenschwanz.

In der Tiefebene beobachtete H. Brasch im Brühler Schloßparke Ende Januar 1906 einige Vögel und erlegte am 27. Januar ein Stück. Im Januar 1907 wurden bei Aachen Exemplare geschossen (O. Mundt). In der Eifel ist die Art vorgekommen Winter 1892 bei Reichenstein nahe Montjoie (zwei Vögel im Besitz von Herrn Engels-Reichenstein; le Roi vid.), 1903 bei Schleiden (Schaffrath), und mehrfach bei Münstereifel, z. B. 1905/06 häufig (Roth), an der Mosel bei Trier mehrfach im Januar 1893 und später wieder im September 1898 (frühes Datum!) im Hunsrück bei Hilscheid nahe Thalfang im Dezember 1903 (Georg). Im Nahegebiet erschien sie nach Geisenheyner (1907, p. 35) wiederholt, so bei Kreuznach im Winter 1905/06 und angeblich schon im Spätherbst 1906, im Idartal am Katzenloch und bei Siesbach, ferner nach Th. Schmidt bei Weyerbach im Oktober und November 1903. Im Oktober 1903 wurde ein Flug von 7—8 Stück bei St. Annual im Saargebiet beobachtet (Th. Schmidt). Nach Jahren zusammengestellt ergibt sich also: 1892—93 Reichenstein, Trier; September 1898 Trier; Oktober bis Dezember 1903 Schleiden, Hilscheid bei Thalfang, Weyerbach, St. Annual; 1905—06 Brühl, Münstereifel, Kreuznach; Spätherbst 1906 Kreuznach; Januar 1907 Aachen.

33. Familie: **Muscicapidae.**

180. *Muscicapa grisola* L. 1766. — Grauer Fliegenschnäpper.

In der Eifel und im Hunsrück kommt die Art nach neueren Feststellungen dennoch als sehr sporadischer Brutvogel vor, denn in Rötgen nahe Montjoie sahen wir Ende Juli 1909 ausgeflogene Junge, die noch von den Alten gefüttert wurden. Ferner beobachteten wir und Dr. Reichensperger ein Brutpaar auf dem Kirchhof zu Prüm am 10. Juli 1910. Schließlich hat Dr. Schaffrath alljährlich

ein Brutpaar in seinem Garten in Schleiden. Im Hunsrück fand ihn Wülfinghoff bei Simmern als vereinzelt Brutvogel. Bei Neupfalz im Soonwald konnten wir ihn nicht als Brutvogel feststellen, sahen aber bereits von Mitte Juli ab nicht selten Vögel auf dem Zuge, ebenso im Frühjahr. Geisenheyners Angaben über die Verbreitung im Nahetal (1907, p. 35) sind sehr summarisch gehalten. Er sagt, die Art sei noch heute wie zu Mührs Zeiten in den Binger Gärten häufig, ebenso „weiter oben und in den Tälern“. Im Moseltale bemerkten wir *M. grisola* zur Brutzeit häufig um Trier, ferner bei Senheim und Kobern. Im Bergischen nistet sie auch tiefer im Gebirge, so häufig bei Engelskirchen (Engels) und Gimborn (H. Freiherr von Fürstenberg).

181. *Muscicapa atricapilla* L. 1766.—Trauerfliegenschnäpper.

Am Mittelrhein bei Bonn sahen wir auch 1909 noch am 14. Mai einige Exemplare, welche dort aber nicht zur Brut schritten. Ebensowenig nistete in Bonn ein Vogel, den E. de Maes bis zum 23. Mai 1907 hier bemerkte. Am 10. Mai 1909 sahen wir zahlreiche Vögel bei Boppard, Salzig, Weiler, Hirzenach, Wellmich, St. Goar, an den gleichen Orten, wo wir Ende Mai 1904 kein einziges Exemplar angetroffen hatten. Jedenfalls handelte es sich hier um Durchzugsvögel, obschon Schirmer uns mitteilte, daß die Art in wechselnder Häufigkeit bei St. Goar und im benachbarten Hunsrück brüte. Vögel, die wir am 17. Mai 1908 im Kermeter in der Eifel und am 2. Mai 1909 an der Ahr bei Rech und Dernau beobachteten, dürften ebenfalls noch Durchzügler gewesen sein. Dagegen sah Dr. Schaffrath im Juni 1904 ein Paar im Walde zwischen Schleiden und Boll und Anfang Juni 1909 ein ♀ während kalter Tage stets in seinem Garten in Schleiden. Die Art scheint demnach hier vereinzelt zu nisten. Auf dem Zuge ist sie daselbst nicht selten. An der Mosel sahen wir in den ausgedehnten Obstgärten bei Güls am 9. Mai 1906 ein wohl noch auf dem Zuge befindliches

Exemplar. Ein junger Vogel, den wir am 16. Juli 1910 bei Briedern bemerkten, schien dort ausgebrütet zu sein. In der Umgegend von Trier hat Georg Exemplare bis zum Beginn des Sommers beobachtet, kennt die Art aber nicht sicher als Brutvogel. Im Saartal bei Völklingen nistet sie häufig (Strunk). Im Hunsrück fanden wir sie im Sommer 1906 ziemlich häufig in der Oberförsterei Neupfalz und bei Dörrebach brütend. Im Nahegebiet traf sie von Kittlitz im August 1817 bei Windesheim ziemlich häufig (Moyat und Schuster 1906, p. 363). Aus neuester Zeit meldet Geisenheyner (1907, p. 35), sie komme hier bei Bingen, Kreuznach und im Weinsheimer Hochwald vor, macht aber keine genaueren Angaben über ihr Brüten.

Im Lahntal in Hessen-Nassau fanden wir *M. atricapilla* in den Jahren 1909 und 1910 bei und in Ems und Nassau vielfach nistend. In Lothringen, bei Metz, stellte Gengler (Nat. und Offenb., 1910, p. 277) die Art als sehr seltenen Brutvogel fest.

182. *Muscicapa collaris* Bechst. — Halsbandfliegenschnäpper.

Das Brüten in Holland ist sehr fraglich (Snoukaert l. c. 1908, p. 36). Nach de la Fontaine (1897, p. 60) nistet er in Luxemburg regelmäßig, wenn auch im allgemeinen selten, in Gärten und Weinbergen. Bei Metz in Lothringen beobachtete Gengler (Nat. und Offenb., 1910, p. 277) am 24. April 1908 mehrere Vögel auf dem Durchzuge.

34. Familie: Laniidae.

183. *Lanius excubitor* L. — Raubwürger.

Vom Niederrhein befindet sich ein Gelege von Terporten aus dem Jahre 1902 in der Sammlung des Grafen Schaesberg (Franz Freiherr von Geyr). Bei Mohrenhoven am Vorgebirge erlegte A. von Jordans zur Brutzeit, am 27. Juni 1909, ein ♂. Am Mittelrhein brütet er bei St. Goar in geringer Zahl, tritt aber im Winter

häufiger dort auf (Schirmer). Aus der Eifel kennen wir ihn ferner von Westum bei Sinzig, Bodendorf a. d. Ahr (hier Brutvogel; Museum A. Koenig), Münstereifel (früher brütend; Roth), Kalterherberg, Konzen am Hohen Venn, Gerolstein (Sammlung Dohm), der Schneifel (brütend; Heisel), Schleiden (selten, aber regelmäßig ein Brutpaar im Kreise; Schaffrath), Siebenborn und Kordel (Georg). Im Moseltal ist er vorgekommen bei Lieser, Maring, Schweich, Ehrang, Zewen und Trier, in dessen Umgebung er nicht selten brütet (Georg). An der Saar wurde er bei Dillingen erlegt (Georg). Im Hunsrück fanden wir 1906 bei Neupfalz nahe Stromberg im Soonwald ein Nest, ebenso bei Dörrebach, Spabrücken und Thiergarten. Bei Biebern unweit Simmern bemerkte Wülfinghoff ein Paar am 6. Mai 1909. Nach Geisenheyner (1907, p. 33) kommt er im Nahegebiet nicht selten vor und brütet hier bei Bosenheim (Hessen), wurde auch zur Brutzeit bei Bingert und Kreuznach gesehen und außerdem bei der Rheinböller Hütte, Winterburg und im Birkenfeldschen festgestellt.

Lanius excubitor maior Pall. läßt sich als Subspezies nicht mehr aufrechterhalten, da man im gleichen Neste Junge der ein- und zweispiegeligen Form angetroffen hat.

183a. *Lanius excubitor Homeyeri* Cab. — Blasser Raubwürger.

Im Museum A. Koenig befindet sich ein bei Kirchhain in Hessen-Nassau von Prof. A. Koenig geschossenes ♂ ad. vom 9. Februar 1884.

184. *Lanius minor* Gm. — Grauer Würger.

Die Angabe Puhlmanns (1908, p. 129), die Art komme „nicht selten“ bei Krefeld am Niederrhein vor, erscheint sehr zweifelhaft. Am Mittelrhein hat sie Schirmer einmal bei Bacharach am 5. Mai 1891 gesehen. Auch Georg hat sie im Moseltal bei Trier nur einmal um die gleiche Zeit am Matheiser Weiher beobachtet. Bei Alf sah Förster Enkirch im Sommer 1910 einen Vogel (E. de Maes). In der Kreuznacher Gegend,

dem unteren Nahegebiet, ist er sogar keine seltene Erscheinung, wie Geisenheyner (1907, p. 34) angibt, dem wiederholt Exemplare zuzingen. Er kennt sie ferner von Bosenheim (Hessen), Mandel und Weinsheim.

In Westfalen will Wemer (1906 c, p. 81) Pfingsten 1905 ein Nest bei Wolbeck gefunden haben.

185. *Lanius collurio* L. — Rotrückiger Würger.

186. *Lanius senator* L. — Rotköpfiger Würger.

Am Niederrhein nistete die Art bei Terporten im im Kreise Kleve (nicht Geldern, wie es 1906 in der „V. d. R.“ heißt) 1898, 1899 und 1900, seitdem nicht wieder, ob schon sie sich z. B. noch 1909 dort zeigte (Franz Freiherr von Geyr). Der 1906 erwähnte Vogel der Sammlung Graf Schaesberg stammt aus Dahlheim, Kreis Erkelenz (Franz Freiherr von Geyr). Bei Kempen beobachtete Nießen die Art, bei Kellenberg a. d. Roer fand sie L. Graf von Hoensbroech in den letzten Jahren wiederholt auf dem Zuge. Wir sahen ein altes Exemplar am 8. August 1907 zwischen Soller und Drove, Kreis Düren sowie einen weiteren alten Vogel am 30. August 1907 bei Dormagen a. Rh. Das Museum A. Koenig erhielt zur Brutzeit, am 9. Mai 1906, durch Forstmeister Hoffmann ein ♀ von Buschhoven am Vorgebirge. In der gleichen Gegend, zwischen letzterem Orte und Impekoven, sah A. von Jordans ein ♂ ad. am 11. Juli 1909, in der Folgezeit aber nicht wieder. Bei Bonn am Paulshof, an den Ausläufern des Kottenforstes, sah E. de Maes um 1902 den letzten Vogel. Die in der „V. d. R.“ 1906 erwähnten Vögel aus dem Siebengebirge im Bonner Universitätsmuseum wurden 1878 erlegt. Das Nest ist nicht mehr vorhanden. An der Mosel ist die Art bei Trier periodisch Brutvogel. Die Herren Georg erhielten von hier ein ♀ im August 1897 und je ein ♂ im Juli 1898, Mai 1899 und Mai 1901, ferner von Ruwer unterhalb Trier je zwei ♂♂ im April 1896 und Mai 1896. 1908 beobachteten sie ein Paar zur Brutzeit am Grüneberg und 1910 am Matheiser Weiher. Aus dem Hoch-

wald im Hunsrück empfangen sie ein ♀ im April 1901 von Weißkirchen. Auch Geisenheyner (1907, p. 34) hat die Art aus dem Hunsrück nachgewiesen. Er kennt sie von Hargesheim, Rüdesheim, Mandel und Winterburg. Dr. Becher hat sie zur Brutzeit 1908 im Nahetal oberhalb Münster a. St. beobachtet.

An der luxemburgischen Mosel brütete die Art 1907 bei Lenningen (Feltgen, Ges. Luxemb. Nat. Monatsber. N. F. 1, 1907, p. 371). In Holland nistet sie ferner in der Provinz Limburg (Snoukaert, l. c. 1908, p. 34).

35. Familie: **Corvidae.**

187. *Corvus corax* L. — Kolkrabe.

In der Tiefebene horstete ein Paar 1908 bei Kleve im Reichswald, dessen drei Jungen ausgehoben wurden (Max Freiherr von Geyr). Zurzeit sind die früheren Brutplätze bei Kleve im Tannenbusch und bei Frasselt nicht mehr besetzt (Dr. Reichensperger). Ein Paar brütet bei Haus Gumbach a. Rh., bei Orsoy, Kreis Mörs, auf einer hohen Pappel seit zwölf Jahren regelmäßig. Bei Xanten hat Freiherr von Metternich wiederholt Kolkraben beobachtet, einen Horst aber noch nicht finden können. Bei Krefeld wurde ein Exemplar im Hülser Bruch geschossen (Puhlmann in litt.) Am Mittelrhein sah Oberförster Schirmer am 17. Dezember 1895 ein Paar im Stadtwald St. Goar und am 29. Januar 1897 ein Exemplar am Hafen der Stadt. 1877 beobachtete er im November vier Stück bei Trechtingshausen. Im gleichen Jahre horstete ein Paar bei der Burg Rheinstein und 1878 wurde am Pfaffenfels, unterhalb Trechtingshausen, ein Nest mit Jungen ausgenommen. Auch in späteren Jahren bemerkte Schirmer noch ab und zu ein Paar am Mittelrhein. Noch jetzt befindet sich ein besetzter Horst im Ewigbachtal bei Boppard in den Hängen des Hunsrücks. Am Drachenfels im Siebengebirge horstete ein Paar bis in den Anfang der 70er Jahre (E. de Maes). In der Eifel brütete die Art bis etwa 1897 bei Blankenheim,

ist aber seitdem aus der Gegend verschwunden (Schaffrath). Bei Kempenich horstete sie bis etwa 1900. Einen Vogel von dort sahen wir im Besitz von Hegemeister Berendes daselbst, ein Stück von Gerolstein aus dem März 1897 in der Sammlung Dohm. Bei Neroth bei Daun wurde ein Vogel im April 1900 erlegt, bei Manderscheid ein ♀ im Februar 1890, bei Prüm je ein ♂ im Oktober 1900 und im Juni 1901, bei Betzhof nahe Bengel ein ♀ im Dezember 1899 (Georg). Bei Bertrich im Erdenbachtal, bei der Falkenley, horstet noch ein Paar (H. und Th. Schmidt), ebenso im Gemeindewald von Bonsbeuren (Th. Schmidt), bei Ulmen im Hochpochten (Emsbach) und im Kylltal auf der Hochburg bei Kordel (Densow) sowie alljährlich unweit Trier bei Biewer (Georg). Weitere Orte, an denen die Art noch horstet, sind der Schalkenbusch bei Rommersheim, Kreis Prüm, der Salmer Wald, die Hustley bei Gerolstein, der Ammelsbusch und der Kammerwald bei Duppach (H. Meyer). Im Moseltal bei Trier selbst wurde ein Vogel im Oktober 1889 erlegt (Georg). Im Reiler Gemeindewald brütet die Art noch jetzt, z. B. an der „Fiber“ (Andres und Heß), ebenso im Schutzbezirk Enkirch (Quickert) und an der Rabenley bei Neef (Th. Schmidt), aber nicht mehr — wie ehemals — an der Brauseley bei Kochem (H.). Im Saargebiet horstet sie seit 1907 alljährlich bei St. Arnual nahe Saarbrücken, und brütet regelmäßig bei Neuhaus und im Warndtwald bei Karlsbrunn, Kreis Saarbrücken (Th. Schmidt) sowie am Limberg bei Wallerfangen (Schneider und Th. Schmidt), woher die Herren Georg bereits vier Vögel erhielten. Im Sommer 1907 sah Th. Schmidt ständig ein nicht brütendes Paar am Silbereisenberg bei Saarbrücken. Oktober 1909 wurde ein ♀ bei Kahren nahe Saarburg erlegt (Georg). Forstreferendar E. Müller hat bei Scharzhof nahe Wiltingen schon mehrfach Vögel beobachtet, ohne daß die Art dort brütet. Im Hunsrück soll der Kolkrabe noch an der Prims bei Wadern im Hochwald nisten (Mitteil. Vogelw. 1907, p. 7). Im Schutzbezirk

Holzhausen bei Türkismühle horstet er noch jetzt (Braß; Jaritz; Geisenheyner 1907, p. 31), nach Henn (1909, p. 504) bereits seit 20 Jahren im gleichen Nest, ebenfalls am Harpelstein in der Oberförsterei Morbach (Hohenschutz 1906, p. 30; Freiherr von Metternich). Von Tranenweier erhielt Georg im Dezember 1885 ein ♂ und ein ♀. Im Winter erscheint die Art zuweilen selbst in den Dörfern am Hochwald, wie Geisenheyner (1907, p. 31) mitteilt, der ferner angibt, sie habe bis zum Anfang der 80er Jahre auf der Fustenburg bei Stromberg im Soonwald, bis zum Beginn der 90er Jahre auf der Ruine Burgsponheim gebrütet, und früher auch lange Jahre hindurch auf dem Rotenfels im Nahetal bei Kreuznach. Bei Stromberg horstet sie jetzt nicht mehr und erscheint nach unseren Feststellungen auch nicht mehr in der Oberförsterei Neupfalz, wo sie früher vorkam; aber bei Simmern hat Wülfinghoff einen Vogel am 4. Mai 1910, also zur Brutzeit, bemerkt.

In Westfalen scheint die Art jetzt ausgestorben zu sein (Wemer 1906 c, p. 81). Auch in Luxemburg ist sie beinahe ausgerottet und nistet schon lange nicht mehr an den 1906 genannten Orten (de la Fontaine 1897, p. 120).

188. *Corvus corone* L. — Rabenkrähe.

189. *Corvus cornix* L. — Nebelkrähe.

Noch am 2. April 1909, einem recht späten Termine, sahen wir Nebelkrähen an der Siegmündung.

Die Vereitelung des Brutversuches bei Caen am Niederrhein ist auf unglücklichen Zufall zurückzuführen (Franz Freiherr von Geyr). Im nördlichen Teile des Kreises Schleiden in der Eifel zeigen sich Nebelkrähen jeden Winter (Schaffrath). Im Moseltal bei Trier tritt die Art nicht allwinterlich auf, sondern nur gelegentlich (Georg). Im Saartal erschien sie im Winter 1907/08 auffallend häufig (Th. Schmidt). Im unteren Nahetal ist sie jetzt im Winter weit häufiger wie ehemals (Geisenheyner 1907, p. 32). Im Bergischen bei Engelskirchen bildet sie eine Seltenheit (Engels).

Von den zahlreichen, seit Oktober 1903 in Rossitten auf der Kurischen Nehrung durch Dr. Thienemann bringenden Nebelkrähen sind bislang nur zwei Vögel in der Rheinprovinz erbeutet worden, bei Würselen nahe Aachen (Thienemann 1907, p. 537, 1908 a, p. 61) und bei Schaephuysen nahe Krefeld (Thienemann 1908 b, p. 452), ebenso in Westfalen (Münsterland). Es ergibt sich somit aus diesen wissenschaftlich sehr wertvollen Markierungsversuchen, daß nur ein geringer Teil unserer rheinischen Winternebelkrähen aus den russischen Ostsee-provinzen her stammt. Die überwiegende Menge wird wohl in südlicher gelegenen Gegenden ihre Brutheimat besitzen.

Auch in Westfalen kommen Bastarde von *C. cornix* und *corone* nur selten vor (Wemer 1906 c, p. 82). An der Mosel bei Stadtbredimus in Luxemburg beobachtete de la Fontaine (1897, p. 12) am 23. Juli 1889 wiederum ein Paar Nebelkrähen und Gengler sah zwei Vögel am 1. August 1906 bei Metz in Lothringen (Natur und Offenbarung 1910, p. 229).

190. *Corvus frugilegus* L. — Saatkrähe.

In der Tiefebene finden sich weitere Nistkolonien im Latzenbusch bei Veen (Freiherr von Metternich), bei Wissen, Kreis Geldern, Zülpich, Hemmersbach bei Horrem, Schloß Moyland bei Kleve und Holzheim, Kreis Neuß (Max Freiherr von Geyr). Die Kolonie in Müddersheim hat sich nach Abholzung des Bestandes verzogen. Im Neuwieder Becken am Mittelrhein schreitet die Art doch zur Brut (vergl. 1906, p. 192), denn wir sahen auf einer Rheininsel bei Weißenturm eine Nistkolonie, und Schirmer nennt uns eine solche von der Südspitze der Insel Oberwert bei Koblenz (ob jetzt noch vorhanden?). Einen bei Montjoie in der Eifel erlegten Vogel untersuchten wir in der Sammlung von Dr. Gutzeit-Montjoie. Georg erhielt je ein ♂ von Manderscheid und Wittlich im Januar 1905. Im Sommer 1909 und 1910 beobachtete Th. Schmidt je ein Exemplar bei Fechingen im Saargebiet, das aber nicht brütete. Im übrigen wollen wir auf Grund unserer seitherigen Erfahrungen nur die

Angaben von 1906 wiederholen, daß nämlich in der ganzen Eifel, im Moseltal (auch in Lothringen bei Metz, wo Gengler l. c. 1910, p. 231, einmal am 20. Mai 1909 einen Vogel bemerkte), im ganzen Hunsrück, in Luxemburg und in der Pfalz (Bertram in litt.) noch kein einziger Fall des Brütens der Art festgestellt werden konnte. Um so bemerkenswerter ist es, daß nach Laufs' brieflichen Mitteilungen sich seit einigen Jahren eine Kolonie bei Mettendorf, Kreis Neuerburg (Eifel) befindet. Im Bergischen finden sich Kolonien bei Runderoth, im Wiehltal bei Oberniebach nahe Much und im Homburger Land (Engels).

191. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.). — Westeuropäische Dohle.

Weitere Brutplätze der Art am Niederrhein sind Wissen und Wachtendonk im Kreise Geldern (Franz Freiherr von Geyr), am Mittelrhein Koblenz (Schirmer) und Rheinfels bei St. Goar (hier erst seit etwa zwölf Jahren; Schirmer), in der Eifel die Kloster-ruine Himmerod (Witzell), an der Mosel in und bei Trier (Witzell, Verf. und Georg) im Saargebiet Gersweiler, Krughütte, Quierschied und Holz (erst seit 1903/04; Th. Schmidt). Im Hunsrück wurde bei Birkenfeld ein Stück erlegt. Die Art brütet am Schloß in Gemünden und soll auch noch an anderen Orten des Gebirges nisten, wie Geisenheyner (1907, p. 33) angibt, der ferner bemerkt, sie sei im ganzen Nahegebiet ein selbst zur Zugzeit seltener Vogel, der nicht einmal zur Zugzeit regelmäßig erscheine und in Kreuznach nicht brüte. Am Gemünder Schloß nistet sie erst seit einigen Jahren; ferner beobachteten wir die Dohle in etwa fünf Paaren am Opel in der Oberförsterei Neupfalz bei Stromberg, wo sie in hohlen Eichen brütet. Im Bergischen horsteten in früherer Zeit viele Dohlen in einem verlassenen Gebäude in Unterkaltenbach, Kreis Wipperfürth, und nisten jetzt noch bei Burghof unweit Overath (Engels).

In Lothringen nistet sie in Metz im Gegensatz zu

früher heute in Menge (Gengler, l. c. 1910, p. 232) und auch in Luxemburg seit 1909 (Feltgen, Zeitschr. Ool. Ornith. 19. Jahrg., 1910, p. 156).

192. *Pica pica* (L.). — Elster.

193. *Garrulus glandarius* (L.). — Eichelhäher.

194. *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brehm. — Schlankschnäbleriger Tannenhäher.

Die Art ist noch vorgekommen in der Tiefebene bei Caen nahe Straelen (Franz Freiherr von Geyr), Asperden (Kornführer 1907, p. 138), Hiesfeld (Witzell), Duisburg, bei Holten und Repelen (H. Otto 1907 i, p. 300); am Mittelrhein bei Lengsdorf (R. Fendler) und bei St. Goar (Schirmer), in der Eifel bei Antweiler (Museum A. Koenig), Schleiden (Schaffrath), Butzweiler, Laufeld, Mehren, Gondelsheim, Prüm, Bitburg, Neuhaus (Georg); an der Mosel bei Bernkastel, Piesport, Trier, Wasserliesch (Georg); an der Saar bei Wallerfangen (Georg), Saarlouis, Saarbrücken (Th. Schmidt); im Hunsrück bei Klink, Osburg, Herl, Hermeskeil, Franzenheim (Georg), Hausbay (Schirmer); an der Nahe bei Kreuznach (Geisenheyner 1907, p. 30); im Bergischen bei Forsbach (Pilz 1907, p. 187) und im Karnaper Wald bei Barmen (K. Hahne). Nach Jahren geordnet zeigten sich Vögel: 1846 Altenkirchen; Frühjahr 1847 Eifel; Oktober bis Dezember 1885 bei Hiesfeld, Laufeld, Osburg, Hausbay und St. Goar; 1886 (? Verf.) bei Kreuznach; Oktober 1887 bei Butzweiler; Oktober 1888 bei Kreuznach; November 1893 bis Februar 1894 bei Bernkastel, Trier, Herl und Klink; Oktober 1896 bei St. Goar; Oktober 1899 bei Mehren, Bitburg, Trier, Wasserliesch und Wallerfangen; Oktober bis November 1900 bei Duisburg, Schleiden, Mehren, Piesport, Trier, Saarlouis, Saarbrücken, Hermeskeil und dem Karnaper Wald bei Barmen; Oktober bis November 1906 bei Saarbrücken; Oktober bis Dezember 1907 bei Kleve, Asperden, Holten, Repelen, Lengsdorf bei Bonn, Antweiler, Gondelsheim, Neuhaus, Franzenheim, Forsbach und Saarbrücken; Herbst 1908 bei Mülheim a. Rh.

Pyrrhocorax graculus (L.). — Alpenkrähe.

Nach Snoukaert (l. c. 1908, p. 10) wurde im Oktober 1892 oder 93 ein Vogel in Holland bei Corle, Gemeinde Winterswyk, Provinz Gelderland, geschossen.

36. Familie: **Oriolidae**.195. *Oriolus oriolus* (L.). — Pirol.

In der Eifel hat Dr. Schaffrath die Art im südlichen Teile des Kreises Schleiden selbst auf dem Zuge nur einmal bei Schleiden bemerkt, im Teile nördlich der Wallenthaler Höhe auch als Brutvogel in früherer Zeit festgestellt. Wir hörten sie hier am 17. Mai 1908 bei Kall, Anstois und Gemünd, aber nicht im Kermeter. Ein Stück von Münstereifel sahen wir in der Sammlung Roth. Häufig ist sie im Kreise Bitburg bei Möttsch und Scharfbillig (Th. Schmidt). Im Moseltal brütet der Pirol bei Kobern, ferner bei Reil nach Andres, um Trier (Witzell u. Georg) und Igel, an der Saar im Kreise Saarbrücken (überall recht zahlreich brütend; Th. Schmidt). Im Sauerthal scheint er selten zu sein, denn Faßbender beobachtete hier nur einmal zur Brutzeit ein Paar bei Echternacherbrück. Am Mittelrhein nistet er bei St. Goar nicht häufig (Schirmer). Im Hunsrück brütet er in den niedrigeren Randpartien, so bei Niederterhaus (Schirmer) und Simmern (vereinzelt; Wülfighoff), am Soonwald und im Ruwertal am Hochwald (Andres). Auch Geisenheyner (1907, p. 28), demzufolge er im unteren Nahetal sehr häufig vorkommt, schreibt, er sei zwar bei der Rheinböller Hütte nur einmal gehört worden, aber „vor dem Soonwald“ nicht unbekannt, z. B. zwischen Argenschwang und der Gräfenbacher Hütte bei Spabrücken, und bei Burgsponheim. Im Nachtrag (1908, p. 106) gibt er an, er solle auch im Hochwald vorkommen, „wenn auch nicht häufig, so doch auch gerade nicht selten“. Dies muß jedoch noch bestätigt werden. Im Siebengebirge, dem Ausläufer des Westerwaldes, brütet die Art nicht selten, scheint aber tiefer im Bergischen eben-

falls nicht zu nisten, da E. Engels in langen Jahren bei Engelskirchen nur einmal einen Vogel bemerkte. Nach H. Freiherr von Fürstenberg findet er sich dagegen bei Gimborn jedes Jahr und dürfte somit dort wohl auch zur Fortpflanzung schreiten.

37. Familie: **Sturnidae.**

196. *Sturnus vulgaris* L. — Star.

Sturnus unicolor Temm. — Einfarbstar.

Die Schustersche Angabe (1908, p. 141) vom Vorkommen dieser Mittelmeerart als seltenem Gast im Mainzer Becken entbehrt jeder Unterlage und ist ohne jeden Wert.

197. *Pastor roseus* (L.). — Rosenstar.

In der Tiefebene bei Aachen glaubt Dankler (1903, p. 752) 1902 einen Rosenstar beobachtet zu haben. Die Angabe lautet jedoch derart unbestimmt, daß kein Gewicht darauf zu legen ist.

Max Freiherr von Boeselager schoß in den 70er Jahren einen Rosenstar in Peppenhoven, Kreis Rheinbach, der sich nun im Besitz von A. von Jordans befindet. Etwa um die gleiche Zeit, im Mai 1877, wurden auf dem Sittarder Hof im Regierungsbezirk Köln zwei Exemplare erlegt (Schirmer).

38. Familie: **Fringillidae.**

198. *Passer domesticus* (L.). — Haussperling.

Auch in Diedenberg, Kreis Waldbröl, fehlt die Art vollständig (J. Müller).

199. *Passer montanus* (L.). — Feldsperling.

200. *Petronia petronia* (L.) — Steinsperling.

Im Ahrtal bei Neuenahr will Wemer (1906 c, p. 84) im Sommer 1905 und 1906 ein Paar beobachtet haben. Der gleiche Autor schreibt ferner (1907 b, p. 90): „ . . . stellte ich von Bonn aus den Steinsperling als Jahresvogel im Rhein- und Moseltal fest.“ Diese Angabe ist offenbar aus Reichenows Kennzeichen der Vögel Deutschlands, 1902,

p. 98, entnommen, wo es heißt: „Vereinzelt Jahresvogel in einigen Gegenden Westdeutschlands (Rhein-, Mosel-, Saale-tal)“, und beruht nicht auf eigenen Erfahrungen.

Wenn W. Schuster (1908, p. 96) sagt, die Art habe vor 20 Jahren auf dem Krahenberg bei Andernach gebrütet, so hat er sich durch den am Rhein für die Steindrossel üblichen Namen „Einsamer Spatz“ täuschen lassen, wie aus einem Vergleich mit der augenscheinlich als Quelle dienenden Arbeit von v. Willemoes-Suhm im Zoolog. Garten 1865, p. 35, hervorgeht.

Im Hunsrück ist die Art in früheren Zeiten vorgekommen, denn von Kittlitz (Moyat und Schuster 1906, p. 363) erhielt am 4. August 1817 ein Exemplar, welches in seiner Gegenwart in einem Eichwald bei Windenheim im Soonwald erlegt war. In der rheinischen Enklave Wetzlar schoß von Kittlitz am 29. Oktober 1817 selbst einen Steinsperling bei Burg Solms aus einer kleinen Gesellschaft. Im Siebengebirge meint A. Brückner (1901, p. 147) die Art im Jahre 1900 auf der Löwenburg gesehen zu haben. Wir selbst und andere rheinische Ornithologen suchten hier bisher vergeblich nach ihr.

Aus Ahaus in Westfalen will Wemer (1906 c, p. 84) ein ♂ am 1. Mai 1906 erhalten haben.

201. *Coccothraustes coccothraustes* (L.). — Kirsch-kernbeißer.

An neuen Fundorten können wir nennen aus dem Tieflande den Forstwald und den Hülserberg bei Krefeld (selten; Puhlmann 1908, p. 28) und Brühl (Brasch), aus dem Tal des Mittelrheins Niederbachem (ein Gelege vom 14. Mai 1900 im Museum A. Koenig) und St. Goar (selten; Schirmer), aus der Eifel Münstereifel (mehrere Vögel in der Sammlung Roth; le Roi vid.) und die Gegend zwischen Tondorf und Blankenheim, wo Dr. Schaffrath einmal einige Vögel im August bemerkte, sowie Rockeskyll (Sammlung Dohm; le Roi vid.), und Gerolstein (H. Meyer); aus dem Sauerthal Bollendorf (früher recht häufig, mit dem Eingehen der Kirschbäume verschwunden;

Laufs), aus dem Moseltal Trier (brütend; Georg), aus dem Saartal Malstatt-Burbach, Karlsbrunn und Spichern, (überall nicht häufig, aber brütend; Th. Schmidt), aus dem Hunsrück Kernscheid bei Trier (Georg), die Oberförsterei Neupfalz (nicht seltener Winter- und Brutvogel), ferner Wiebelsheim (brütend; Schirmer). Im Nahetal bei Kreuznach war die Art nach von Kittlitz 1817 zur Brutzeit häufig (Moyat und Schuster 1906, p. 360) und ist auch heute nach Geisenheyner (1907, p. 19) hier nicht selten, auch als Brutvogel, z. B. auf der Haardt.

202. *Fringilla coelebs* L. — Buchfink.

203. *Fringilla montifringilla* L. — Bergfink.

Bauer (1909 b, p. 154) hat das Brüten eines Paares im Sommer 1908 im Garten des „Malkastens“ zu Düsseldorf festgestellt. Als wir um die Einsendung des Nestes als Belegobjekt baten, erwies es sich leider als bereits von seinem Standort verschwunden. Es ist dies der erste Nachweis des gelegentlichen Brütens der Art in der Provinz, welches durch frühere Beobachtungen bereits wahrscheinlich gemacht war. Wahrscheinlich ist es hierbei allerdings, daß es sich um das Nisten von entflohenen oder in Freiheit gesetzten Käfigvögeln handelt.

An weiteren Fundorten führen wir auf vom Niederrhein den Reichswald bei Kleve (Reichensperger) und Caen bei Straelen (Franz Freiherr von Geyr), vom Mittelrhein St. Goar und Biebernheim (Schirmer), aus der Eifel Imgenbroich bei Montjoie, ferner nach Schaffrath Schleiden, Münstereifel (Sammlung Roth), den Kondelwald (Andres), aus dem Moseltal Trier (Georg), aus dem Sauerthal Echternacherbrück (Faßbender) und Bollendorf (Laufs), aus dem Hunsrück Zerf (Georg) und aus dem Nahetal Kreuznach und Weinsheim (Geisenheyner 1907. p. 20).

204. *Chloris chloris* (L.). — Grünfink.

205. *Acanthis cannabina* (L.). — Bluthänfling.

206. *Acanthis flavirostris* (L.). — Berghänfling.

207. *Acanthis linaria* (L.). — Birkenzeisig.

208. *Acanthis carduelis* (L.). (*Carduelis carduelis* [L.]). — Stieglitz.

209. *Acanthis spinus* (L.). (*Chrysomitris spinus* [L.]). — Erlenzeisig.

In der Eifel beobachteten wir die Art bei Rötgen am Hohen Venn; sie kam ferner vor im Kermeter (Schaffrath) und bei Bodendorf a. d. Ahr (Museum A. Koenig), am Mittelrhein bei St. Goar (Schirmer), im Moseltal bei Trier und Ruwer (Georg). Im Nahetal sah sie Geisenheyner (1907, p. 23) bei Kreuznach wiederholt und kennt sie ferner von der Ellerbach, der Apfelbach, von Theodorshall und Winterburg. Am Steinbruch unterm Rotenfels sah F. Tessendorf 1903 sogar noch in der letzten Maihälfte Vögel, so daß ein Brüten hierselbst nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Das Nisten der Art in der Provinz ist immer noch nicht sichergestellt, wohl aber in Luxemburg (de la Fontaine 1897, p. 114) und den benachbarten Teilen Hollands (Snoukaert, l. c. 1908, p. 13).

210. *Acanthis citrinella* (L.). (*Chrysomitris citrinella* [L.]). — Zitronenzeisig.

211. *Serinus hortulanus* (Koch). — Girlitz.

Wie weit der Girlitz im Nahetal aufwärts vorgedrungen ist, konnte Geisenheyner (1907, p. 23) noch nicht genau feststellen, fand ihn aber noch bei Traisen und Norheim häufig und kennt ihn ferner von Rüdesheim und Spall (hier seit 1892 vorkommend) sowie Bosenheim in Hessen-Nassau, wo er vor 20 Jahren noch fehlte. Am Mittelrhein bei St. Goar bemerkte ihn Schirmer zuerst im Jahre 1875. Im Moseltale beobachteten wir die Art zur Brutzeit zahlreich um und in Trier, besonders am Südrande (Amphitheater), ferner in geringerer Menge in Pallien, Quint, Kobern und Winnigen. Im Saartal bei und in Völklingen ist sie nach Strunk „den Umständen angemessen häufig“ und brütet auch bei Saarlouis (Clevisch). Bei Saarbrücken ist sie jetzt zahlreich (Th. Schmidt). In Luxemburg brütete sie 1907 zahlreich in Bad Mon-

dorf (Feltgen, Monatsschr. Ges. Luxemb. Nat. N. F. 2, 1908, p. 18). Im Sauerthal hat sie Laufs nur zweimal, zuletzt im Mai 1908, bei Bollendorf wahrgenommen. In der Eifel haben wir den Girlitz am 29. Mai 1909, also zur Brutzeit, auf dem Maifeld in Mayen gesehen sowie sein Brüten am Laacher See 1910 bestätigen können. Dr. Schaffrath hat 1903 und 1904 im Frühsommer in seinem Garten zu Schleiden längere Zeit Vögel beobachtet, läßt aber ihr Brüten daselbst dahingestellt sein. Später haben sich keine Tiere mehr dort gezeigt. Zu unserem Erstaunen fanden wir einen singenden Girlitz am 10. und 12. Juli 1910 auf dem Kirchhofe zu Prüm im Herzen der Eifel. Ob er hier Brutvogel war, ließ sich nicht feststellen. Im Lahntal in Hessen-Nassau trafen wir die Art zur Brutzeit 1909 und 1910 häufig in Nievern, Ems, Dausenau und Nassau¹). Nach Ahrend ist sie am Niederrhein in Düsseldorf etwa 1892 zuerst aufgetreten und nistet dort seitdem regelmäßig, wenn auch nicht häufig. (Zur Fauna . . . 1907, p. 107). Weitere neue Beobachtungen vom Niederrhein liegen nicht vor, denn die Angabe Puhlmanns (1908, p. 128) von Krefeld „selten“ wird nicht durch Tatsachen belegt.

In Westfalen hat sie Pfarrer Jülkenbeck nach Wemer (1906 c, p. 83) bereits 1868 einmal bei Münster gesehen. Bei Bielefeld sah sie Behrens (Ber. Vers. Bot. Zool. Ver. 1908, p. 62) zuerst 1894 bei Brackwede, 1895 auch in Bielefeld, 1905 in Hameln. Wiemeyer (Ber. Vers. Bot.-Zool. Ver. 1908, p. 49) hörte sie 1899 bis 1903 in Bredelar regelmäßig, 1903 und 1904 zeigten sich einzelne Vögel auf dem Durchzuge auch in Warstein. Seitdem ist er an beiden Orten nicht mehr festgestellt worden.

Seite 215 Zeile 8 und Zeile 15 von oben in der V. d. R. muß es statt XXIII heißen: XXXII; Zeile 12 von oben statt 1904 b 1903 b.

212. *Pinicola enucleator* (L.). — Hakengimpel.

213. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill. — Gimpel.

1) Im Siegtal fanden wir sie am 7. Mai 1911 in Eitorf.

Am Niederrhein brütet die Art ferner bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 124), Wachtendonk (Puhlmann 1908, p. 128) und Kempen (J. Nießen), am Mittelrhein bei Boppard, in der Eifel im Kreise Schleiden (häufig; Schaffrath), bei der Nürburg, bei Daun, Gerolstein, in der Schneifel (sehr häufig), bei Prüm und Kordel, im Sauerthal bei Bollendorf (häufig; Laufs), im Moseltal bei Trier und Bullay, im Hunsrück bei Neupfalz, ferner nach Wülfinghoff recht häufig bei Simmern; im Nahetal um Kreuznach (hier häufiger als früher; Geisenheyner 1907, p. 24).

214. *Loxia curvirostra* L. — Fichtenkreuzschnabel.

In der Tiefebene bei Caen nahe Straelen schoß Franz Freiherr von Geyr einen Vogel am 15. Oktober 1901, Puhlmann (1908, p. 128) erwähnt ein Stück vom Forstwald bei Krefeld. Bei Flerzheim nahe Meckenheim schoß Professor Koenig ein ♂ ad. am 5. November 1902. 1909, wo sich in der ganzen Provinz eine starke Invasion bemerkbar machte, erschien am 10. Juli ein Flug von 40—50 Tieren bei Müddersheim, wo er einige Tage verweilte (von Geyr 1909, p. 728). Auch im Oktober 1909 zeigten sich dort mehrfach kleinere Flüge. In Lüftelberg bei Rheinbach war die Art vom 21. Januar bis 20. Februar 1910 häufig (A. von Jordans). Sogar in einem Garten innerhalb der Stadt Bonn wurde im Frühjahr 1910 ein Vogel von Professor Dr. Sommer erlegt. Im Tale des Mittelrheins traf sie Schirmer bei St. Goar häufig im Oktober bis November 1888. 1889 fing er hier am 16. April einen eben flüggen Kreuzschnabel und bemerkte im Juli einzelne alte Vögel bei Niederburg und Wiebelsheim im Hunsrück, ebenfalls im September und Oktober bei Erbach und Oberheimbach und im Juli 1893 wieder bei St. Goar. In der Eifel sahen wir Ende Juli wiederholt Kreuzschnäbel bei Rötgen am Hohen Venn, ebenso am 8. September und am 9. August bei Gemünd etwa 20 Vögel. Bei Eynatten, Kreis Aachen, fand der

Förster Cl. Heß sonst im Juli stets nur fünf bis sechs, 1909 aber Anfang Juli Trupps von 50 bis 80, die am 9. August verschwunden waren (Weigold 1909, p. 346). Auf der „Venne“, Kreis Bonn, wurde am 5. November 1902 ein ♂ ad. erlegt (Museum A. Koenig). Ende Mai 1910 zeigten sich sieben Vögel bei Sellerich an der Schneifel (Heisel). 1888 haben Kreuzschnäbel bei Ulmen genistet (H.), und im gleichen Jahre auch bei Schleiden recht häufig. Im Winter 1904/05 zeigten sie sich zahlreich bei Prüm (Th. Schmidt). Die Herren Georg erhielten aus der Eifel Vögel von Gerolstein (August und Oktober 1897, Januar 1898, Oktober 1903, April 1904), Daun (Dezember 1903), Meisbrück bei Salm (Oktober 1909, März und April 1910), Manderscheid (Januar 1910), und Wittlich (Juli 1909), aus dem Moseltal von Bernkastel (Januar 1889), Lieser (September 1893), Biewer (Dezember 1909) und Trier (November 1893 und 1894, Januar 1898). Auch bei Kochem ist die Art vorgekommen (H.). Im Saargebiet erlegte Th. Schmidt im Sommer 1903 ein ♀ in Großrosseln bei Karlsbrunn. Seit 1900 wurde die Art als Brutvogel im Forst Friedrichweiler, Kreis Saarlouis, festgestellt (Th. Schmidt). Im Hunsrück fand Forstmeister Hoffmann im Röderbachtal in der Mitte der 90er Jahre ein Nest und ein halbflüggeltes Junges. Hier im Hochwald waren sie zu der Zeit sehr häufig. Nach Th. Schmidt brüten sie im Hochwald bei Hermeskeil, Gusenburg und Bierfeld. Oberförster Schirmer sah am 23. Juni 1891 im Forste Lingerhahn im Soonwald mehrere ausgeflogene Loxien, welche noch von den Alten gefüttert wurden, ferner mehrere Vögel am 3. Juli 1897 bei Bickenbach. In Simmern beobachtete Wülfinghoff am 11. Oktober 1909 fünf Exemplare. Im unteren Nahegebiet ist die Art nur selten, weiter oben verbreiteter. Geisenheyner (1907, p. 24) nennt sie von Allenfeld, Spall, Gebroth (hier einmal Brutvogel) und dem oberen Guldenbachtal.

215. *Loxia pytyopsittacus* Bork. — Kiefernkreuzschnabel.

Wir betrachten den großen Kreuzschnabel nicht mehr als Form von *curvirostra*, wie 1906, sondern als eigene Spezies.

216. *Loxia leucoptera bifasciata* (Brehm). — Bindenkreuzschnabel.

Das im Kölner Museum befindliche Exemplar aus dem Westerwalde gehört dieser Form an, wie uns Herr H. E. Dresser-London auf Grund einer Untersuchung am 21. August 1907 mitteilte.

217. *Calcarius lapponicus* (L.). — Spornammer.

218. *Plectrophanes nivalis*, (L.). — Schneeammer.

Am Niederrhein soll bei Krefeld ein Stück in den 70er Jahren geschossen worden sein. Dies ist angeblich das Exemplar des Museums (Puhlmann in litt.).

219. *Emberiza calandra* L. — Grauaammer.

Im Flachland traf ihn Oehmen (1908, p. 109) zur Brutzeit bei Kevelaer. Wir fanden ihn zahlreich bei Rheinbach und Wormersdorf. Er geht auch in den nördlichen Teil der Eifel als Brutvogel hinein, denn Dr. Schaffrath bemerkte ihn ständig im Kreise Schleiden bei Hergarten, Vlatten, Kall bis Keldenich, und 1909 zur Brutzeit wiederholt bei Tondorf zwischen Blankenheim und Münstereifel. Im Moseltal hat ihn Georg nur einmal vor Jahren bei Trier gesehen. Im Saartal beobachtete ihn Dr. Clevisch als Seltenheit zwischen Neu-Forweiler und Überherrn bei Sarlouis. Im Hunsrück stellten wir die Art brütend bei Dörrebach, Seibersbach und Schöneberg fest. Auch Geisenheyner (1907, p. 25) gibt sie von Rheinböllen an und nennt sie aus dem Nahegebiet ferner von Bretzenheim, Langenlonsheim, Hüffelsheim, Rüdesheim, Winterburg, Merxheim, Martinstein bei Simmern u. Dh., Idar, dem Siesbachtal und selbst von Birkenfeld.

Bei Münster in Westfalen fehlte die Art 1880 nicht mehr, wie Altum angibt, denn Pfarrer Wigger

(in litt.) traf sie hier schon Herbst 1871 und im Jahre 1872 brütend an.

220. *Emberiza citrinella* L. — Goldammer.

221. *Emberiza cirulus* L. — Zaunammer.

Mitte Mai 1907 fanden wir im Moseltale bei Trier die Art an den von A. von Homeyer 1859 angegebenen Orten in mehreren Paaren wieder auf, nämlich nahe Pallien, bei Schneidershof und Weißhaus sowie auch am Markusberg. Ein von uns am 20. Mai daselbst erlegtes ♂ ad. befindet sich als wichtiges Belegstück im Museum A. Koenig.

Im angrenzenden Luxemburg wurde die Art zuerst 1866 bei Luxemburg am Limpertsberg festgestellt, sogar als Brutvogel. Seitdem hat sie sich in der Umgebung der Stadt vermehrt, brütet dort regelmäßig und und überwintert auch (de la Fontaine 1897, p. 104). M. Sünnen beobachtete zwei Vögel unweit der Mosel zwischen Mondorf und Remerschen am 16. Juni 1907 (Monatsber. Ges. Lux. Nat. N. F. Jahrg. I, 1907, p. 158). Nach Fallon (1875, p. 89) brütete ein Paar im Juni 1871 zu Bouge bei Namur in Belgien. In Holland wurden u. a. zwei Vögel 1891 bei Arnheim gefangen (Snoukaert, l. c. 1908, p. 20). In Lothringen bei Metz hat Gengler (Nat. u. Offenb. 1910, p. 242) die Art regelmäßig in den Frühjahrsmontaten der Jahre 1906 bis 1909 an mehreren Orten angetroffen. Wir möchten sicher annehmen, daß sie hier auch brütet, wenn auch Gengler weder ein Nest noch alte Vögel mit Jungen auffand. Auch im Winter konnte Gengler ein Paar beobachten. In der Pfalz brütete die Art bei Dürkheim in etwa 10–12 Paaren und überwintert daselbst (Zumstein in litt. 1909). Freiherr von Kittlitz (Moyat und Schuster 1906, p. 482) erhielt im März 1824 ein angeblich bei Mombach nahe Mainz in Hessen gefangenes Stück.

222. *Emberiza hortulana* L. — Ortolan.

Am Niederrhein glaubt Oehmen (1908, p. 109) die Art bei Kevelaer gefunden zu haben. Nach Puhlmann (1908, p. 128 und in litt.) soll ein Paar 1908 im

Krefelder Stadtwald genistet haben. H. Frhr. v. Geyr erlegte am 1. September 1907 ein ♂ ad. bei Müddersheim. Es befindet sich nun im Museum A. Koenig.

223. *Emberiza cia* L. — Zippammer.

Die Art überwintert z. T. auch bei uns. Prof. Dr. Heß beobachtete am 30. Dezember 1910 ein Paar an der Loreley und Oberförster H. mehrfach im Winter Exemplare bei Kochem.

Vom Niederrhein bringt Puhlmann (1908, p. 128 u. in litt.) die Nachricht, ein Exemplar sei bei Krefeld im Forstwald gefangen und dann in Fischeln im Käfig gehalten worden. Am Mittelrhein trafen wir die Art alljährlich am Drachenfels, ihrem nördlichsten Brutplatze, und können den früher genannten Nistplätzen noch Rheineck und Wellmich hinzufügen. An der Ahr beobachteten wir sie zur Brutzeit 1909 noch bei der „Bunten Kuh“, bei Rech (Saffenburg), bei Altenahr am Burgberg und zwischen Altenahr und Kreuzberg¹⁾. An der Mosel bei Kochem wurden 1888 drei Vögel überwintert bemerkt. Auch im November 1909 und Februar 1910 zeigte sich ein Exemplar daselbst. Zu brüten scheint die Art dort nicht (H.). Bei Traben-Trarbach sah sie Wülfighoff am 20. Mai 1909. Wir bemerkten sie am 15. Juli 1910 bei Aldegund. Georgsen. fand bei Biewer ein Paar mit Jungen. In der Eifel stellten wir Anfang Juli 1910 mehrere Paare im Kylltal bei Kordel und Ramstein sowie im Welschbilliger Tal fest. Im August 1906 trafen wir im Hunsrück an den Kalkfelsen bei Stromberg ein Paar mit den flüggen Jungen mehrfach und am 4. Oktober einen einzelnen Vogel zwei Stunden von diesem Ort entfernt recht tief im Soonwald an der Glashütte, wohin er jedenfalls auf dem Zuge gekommen war. Im Nahetal brütet die

1) Im Jahre 1911 fanden wir sie zur Brutzeit auch im Tal der Brohl bei Tönnisstein und Burgbrohl, an der Mosel bei Winnigen.

Art an verschiedenen Stellen um Kreuznach und vielleicht auch bei Norheim (Geisenhyner 1907, p. 25¹).

In Luxemburg wurde *E. cia* im Kurpark Mondorf am 16. Juni 1907 beobachtet (Monatsber. Ges. Lux. Nat. N. F. Jahrg. 1, 1907, p. 157; 2, 1908, p. 19). In der Pfalz brütet sie bei Dürkheim recht häufig und überwintert daselbst (Zumstein in litt. 1909), nistete ferner 1907 auch bei Gleisweiler (Bertram, Verh. Orn. Ges. Bayern, Bd. 9, 1909, p. 118). Aus Hessen-Nassau hat sie schon Meyer in den Wetterauer Annalen II, 1811, p. 350 als bei Wiesbaden brütend aufgeführt. Tümler sah sie bereits vor längerer Zeit an der Loreley (15. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. Zool. Sekt. 1886/87, p. 35). Wir fanden an der unteren Lahn bei Niederlahnstein am 16. Mai 1909 zwei Paare.

224. *Emberiza schoeniclus* (L.). — Rohrammer.

Im Flachlande nistet die Art noch bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 124), an den Niepkuhlen bei Krefeld, bei Tüschbroich bei Wegberg (Kohlen) und bei Mersheim, Kreis Düren. In der Eifel haben wir zu unserer Überraschung am Schalkenmehrener Maar am 30. Mai 1909 ein Paar sowie wiederholt Anfang August 1910 alte und junge Vögel gesehen, so daß ihr Brüten hierselbst feststeht. Im übrigen ist überhaupt nur ein Fall des Vorkommens aus der Eifel bekannt. Im Saartal beobachtete sie Dr. Clevisch bei Saarlouis vor zehn Jahren an den alten Festungsgräben zur Brutzeit. Ob sie sich dort noch vorfindet, bleibt festzustellen. Im Hunsrück glaubt Wülfinghoff zur Brutzeit Rohrammern in der Gegend von Reich bei Simmern am Bieberbach gesehen zu haben.

Emberiza melanocephala Scop. — Kappenammer.

W. Schuster nennt 1908, p. 140 diese Art für das Mainzer Becken. Da er jedoch keinerlei nähere Angaben darüber gibt, ist die Behauptung als unbewiesen anzusehen.

1) Wir fanden sie zur Brutzeit 1911 im Nahetale um Kreuznach bei Theodorshall, auf dem Rheingrafenstein, der Gans

39. Familie: **Motacillidae.**

225. *Anthus pratensis* (L.). — Wiesenpieper.

An der Siegmündung hielt sich die Art noch bis zum 23. April 1909 auf und stellte sich hier schon wieder vom 7. August 1909 an ein.

Als weitere Brutplätze in der Eifel konnten wir Demerath in der vulkanischen Eifel, Sellerich bei Prüm, Bleialf und die Schneifel feststellen. A. von Jordans traf ihn brütend auf dem Steiner Berg bei Rech an der Abr. Im Nahegebiet ist er nach Geisenheyner (1907, p. 18) Brutvogel, „selbst im obersten Teile“. Bei Simmern im Hunsrück fand ihn Wülfinghoff als häufigen Durchzügler, aber nicht als Nistvogel. Am 14. Juli 1820, also zur Brutzeit, erhielt von Kittlitz einen Vogel bei Büchenbeuren (Moyat und Schuster 1906, p. 373).

226. *Anthus trivialis* (L.). — Baumpieper.

227. *Anthus campestris* (L.). — Brachpieper.

In der Tiefebene schossen wir am 29. August 1907 zwei Exemplare bei Schloß Arff nahe Worringen, einen weiteren Vogel im September 1907 bei Stammheim a. Rh., wo wir noch mehrere Stücke sahen. Anfang August 1908 beobachteten wir die Art auf dem Militärübungsplatz Friedrichsfelde bei Wesel. Sie schien dort Brutvogel zu sein. Im Hunsrück fanden wir sie am 27. August und 1. September 1906 bei Windesheim ziemlich häufig auf dem Zuge. Aus dem Nahegebiet bringt Geisenheyner (1907, p. 17) keine näheren Nachrichten. Am Rande des Bergischen, auf der Wahner Heide, beobachtete L. Schuster (1906, p. 211) im August 1906 etwa sechs bis acht Paare, die allem Anschein nach dort gebrütet hatten.

228. *Anthus spinoletta* (L.). — Wasserpieper.

In der Tiefebene trafen wir die Art an der Sieg-

und dem Rothenfels sowie naheaufwärts noch zahlreich bei Waldböckelheim.

mündung in den letzten Jahren regelmäßig den ganzen Winter hindurch in wechselnder Anzahl, 1908/1909 z. B. vom 28. Oktober 1908 bis 2. April 1909, an welcher beiden Daten wir auch Exemplare erlegten. Auch an anderen Orten des Flachlandes scheint *A. spinoletta* allwinterlich aufzutreten. Wir sahen und erlegten Vögel am 31. Oktober 1909 bei Kellenberg an der Roer (zahlreich) und Ende Dezember 1909 bis Anfang Januar 1910 bei Caen nahe Straelen, unweit der holländischen Grenze (ebenfalls in Menge; vgl. H. Freiherr von Geyr 1910, p. 52). Bei Krefeld soll die Art nach Puhmann (1908, p. 129) vorkommen.

In Hessen-Nassau wurde ein ♂ am 8. April 1898 bei Frei-Weinheim a. Rh. geschossen (Hilgert 1908, p. 122). In der Pfalz kommt die Art bei Kaiserslautern nach Bertrams Beobachtungen anscheinend jeden Winter in wechselnder Häufigkeit vor. Er sah sie auch bei Otterstadt und Wörth a. Rh. (Verh. Orn. Ges. Bayern, Bd. 9, 1909, p. 91—92). Bei Metz in Lothringen beobachtete Gengler (Nat. u. Offenb. 1910, p. 269) im Dezember 1906 und Januar 1907 wiederholt kleine Gesellschaften. In Luxemburg erscheint die Art nach de la Fontaine (1897, p. 96) nur in einzelnen Jahren sehr unregelmäßig.

Es ist immer noch eine offene Frage, aus welchen Gegenden die bei uns allwinterlich auftretenden Wasserpieper herkommen mögen. Die nächsten Brutplätze der Art liegen auf dem Schwarzwald und den Vogesen. Von hier aus müßten die Vögel also nahezu nordwärts ziehen, um ihre Winterquartiere bei uns und in den angrenzenden Gebieten zu erreichen, was einigermaßen unwahrscheinlich klingt. Nördlich vom Rheinland brütet die Art aber nirgends, denn das mehrfach behauptete Nisten im Harz konnte trotz aller diesbezüglichen Bemühungen von J. H. Blasius (der bis 1853 35mal auf dem Brocken war!) und in neuester Zeit von Dr. Fr. Lindner und H. Loens nicht festgestellt werden. Auf dem Zuge hat sie schon J. H. Blasius (Naumannia 1853, p. 337) auf dem Brocken sehr häufig angetroffen. Woher kamen diese Vögel?

Anthus spinoletta obscurus (Lath.). — Strandpieper.

Diese litorale Art wird von W. Schuster (1908, p. 14) ohne jede nähere Begründung und Angabe für das Mainzer Becken aufgeführt, also ohne jeden Zweifel zu Unrecht. A. de la Fontaine nennt sie 1865, p. 304 für Luxemburg ebenfalls, hat aber 1897 seinen Irrtum erkannt und gibt sie nicht mehr für sein Gebiet an.

229. *Motacilla alba* L. — Weiße Bachstelze.

Motacilla alba lugubris Temm. — Trauerbachstelze.

In Westfalen brütete nach Koch ein Paar 1900 in Münster (Wemer 1906c, p. 85). Bei Metz in Lothringen hat Gengler (Nat. u. Offenb., 1910, p. 270) die Art dreimal beobachtet, einmal sogar flügge Junge derselben.

230. *Motacilla boarula* L. — Gebirgsbachstelze.

Im Tieflande hat die Art nach Erwein Freiherr von Geyr auch 1906 wieder bei Bedburg genistet. Bei Tüschbroich nahe Wegberg brütet sie regelmäßig (Kohlen). Sie nistet ferner noch im Mittelrheintal bei St. Goar (Schirmer), in der Eifel im Kylltal, Biewerbachtal (Andres) und Katzenbachtal bei Trier, im Moseltal um Trier, im Hunsrück um Simmern (Wülfighoff) sowie im ganzen Gebiet der Nahe und ihrer Nebentäler (Geisenheyner 1907, p. 18).

Nach Wemer (1906c, p. 85) brütet sie in Westfalen in der Tiefebene an einer Reihe von Orten.

231. *Motacilla flava* L. (*Budytes flavus* [L.]) — Gelbe Bachstelze.

Noch am 12. August 1906 traf Dr. Frey bei Merkenich ein Nest mit fünf nackten Jungen an.

Als weitere Fundorte können wir nennen vom Niederrhein Kevelaer (Oehmen 1908, p. 109) und Rheinbach, vom Moseltal Winnigen, Igel und die weitere Umgebung von Trier, auch das Biewerbachtal in der Eifel nach Andres. Im Nahegebiet ist sie nach Geisenheyner (1907, p. 18 und 106) zwar überall, aber nur als Durchzügler zu finden. Die frühen Ankunftsdaten vom Januar,

Februar und März beziehen sich aber zweifellos auf *M. boarula*.

231a. *Motacilla flava Thunbergi* Billb. (*Budytes borealis* [Sund.]) — Nordische gelbe Bachstelze.

Die *Budytes melanocephalus* aus Westfalen von Wemer (1906c, p. 85) ist jedenfalls hierher zu ziehen, ebenso auch die von de la Fontaine (1865, p. 89; 1897, p. 96), aus Luxemburg, wo im Sept. 1856 ein Vogel gefangen wurde. In der Pfalz hat Bertram *Thunbergi* am 9. Mai 1903 bei Kaiserslauten auf dem Zuge beobachtet (Verh. Orn. Ges. Bayern, Jahrg. 5, 1905, p. 349).

40. Familie: **Alaudidae.**

232. *Alauda arvensis* L. — Feldlerche.

233. *Lullula arborea* (L.). — Heidelerche.

Die Art überwintert zuweilen auch, denn bei Kreuznach wurde nach Geisenheyner (1907, p. 17) vor einigen Jahren ein Vogel im Januar erlegt.

Die Heidelerche findet sich am Niederrhein bei Kempen (J. Nießen) sowie bei Bardenberg nördlich von Aachen, im Tal des Mittelrheins bei St. Goar (Schirmer), in der Eifel im Kreise Schleiden (Schaffrath), bei der Nürburg, bei Daun, Schalkenmehren, Manderscheid, Prüm, Sellerich, Bleialf, in der Schneifel und bei Roth, sowie bei Mötsch und Scharfbillig im Kreise Bitburg (Th. Schmidt), im Moseltal bei Bullay und nach Witzell und Verf. um Trier, im Sauertal, im Saartal bei Püttlingen, Klarental, Schönecken, Krughütte, Großrosseln, Karlsbrunn, Lauterbach, Ludweiler, Schaffhausen, Differten, Mohndorf und Büdingen (Th. Schmidt), ferner im Hunsrück bei Simmern (Wülfinghoff) und Neupfalz, im Nahetal bei Kreuznach und Langenlonsheim (Geisenheyner 1907, p. 17).

234. *Galerida cristata* (L.). — Haubenlerche.

Aus dem Flachland nennen wir noch als Fundorte Kavelaer (Oehmen 1908, p. 109), Krefeld (Puhlmann 1908, p. 128) und Wormersdorf, sowie den nördlichen Teil des Kreises Schleiden (Schaffrath). In den gebirgigen

Teil dieses in der Eifel gelegenen Kreises, geht sie nur gelegentlich im Winter hinein, jedoch sah Dr. Schaffrath mitten in der Brutzeit, am 17. Mai 1909, einen Vogel bei Alendorf nahe Jünkerath. Im Erfttal findet sie sich als Brutvogel bis Iversheim, im Winter auch bei Münstereifel (Roth). Wir sahen im Januar 1909 mehrere Stücke bei Pillig auf dem Maifeld, wo dies in die gebirgige Eifel übergeht. Zwischen Hetzhof und Kinderbeuern am Kondelwald hat Andres sie den ganzen Sommer 1906 hindurch angetroffen, und Th. Schmidt kennt sie als Brutvogel von Bitburg. Im Moseltal bemerkten wir sie 1906 zur Brutzeit nicht selten um Trier. Hier nistet sie nach Georg ziemlich häufig. Faßbender sah sie im Winter wiederholt im Sauertal bei Echternacherbrück. Im Saartal brütet sie bei Saarlouis, z. B. am Felsberg (Clevisch), ferner spärlich bei Püttlingen, Völklingen, Karlsbrunn, Ludweiler, Großrosseln und Heusweiler (Th. Schmidt). Im westlichen Hunsrück brütet sie im Hochwald bei Beuren und überwintert daselbst zahlreich (Andres). Nach Freiherrn von Metternich kommt sie jetzt auch bei Morbach vor, nach Braß und Jaritz im ganzen Fürstentum Birkenfeld, z. B. bei Birkenfeld, Oberstein, Herrstein, also im oberen Nahegebiet. Im unteren Nahegebiet erschien sie früher nur im Winter, ist aber jetzt dort häufiger Standvogel geworden (Geisenheyner 1907, p. 17). Im Bergischen brütet die Art bei Barmen. Tiefer im Gebirge bei Gimborn und Gummersbach nistet sie nicht, und zeigt sich dort nur hin und wieder im Winter einmal (H. Freiherr von Fürstenberg).

In Hessen-Nassau nistete die Haubenlerche nach Heynemann bei Frankfurt seit etwa 1848 am Taunusbahnhof. A. von Homeyer sah sie 1854 nur in einem Paar bei Bockenheim. Nach und nach wurde sie dort häufiger und 1858 nisteten bereits mehrere Paare daselbst (Naumannia 1858, p. 146). In Holland brütet sie nach Snoukaert (l. c. 1908, p. 23) immer noch recht lokal, vornehmlich im Osten des Landes.

41. Familie: **Certhiidae.**

235. *Certhia familiaris macrodactyla* Brehm. — Langkralliger Baumläufer.

Diesen und den folgenden Baumläufer müssen wir wegen der morphologischen und biologischen Unterschiede als zwei vollkommen getrennte Arten ansehen.

In der Tiefebene bei Müddersheim, Kreis Düren, wo sonst nur *C. brachydactyla* brütet und auftritt, erlegte H. Frhr. von Geyr am 19. September 1909 ein wohl auf dem Durchzug befindliches Exemplar dieser Art. Im Hunsrück bei Neupfalz kommt sie überwiegend vor.

Über die Verbreitung der beiden Arten in Westfalen ist noch so gut wie nichts bekannt geworden. Wir konnten zwei westfälische Vögel von *familiaris* untersuchen. Das eine im Museum A. Koenig befindliche Stück erlegte Prof. Koenig am 30. März 1886 bei Böckel nahe Bünde. Den anderen Vogel schoß K. Behrens am 3. Juni 1909 bei Helmarshausen im Teutoburger Wald.

236. *Certhia brachydactyla* Brehm. — Kurzkralliger Baumläufer.

Ein ♂ von Hönningen am Mittelrhein steht im Museum A. Koenig. Bei Rötgen in der Eifel schossen wir am 30. September 1909 ein Exemplar und am 11. Oktober zwei Stücke von *C. brachydactyla*. Im Moseltal um Trier fanden wir die Art zur Brutzeit nicht selten, im Hunsrück bei Neupfalz nur vereinzelt, häufiger bei Windesheim, in den vielen Obstpflanzungen.

Die Angaben von Geisenheyner und anderen können wir nicht verwerten, da hierin die beiden Spezies nicht auseinandergehalten werden.

Aus Westfalen lag uns ein von K. Behrens am 28. April 1909 in Quelle bei Brackwede, also in der Ebene, erlegtes Stück vor. Diese Baumläuferart dürfte in Westfalen allgemein verbreitet sein, aber nicht die vorige, wie Wemer (1906c, p. 86) meint. In Holland lebt und brütet nur diese Art (Snoukaert, l. c. 1908, p. 29).

237. *Tichodroma muraria* (L.). — Mauerläufer.

Im März 1910 hielt sich mehrere Wochen ein Exemplar am Drachenfels im Siebengebirge auf (A. v. Jordans 1910b, p. 234). Es ist dies der nördlichste Ort des Vorkommens der Art im Rheinland. Im Nahetal ist sie nach Geisenheyner (1907, p. 16 und in litt.) mehrfach aufgetreten. Das Kreuznacher Gymnasium besitzt ein am 3. November 1887 bei Norheim geschossenes Stück. Später zeigte sich ein Paar im Steinbruch an der Saliner Brücke bei Kreuznach, von dem im März 1895 oder 1896 ein Tier erlegt wurde, worauf das andere verschwand. An ein Brüten an dieser Stelle (wie dies der Verfasser des „Jahrbuchs für Vogelkunde 1907“, 1908, p. 33 glaubte herauslesen zu dürfen) ist aber nicht zu denken.

In Belgien wurde ein Vogel bei Namur erbeutet (Fallon 1875, p. 118), ebenfalls in Luxemburg am 20. Oktober 1878 bei Pulfermuhl-lez-Luxembourg (de la Fontaine 1897, p. 134).

42. Familie: **Sittidae.**238. *Sitta europaea caesia* Wolf. — Kleiber.

In der Tiefebene kommt die Art weiter vor im Reichswald bei Kleve (Dr. Reichensperger), bei Kevelaer (brütend, Oehmen 1908, p. 109) und Rheinbach (brütend), am Mittelrhein bei St. Goar (Brutvogel, Schirmer), in der Eifel im Kreise Schleiden (seltener wie früher, Schaffrath), bei Manderscheid und Kordel a. d. Kyll, im Moseltal um Trier (Brutvogel, Georg), im Nahegebiet, wo sie anscheinend selten brütet, bei Kreuznach, Winterbach, Königsau und Henau (Geisenheyner 1907, p. 15).

43. Familie: **Paridae.**239. *Parus maior* L. — Kohlmeise.240. *Parus caeruleus* L. — Blaumeise.241. *Parus ater* L. — Tannenmeise.

In der Tiefebene baute im Frühjahr 1907 ein Paar in Müddersheim, Kreis Düren; Puhlmann (1908, p. 130)

nennt die Art für Krefeld. In der Eifel ist sie im Kreise Schleiden als Brutvogel verbreitet, wenn auch nicht häufig (Schaffrath). Jedenfalls brütet sie auch in den zahlreichen Fichtenbeständen des Venn-Gebietes, wo wir sie im August 1906 vielfach antrafen, so bei Mont Rigi, Montjoie, Reichenstein, Kalterherberg. 1910 fanden wir sie zur Brutzeit in der Schneifel und ebenso im Moseltal bei Trier nicht selten im Sommer 1907. Im Hunsrück brütet die Art in den Waldungen bei St. Goar (Schirmer), im Nahetal auf der Haardt bei Kreuznach (Geisenheyner 1907, p. 14).

242. *Parus palustris longirostris* Kleinschm. — Glanzköpfige Sumpfmeise.

243. *Parus atricapillus rhenanus* Kleinschm. — (*P. montanus salicarius* Brehm). — Rheinische Weidenmeise.

Diese mattköpfige Sumpfmeise kommt in der Tiefebene an der Siegmündung in einzelnen Paaren ständig vor. Wir trafen sie hier zu jeder Jahreszeit regelmäßig an und entdeckten auch am 28. April 1909 in einer Kopfweide ein Nest, das ein Ei enthielt. Nest, Ei und das Brutpaar befinden sich nun im Museum A. Koenig (vgl. Falco, Jahrg. 6, 1910, p. 13). Auf dem Rheydter Werth am Rhein, zwischen Bonn und Wesseling, schoß A. von Jordans am 19. März 1910 ♂ und ♀. Auch abseits vom Rheine tritt die Art auf, so bei Lüftelberg unweit Rheinbach, wo A. von Jordans am 6. April 1909 und vom 25. bis 31. März 1910 Weidenmeisen beobachtete und in beiden Jahren je einen Vogel als Belegstück erlegte. Im Winter 1907 trafen wir ein Exemplar bei Liblar und am 31. Oktober 1909 ein Paar bei Kellenberg an der Roer. In Caen bei Straelen an der holländischen Grenze sahen wir die Art schon seit einigen Jahren im Winter. Am 31. Dezember 1909 und 2. Januar 1910 erlegten wir selbst einige Vögel für das Museum A. Koenig. Weidenmeisen sind bei Caen zu dieser Jahreszeit entschieden häufiger wie glanzköpfige Sumpfmeisen. Sie werden dort

wahrscheinlich auch brüten; doch sind wir zur Nistzeit noch nicht in der Gegend gewesen. Auch ins Gebirge geht die Art hinein. Im Vorgebirge am „Großen Cent“ sah sie A. von Jordans bisher von November bis April und im Juni, also auch zur Brutzeit. Am 14. August 1910 fanden und erlegten A. von Jordans und H. Kurella eine Weidenmeise, ein juv., in der Eifel, im Perlenbachtal bei Kalterherberg, während wir sie im August 1909 bei Rötgen in der Eifel beobachteten.

Die Gefahr des Aussterbens der Art liegt nach diesen Ausführungen für das Rheinland offenbar nicht vor, auch nicht für die angrenzenden Gebiete, denn in Holland brütet sie nach Snoukaert van Schauburg (l. c. 1908, p. 31) in mehreren Provinzen, u. a. in Gelderland und Limburg, und in der Pfalz ist sie durchaus nicht selten. Sie nistet hier in den Alluvionen des Rheins von Wörth bis Ludwigshafen und landeinwärts, soweit die Wälder der Ebene reichen, wenn auch nicht überall gleich häufig. Der östlichste Brutort in der Pfalz liegt bei Dreihof, ca. 5 km östlich von Landau (Bertram in litt.). In Lothringen, bei Metz, beobachtete Gengler (Nat. u. Offenb. 1910, p. 274) mehrfach mattköpfige Sumpfmeyen. In Westfalen erlegte K. Behrens ein ♂ von einem Paare am 30. April 1898 — also zur Brutzeit! — bei Brackwede am Fuß des Teutoburger Waldes, ebendort ein weiteres ♂ am 24. März 1909. Beide Vögel befinden sich im Museum Koenig. H. Frhr. von Geyr beobachtete im Frühjahr 1910 ein Paar beim Nestbau auf der Senne bei Paderborn. Im Sauerland glaubt Hennemann (Orn. Jahrbuch 1908, p. 62 und in litt.) mehrfach Vögel auf dem Zuge angetroffen zu haben, so bei Werdohl am 18. Oktober 1906 und bei Küntrop Mitte April 1907.

Parus lugubris Temm. — Trauermeise.

Nach Wemer (1906 c, p. 8) erlegte Wigger in Westfalen bei Koesfeld in den 70er Jahren ein Exemplar. Da das Vorkommen dieser südeuropäischen Art in Deutschland sehr wenig wahrscheinlich ist, möchten wir

eine Verwechslung mit der Weidenmeise vermuten. Wie uns Pfarrer Wigger freundlichst schrieb, teilt er selbst jetzt diese Ansicht.

244. *Parus cristatus mitratus* Brehm. — Haubenmeise.

Im Flachlande bei Müddersheim, Kreis Düren, sahen wir am 5. September 1909 zum erstenmal einen Vogel auf dem Zuge. Puhlmann (1908, p. 130) nennt die Art für Krefeld. In der Eifel brütet sie im Gebiete des Hohen Venns zweifellos, da wir sie kurz nach der Brutzeit recht zahlreich bei Rötgen, Mont Rigi, Montjoie, Reichenstein und Kalterherberg antrafen. Sie nistet ferner im Kreise Schleiden (Schaffrath), bei Maubach, in der Schneifel, bei Schalkenmehren, Manderscheid, Kordel an der Kyll und an der Mosel bei Quint und Trier (1907 und 1910 zur Brutzeit beobachtet). Im Nahetal nistet sie bei Kreuznach (Geisenheyner 1907, p. 14).

245. *Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.). — Schwanzmeise.

Im Gegensatz zu den Angaben in der „V. d. R.“ 1906, p. 256 müssen wir betonen, daß nach unseren neueren Untersuchungen in der Rheinprovinz nur diese Schwanzmeisenform vorkommt und brütet. Alle rheinischen Schwanzmeisen, die wir in Händen hatten, gehörten hierzu, auch die scheinbar weißköpfigen Stücke, wie wir sie z. B. bei Viersen gesammelt haben und wie sie mit dunkelköpfigen gepaart, bei Müddersheim brüteten. Von der echten, weiter östlich beheimateten weißköpfigen Schwanzmeise (*Aeg. caudatus caudatus* [L.]) erlegte K. Behrens mehrere Vögel (nun im Museum A. Koenig) in Westfalen bei Brackwede und Herzebrock b. Rheda, auch zur Brutzeit. Es ist daher immerhin möglich, daß die wirkliche *Aeg. caudatus caudatus* auf dem Striche einmal bis zu uns gelangt, doch bleibt diese Vermutung noch durch Tatsachen zu beweisen.

Als weitere Brutorte der Art sind bekanntgeworden am Niederrhein Kevelaer (brütend, Oehmen 1908,

p. 108), am Mittelrhein die nähere Umgebung von Bonn (Verf.) und St. Goar (Schirmer), in der Eifel der Kreis Schleiden (recht häufig brütend, Schaffrath), hier z. B. der Kermeter, ferner das Ahrtal, Manderscheid und Kordel an der Kyll, im Moseltal Trier (nicht selten brütend, Georg), im Hunsrück Neupfalz (nur wenig brütend), im Nahetal, wo sie verbreitet, aber recht selten ist, Kreuznach, Langenlonsheim und das Idartal (Geisenheyner 1907, p. 15). Auch im Siebengebirge fanden wir sie nistend.

246. *Panurus biarmicus* (L.). — Bartmeise.

Die Angabe Puhlmanns (1908, p. 130) vom Vorkommen der Art bei Krefeld am Niederrhein im Hülser Bruch scheint nicht genügend beglaubigt.

Anthoscopus pendulinus (L.) (*Remiza pendulina* [L.]). — Beutelmeise.

Auch diese Art führt Puhlmann (1908, p. 130) von Krefeld am Niederrhein auf. Wir glauben an eine Verwechslung mit der Schwanzmeise.

247. *Regulus regulus* (L.). — Gelbköpfiges Goldhähnchen.

Am Mittelrhein brütet die Art bei St. Goar (Schirmer), in der Eifel im Kreise Schleiden (häufig, Schaffrath), hier z. B. bei Anstois, Gemünd und im Kermeter, ferner nach unseren Feststellungen bei Montjoie, Kalterherberg, auf dem Hohen Veun in den Fichtenwäldern, im Ahrtal bei Adenau, an der Nürburg, bei Manderscheid, Prüm, Sellerich und in der Schneifel, im Moseltal häufig bei Trier. Im Sauerthal nistet sie vielfach, ebenso im Nahegebiet nach Geisenheyner (1907, p. 13) und im Siebengebirge.

248. *Regulus ignicapillus* (Temm.). — Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Daß es im Nahetal „oft“ über Winter bleiben soll, wie Geisenheyner meint, erscheint uns zweifelhaft. Es bleiben bei uns nur gelegentlich einzelne Individuen zurück, und es ist noch festzustellen, ob dies überhaupt

allwinterlich geschieht. Im Museum A. Koenig befindet sich ein am 2. Dezember 1887 in Bonn erlegtes Exemplar.

Die Art nistet am Mittelrhein bei Mehlem und St. Goar (Schirmer). In der Eifel beobachteten wir sie zur Brutzeit auf dem Hohen Venn, bei Montjoie, Reichenstein, Kalterherberg, im Kermeter, an der Tomburg, bei Adenau, der Nürburg, der Hohen Acht, im ganzen Abrtal, bei Demerath, Daun, am Holzmaar, Pulvermaar, bei Sellerich und in der Schneifel, im Moseltal bei Kobern, Trier und Igel. Ferner nistet sie im Nahetal (Geisenheyner 1907, p. 13) und im Siebengebirge.

44. Familie: **Timeliidae.**

249. *Troglodytes troglodytes* (L.). — Zaunkönig.

45. Familie: **Sylviidae.**

250. *Accentor modularis* (L.). — Heckenbraunelle.

Die Art brütet am Niederrhein bei Caen nahe Straelen (sehr häufig, Franz Freiherr von Geyr) und Kavelaer (Oehmen 1908, p. 105), am Mittelrhein bei Boppard und bei St. Goar (Schirmer), in der Eifel im Kreise Schleiden (häufig, Schaffrath) und auf der Nürburg, im Moseltal bei Trier, im Sauertal bei Bollandorf (Laufs), im Hunsrück bei Simmern (Wülfinghoff) und fehlt im Nahetal an geeigneten Stellen wohl nirgends (Geisenheyner 1907, p. 12).

Sylvia nisoria (Bechst.) — Sperbergrasmücke.

In Lothringen bei Metz beobachtete Dr. Gengler (Nat. u. Offenb. 1910, p. 282) am 17. Juni 1907 eine Sperbergrasmücke und fand am 1. Juni 1908 ein Nest derselben mit vier Jungen. Auch 1909 traf er am 10. Mai ein balzendes ♂. Weiter abwärts im Moseltal in der Rheinprovinz bei Trier sah Georg sen. um 1880 am Petrisberg einen Vogel der Art aus solcher Nähe, daß er die auffallenden gelben Augen erkennen konnte. Im Hinblick auf die oben mitgeteilten sehr interessanten Beobachtungen Genglers bei Metz hat die Georgsche Angabe viel

Wahrscheinlichkeit für sich. Da aber die Art überhaupt noch nicht sicher aus der Provinz bekannt ist, glauben wir noch fernere Bestätigungen abwarten zu müssen, bevor wir ihr das rheinische Bürgerrecht einräumen können.

251. *Sylvia hortensis*, auct. — Gartengrasmücke.

252. *Sylvia communis* Lath. (*S. sylvia*, auct., *S. cinerea* Bechst.). — Dorngrasmücke.

253. *Sylvia curruca* (L.). — Zaungrasmücke.

In der Tiefebene brütet die Art noch bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 107). Dr. Schaffrath kennt sie bezeichnenderweise nicht sicher aus dem Kreise Schleiden in der Eifel. In der vulkanischen Eifel, wo wir sie sonst nirgends angetroffen haben, fanden wir am 31. Mai 1909 ein singendes Exemplar bei Eckfeld nahe Manderscheid. Im Moseltal beobachteten wir die Art zur Brutzeit 1907 mehrfach um Trier. Im Saartal nistet sie nach Clevisch in Saarlouis. Im Hunsrück nistet sie ziemlich häufig in der Oberförsterei Neupfalz bei Stromberg. Nach Geisenheyner (1907, p. 12) soll sie im ganzen Nahgebiet an geeigneten Stellen ein häufiger Brutvogel sein.

Sylvia orphea Temm. — Orpheussänger.

1897 schreibt de la Fontaine (p. 79), *S. orphea* sei in Luxemburg sehr selten und er habe sie nur in den Wäldern der Mosel gesehen. Bei Luxemburg selbst sei sie eine außerordentliche Seltenheit und nur zufällig. Seit 1863 habe er sie nur mitten im Sommer beobachtet. Bedauerlicherweise bringt er keine genaueren Angaben.

Sylvia melanocephala (Gm.). — Schwarzköpfige Grasmücke.

Nach Malherbe (Faune ornith. de la Sicile, Metz 1843, p. 78) soll im September 1839 ein Exemplar in Lothringen bei Metz getötet worden sein. A. de la Fontaine gibt 1897, p. 81, aus Luxemburg an, 1871 sei das Vorkommen der Art festgestellt worden. Weitere Einzelheiten über diese zweifelhafte „Feststellung“ teilt er leider nicht mit.

254. *Sylvia atricapilla* (L.). — Mönchgrasmücke.

Bei Saarbrücken-Burbach überwinterte ein Exemplar 1906/07 (Th. Schmidt).

255. *Acrocephalus arundinaceus* (L.). — Rohr-drossel.

Am Niederrhein fand Dr. Wigand die Art 1902 sehr häufig bei Aldekerk als Brutvogel. Dr. Reichensperger hörte am 21. Mai 1907 mehrere Vögel an der Niers bei Asperden. Wir beobachteten sie zur Brutzeit am Breyeller See, bei Schloot unweit Kempen und an den Niepkublen bei Krefeld. Bei Bedburg a. d. Erft bemerkten wir im Sommer 1903 ein singendes ♂, das jedoch bald wieder verschwand, ohne zu nisten. Aus dem Moseltal erhielten die Herren Georg im Mai 1898 zwei ♂♂ von Euren. Noch 1909 haben sie die Art bei Trier gehört. Nach Geheimrat Witzell kommt sie alljährlich am unteren Matheiser Weiher vor. Wir haben hier 1907 nur *Acr. streperus* vernommen. A. de la Fontaine gibt 1897, p. 74, an, sie finde sich in Luxemburg nur an der Mosel, und zwar bei Stadtbredimus, sowie am rheinischen Ufer auf der Strecke zwischen Remich und Besch. Sünnen (Ges. Luxemb. Nat. Monatsber. N. F. 1, 1907, p. 158) traf am 16. Juni 1907 bei Schengen sieben Paare, neben *Acr. streperus*. An der unteren Sauer, wo nach Ferrant *Acr. arundinaceus* vorkommen soll (vgl. „V. d. R.“ 1906, p. 269), stellten wir Ende Mai 1907 nur *streperus* fest. Die Angaben Geisenheyners (1907, p. 11) über das Auftreten dieses Rohrsängers im Nahetal lauten sehr unbestimmt.

256. *Acrocephalus streperus* (Vieill.). — Teichrohrsänger.

In der Tiefebene brütet *Acr. streperus* bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 107), bei Schloot nahe Kempen und an den Niepkublen bei Krefeld, am Mittelrhein jahrweise bei St. Goar (Schirmer). In der Eifel fanden wir ihn als Brutvogel außer am Laacher See auch am Pulvermaar, Schalkenmehrener (sehr häufig) und Meerfelder Maar (häufig) sowie im Kylltal bei Kordel. Im Mosel-

tal trafen wir ihn zur Brutzeit bei Trier, Pallien, den Matheiser Weibern, Zewen und Igel zahlreich. Nach Sünner (l. c. 1907, p. 158) nistet er am luxemburgischen Ufer häufig bei Schengen. Wenn de la Fontaine 1897, p. 75, schreibt, die Art sei in Luxemburg sehr selten, während *Acr. palustris* allenthalben an Flüssen und Bächen gemein sei, so hat er augenscheinlich die beiden Arten verwechselt: was er über *palustris* angibt, betrifft *streperus*. — Im unteren Sauertal beobachteten wir *streperus* Ende Mai 1907 zahlreich bei Wintersdorf, Steinheim, Ralingen und Echternach. Was Geisenheyner (1907, p. 11) über das Auftreten dieser, der vorigen und der zweitfolgenden Art an der Nahe bemerkt, bezieht sich wohl nur auf *streperus*, die demzufolge dort zwischen Staudernheim und Sobernheim und oberhalb Kreuznach und Münster a. St. vorkommt.

257. *Acrocephalus palustris* (Bechst.). — Sumpfrohrsänger.

Im Flachland findet sich die Art noch bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 108) und an den Niepkuhlen bei Krefeld, am Mittelrhein bei Oberwinter und Hönningen. In der Eifel beobachtete sie Dr. Schaffrath nur einmal auf dem Zuge bei Schleiden. Im Nahegebiet ist sie nach Geisenheyner (1907, p. 10) nicht selten, sowohl im unteren Teil als auch weiter oben in den Tälern, z. B. dem Guldenbach-, Idar- und Siesbachtal. Im Gegensatz zu diesen Angaben trafen wir sie im Sommer 1906 in der weiteren Umgebung von Neupfalz nirgends an.

Betreffs des Vorkommens in Luxemburg vgl. die Bemerkungen bei *Acr. streperus*.

258. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.). — Schilfrohrsänger.

Am Niederrhein brütet er nach Oehmen (1908, p. 108) bei Kevelaer. 1909 traf A. v. Jordans auch ein Brutpaar an der Siegmündung an, wo er sonst nur durchzieht. Die Angaben Geisenheyners (1907, p. 11) aus dem Nahetal erscheinen zweifelhaft.

In Westfalen zeigt sich die Art auf dem Zuge häufig, ist aber als Brutvogel sehr selten (Wemer 1906 c, p. 88).

259. *Acrocephalus aquaticus* (Gm.). — Binsenrohrsänger.

Nach Dr. Oehmen (1908, p. 108) soll ein Nest der Art bei Kavelaer am Niederrhein gefunden worden sein.

260. *Locustella naevia* (Bodd.). — Heuschreckenrohrsänger.

Am Niederrhein beobachteten wir am 27. September 1908, einem späten Datum, ein Exemplar in Müddersheim, Kreis Düren, auf dem Zuge. An der Siegmündung fanden wir alljährlich mehrere Paare zur Brutzeit. In der Eifel brütet die Art regelmäßig zwischen Gemünd und Bleibuir, wie uns Dr. Schaffrath mitteilte, der Anfang Mai 1909 auch bei Schleiden einen Vogel bemerkte. Am 10. Juli 1910 sahen wir ein schwirrendes Exemplar bei Sellerich im Kreise Prüm in einer Fichtenschonung 450 m hoch und trafen am folgenden Tage ebenfalls in niederem Fichtenbestand sogar drei singende Vögel in rund 700 m Meereshöhe auf dem höchsten Kamme des Schneifelrückens, von denen wir als Belegstück ein ♂ ad. schossen. Im Hinblick auf die Jahreszeit ist das Brüten der Art hierselbst höchst wahrscheinlich¹⁾. Im Hunsrück fanden wir in der Nähe der Oberförsterei Neupfalz im Soonwald im Sommer 1906 4—5 Brutpaare. Auch 1907, 1908 und 1909 brüteten die Vögel daselbst. Nach dem Rheine zu im Tal zwischen dem Mülleberg und Eisenbolsberg im Hinterlande von Boppard beobachteten wir am 10. Mai 1909 zwei Paare.

261. *Locustella luscinioides* (Savi). — Nachtigallrohrsänger.

Wenn W. Schuster die Art 1908, p. 140, ohne ein

1) Nach Abschluß des Manuskriptes beobachteten wir noch einen Vogel am 30. April 1911 bei Ramersbach in der „Hohen Eifel“.

Wort der Erklärung für das Mainzer Becken aufführt, so richtet sich dies von selbst.

In Holland wurde 1906 bei Ankeveen, Nord-Holland, das Brüten festgestellt (Snoukaert van Schauburg, Ornith. Monatsber. 1908, p. 110). Von Ernewoude in Friesland befindet sich ein Ei vom 14. Juli 1893 im Leydener Museum (van Oort, Notes from the Leyden Museum, Leyden 1908, p. 198). Die 1906 genannten Fundorte Rotterdam und Kralingen betreffen dieselbe Örtlichkeit, das Kralinger Meer.

262. *Hippolais icterina* (Vieill.). — (*Hypolais hypolais* auct.). — Gartensänger.

In der Tiefebene brütet er bei Vettweis. Am Mittelrhein hat Schirmer die Art nur als Seltenheit auf dem Zuge bei St. Goar und Oberwesel festgestellt. Auch in der Eifel bei Schleiden hat sie Dr. Schaffrath nur zweimal auf dem Durchzug gesehen. Geheimrat Witzell beobachtete sie ein einziges Mal in diesem Gebirge, und zwar am 25. Mai an der Schneifel in 650 m Höhe. Im Moseltal um Trier kommt sie dagegen alljährlich vor (Witzell). Auch wir haben sie 1907 hier selbst zur Nistzeit vernommen. Im Saartal findet sie sich als Brutvogel nicht selten, so in Saarbrücken (Th. Schmidt). Im Hunsrück fanden wir nur einmal bei Neupfalz im Juli 1906 ein singendes ♂, das bald wieder verschwand. Im unteren Nahengebiet ist sie nach Geisenheyner (1907, p. 10) nicht selten, z. B. bei den Dörfern unterhalb Kreuznach, bei Bosenheim (Hessen), Kreuznach, kommt auch noch in einzelnen Nebentälern vor, so bei Argenschwang an der Gräfenbach.

263. *Phylloscopus sibilatrix* (Bechst.). — Waldlaubsänger.

Im Flachlande findet sich die Art noch bei Kevelaer (Oelmen 1908, p. 107) und Rheinbach, am Mittelrhein bei St. Goar (Schirmer), in der Eifel nach unseren Beobachtungen bei der Tomburg, bei Anstois, im Kermeter, im Ahrtal, bei Schalkenmehren und bei Oberwinkel nahe

Gillenfeld, im Moseltal bei Güls, Winnigen und Trier, im Saartal nach Clevisch bei Saarlouis, im Hunsrück bei Simmern (Wülfinghoff). Im Nahetal und seinen Seitentälern ist sie nach Geisenheyner (1905, p. 10) häufig.

264. *Phylloscopus trochilus* (L.). — Fitislaubsänger.

Phylloscopus Bonelli (Vieill.). — Berglaubsänger.

Bei Metz beobachtete Dr. Gengler (Nat. u. Offenb. 1910, p. 278) die Art in den letzten Jahren in recht beträchtlicher Anzahl während der Brutzeit.

265. *Phylloscopus collybita* (Vieill.). (*Ph. rufus* auct.) — Weidenlaubvogel.

266. *Cinclus cinclus aquaticus* Bchst. — Wasserschmätzer.

Die Art findet sich im Winter zuweilen auch am Rheine selbst, so bei Oberwesel (Schirmer). Sie brütet in der Eifel noch an der Prüm, ferner an der Sauer und dem Weilerbach (Faßbender), im Nahegebiet an der Nabe, dem Ellerbach, Gräfenbach, Simmerbach, Hahnenbach, Fischbach, im Idartal, Trauntal (Geisenheyner 1907, p. 9) und nach unseren Beobachtungen im Morgenbachtal.

266 a. *Cinclus cinclus*. — Nordischer Wasserschmätzer.

Wurde wiederholt in Holland erlegt (Snoukaert, l. c. 1908, p. 51).

267. *Turdus musicus* L. 1766. — Singdrossel.

Am Niederrhein brütet die Art bei Kevelaer (Oehmen 1908, p. 90) und Rheinbach, in der Eifel im Kreise Schleiden (Schaffrath) — z. B. im Kermeter —, bei Daun und in der Schneifel, im Moseltal bei Trier, im Hunsrück bei Simmern (Wülfinghoff). Im Nahegebiet nistet sie in den meisten Wäldern (Geisenheyner 1907, p. 8).

268. *Turdus iliacus* L. 1766. — Weindrossel.

Im Winter wurden auch in den letzten Jahren wieder verschiedentlich Vögel von uns beobachtet, so z. B. am

2. Januar 1909 bei Müddersheim, am 31. Dezember 1909 bei Caen. Das Museum A. Koenig erhielt ein ♂ aus dem Botanischen Garten in Bonn am 31. Dezember 1909

Borkhausen (Deutsche Fauna, 1797, p. 309) will im Sommer 1785 ein Nest mit Jungen in Hessen erhalten haben. Nach A. de la Fontaine (1897, p. 62) soll 1881 ein Paar in Luxemburg gebrütet haben. Beide Angaben erscheinen sehr zweifelhaft.

269. *Turdus viscivorus* L. — Misteldrossel.

Am Mittelrhein brütet die Art bei St. Goar (Schirmer), in der Eifel bei Rötgen, ferner im Kreis Schleiden (selten, aber regelmäßig; Schaffrath) und im Ahrtal bei Bodendorf (Gelege von hier im Museum A. Koenig), im Hunsrück und im Nahegebiet bei Neupfalz (nicht selten), auf der Haardt bei Kreuznach, in der Lohr, im Langenlonsheimer Wald und bei Winterburg (Geisenheyner 1907, p. 8).

270. *Turdus pilaris* L. — Wacholderdrossel.

R. Otto (1906 a, p. 10) beobachtete bereits vom 16. September 1906 ab im Fernwald bei Sterkrade zwei starke Züge. A. Cloos (H. Otto 1907 b, p. 805) will im Kreise Kleve vier *T. pilaris* zu einer Zeit gesehen haben, in der er schon flugbare Rabenkrähen schoß. Am 4. Mai 1907 sah Franz Freiherr von Geyr noch einen Vogel bei Wissen nahe Weeze und nach Geisenheyner (1907, p. 7) wurden im Nahetal sogar gegen Mitte Mai 1906 Vögel beobachtet. Von einem Brüten bei uns ist jedoch immer noch nichts bekannt geworden.

Bei Offenbach am Main in Hessen hat die Art 1867 und in den Jahren vorher einzeln genistet (Zool. Garten 1867, p. 357).

Statt *Turdus ruficollis* Pall. ist in der „V. d. R.“ 1906 Seite 282, Seite 19 von oben zu setzen: *Turdus Naumanni* Temm.

Turdus minor Gm. — Sängerdrossel.

Soll nach de la Fontaine (1897, p. 63) in Luxem-

128 O. le Roi und H. Freiherr Geyr v. Schweppenburg
burg im Oktober 1847 und am 30. August 1870 gefangen
worden sein.

271. *Turdus obscurus* Gm. — Blasse Drossel.

272. *Turdus merula* L. — Amsel.

273. *Turdus torquatus* L. — Nordische Ring-
drossel.

Noch am 8. Mai 1879 traf Oberförster Schirmer
vier Ringdrosseln im Oberweseler Hochwald im Huns-
rück an und sah 1880 bereits am 25. Februar Exemplare.

273 a. *Turdus torquatus alpestris* (Brehm). —
Alpenringdrossel.

Im Hunsrück fand Th. Schmidt am 14. Juli
1907 eine tote Alpenamsel am Erbeskopf, wodurch das
Vorkommen dieser Form bei uns sichergestellt ist. Die
Jahreszeit läßt an ein Brüten daselbst denken. Aus dem
Nahegebiet berichtet Geisenheyner (1907, p. 6;
1908, p. 105), der Vogel (den er *T. torquatus* nennt)
habe 1885 am vorderen Fels bei Waldhausen genistet,
ebenso einmal bei Brauweiler im Schlage Engerscheid.
Diese Angaben scheinen uns nicht hinreichend verbürgt,
ebensowenig die Nachrichten eines Anonymus in der
„Kölnischen Volkszeitung“ vom 24. Juli 1907, er habe
alpestris wiederholt mitten im Sommer im Westerwald
beobachtet.

Snoukaert (l. c. 1908, p. 43) gibt mehrere Fälle
des Brütens von *T. „torquatus“* in Holland an und de
la Fontaine (1897, p. 64) behauptet das gleiche von
Luxemburg. In Hessen-Nassau bemühte sich Dr.
Hartert (in litt.) 1890 bei einem zweitägigen Aufenthalt
auf dem Feldberg vergeblich, die Art dort zu entdecken
(vgl. „V. d. R.“ 1906, p. 284). In Westfalen brüdet
die Art nach Schacht (35. Jahresber. Zool. Sekt. West. f.
Prov.-Verein 1907, p. 48) auf dem Teutoburger Walde.
Wiemeyer (Ber. Vers. Bot. Zool. Ver. Rheinl.-Westf. f. 1908,
p. 50) glaubt, daß sie bei Warstein brüete, da er all-
sommerlich Vögel antraf, wenn auch stets nur „äußerst
selten“.

274. *Turdus dauma aureus* Hol. (*Geocichla varia* [Pall.]). — Bunte Drossel.

275. *Monticola saxatilis* (L.). — Steindrossel.

Aus dem Rheintal können wir keine neue Angaben bringen und tragen nur als Brutplatz aus früherer Zeit die Marxburg bei Braubach (Thienemann, System. Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europas, 1825 bis 1828, p. 20) in Hessen-Nassau nach. Im Ahrthal soll die Art noch 1908 gesehen worden sein. Im Moseltal kommt sie noch heute vor, wie wir zu unserer Freude mitteilen können. Oberförster H. hat sie bei Kochem noch im Mai und Juni 1909 beobachtet und singen gehört und vermutet, daß sie vielleicht auch in den Felsen des Dorteals zwischen Klotten und Pommern noch brütet. Über das ehemalige Vorkommen der Steindrossel bei Kobern teilte uns Lehrer Preuß 1906 mit, er habe den Vogel in früheren Jahren oft in der Umgebung seines Wohnortes gesehen und um 1885 ein im Dorfe gefangenes, ganz junges Exemplar erhalten. Um 1890 wurde das letzte Nest ausgehoben, von dem er hörte, aber noch 1897 oder 1898 habe er einzelne Vögel bemerkt. Früher brütete der „einsame Spatz“, wie *M. saxatilis* im Rhein-, Mosel- und Ahrgebiet genannt wird, an der Felswand über Kobern, am Rosenberg, im Grausteintal und bei Gondorf (Preuß), ferner auch an der Blumsley bei Winnigen. Noch Mitte der 90er Jahre schoß Apotheker Alb. Schilz-Berlin im Herbst ein ♂ bei Trier an den Felsen unter der Mariensäule. Da es stark in der Mauser stand, konnte es Herr Georg nicht mehr präparieren. Aus dem Nahegebiet bringt Geisenheyner (1907, p. 5) keine neuen Nachrichten.

Aus Luxemburg macht de la Fontaine 1897, p. 66, noch zwei Nistplätze namhaft, nämlich Laroche und Echternach.

276. *Monticola cyanus* (L.) 1766. — Blaudrossel.

Das angebliche Vorkommen in Holland bezweifelt Snoukaert van Schauburg mit Recht. Die Nachricht von der Erlegung einer Blaudrossel bei Metz in Lothringen

im Jahre 1906 (Verh. Orn. Ges. Bayern, Bd. 8, 1907, p. 28) beruht auf einem Mißverständnis (Dr. Gengler in litt.).

277. *Saxicola oenanthe* (L.). — Steinschmätzer.

Die Art kam noch vor im Tieflande bei Kevelaer (brütend, Oehmen 1908, p. 90) und Krefeld (Puhlmann 1908, p. 129), in der Eifel im Kreise Schleiden (oft auf dem Durchzug, nicht nistend; Schaffrath), bei Reinartzhof im Hohen Venn (3. September 1909 durchziehend), bei Münstereifel (Sammlung Roth; le Roi vid.) bei Welling auf dem Maifeld (brütend, Georg) und bei Butzweiler (September 1894 ein ♂; Georg). Im Moseltal um Trier beobachtete von Kittlitz (Moyat und Schuster 1906, p. 361) die Art 1817 sehr sporadisch zur Brutzeit. Georg erhielt ein ♂ im August 1895 von Euren. Auf dem Hunsrück brütet sie vereinzelt bei Simmern (Wülfighoff). Im Nahetal findet sie sich nistend bei Bretzenheim, Kreuznach, Traisen, auch weiter aufwärts bei Idar und in den Nebentälern bei Winterburg und im oberen Guldenbachtal, hier aber nicht mehr so häufig wie früher (Geisenheyner 1907, p. 5).

Saxicola oenanthe leucorhoa (Gmel.). — Langflügeliger Steinschmätzer.

Diese Form wurde in Holland am 27. Oktober 1907 bei Weert, Provinz Limburg, in einem ♂ juv. gefangen (Snoukaert l. c. 1908, p. 49). Drei weitere Vögel aus dem Lande stehen im Leydener Museum (van Oort, Notes from the Leyden Museum, Leyden 1908, p. 195). Kleinschmidt (Berajah, Lief. I, 1905, p. 6) schoß ein ♂ ad. am 6. April 1892 gegenüber Nierstein am Rhein in Hessen.

278. *Pratincola rubetra* (L.). — Braunkehliger Wiesenschmätzer.

Im Flachlande kommt die Art noch vor bei Kleve, Hiesfeld (Rosikat), Kevelaer (hier seltener wie *rubicola*!), Oehmen 1908, p. 91), Rheinbach, Meckenheim und Wormersdorf, am Mittelrhein an der Ahrmündung (Ge-

lege im Museum A. Koenig), in der Eifel bei Kall, Anstois, Gemünd, ferner bei Schleiden und Sistig (Schaffrath). Wir beobachteten sie am Schalkenmehrener Maar, am Mosenberg bei Manderscheid, am Meerfelder Maar, bei Oberwinkel nahe Gillenfeld, Demerath nahe Ulmen, Sellerich an der Schneifel und Trierweiler, im Moseltal bei Mesenich, Senheim, Trier, Pallien und St. Mathias, im Sauertal überall von Wintersdorf bis Echternach, im Hunsrück auf der Fleckertshöhe, bei Werlau und Holzfeld; ebendort kommt sie nach Geisenheyner vor bei Henau, Schwarzerden und Winterburg, im Nahetal von Laubenheim bis Kirn (Geisenheyner 1907, p. 5).

Nach Wemer (1906, p. 89) soll *Pr. rubetra* heutzutage in Westfalen nur selten brüten.

279. *Pratincola rubicola* (L.). — Schwarzkehliges Wiesenschmätzer.

Im Tiefland ist die Art bei Hiesfeld (Rosikat) und Kevelaer (Oehmen 1908, p. 91) häufiger wie *Pr. rubetra*. Am Mittelrhein findet sie sich bei St. Goar (brütend; Schirmer), in der Eifel bei Maischoß a. d. Ahr (Gelege im Museum A. Koenig), im Moseltal bei Kobern, Trier-Pallien und Zewen (brütend; nach Georg häufiger wie früher brütend), im Hunsrück bei der Glashütte im Soonwald (4. Oktober 1906 auf dem Zuge), im Nahetal bis etwa nach Martinstein hinauf und im Simmerbachtal (brütend, Geisenheyner 1907, p. 4).

280. *Erithacus titys* auct. — Hausrotschwanz.

Bei Oberwesel a. Rh. traf Oberförster Schirmer am 9. Januar 1878 ein ♂. Am 18. Dezember 1908 hörte Kowsky (1909, p. 15) ein Exemplar in Mülheim a. Rh. singen. Am 22. Januar 1910 sah A. von Jordans (1910b, p. 202) ein ♂ ad. im Hofgarten zu Bonn. Es scheint sich hier um überwinterte Exemplare gehandelt zu haben.

281. *Erithacus phoenicurus* (L.). — Gartenrotschwanz.

Die Art brütet ferner am Niederrhein bei Kevelaer

(Oehmen 1908, p. 91), am Mittelrhein bei St. Goar Schirmer), in der Eifel bei Kall, Anstois, Gemünd, im Kermer, bei Kirchdaun, Daun und Manderscheid, an der Mosel bei Güls, Kobern, Trier und Igel, an der Sauer bei Wintersdorf, Steinheim, Echternach (häufig), im Hunsrück bei Simmern (wenig, Wülfighoff), Neupfalz und Stromberg (in mäßiger Zahl) und im ganzen Nahegebiet, z. B. bei Kreuznach (Geisenheyner 1907, p. 4).

282. *Erithacus rubeculus* (L.). — Rotkehlchen.

283. *Erithacus suecicus cyaneculus* (Wolf) (*E. cyaneculus* [Wolf]). — Weißsterniges Blaukehlchen.

Am Niederrhein bei Aldekerk fand es Dr. Wigand 1902 zur Brutzeit nicht selten. Von Krefeld nennt es Puhlmann (1908, p. 129). Ende Mai 1906 beobachtete Dr. Frey an der Wuppermündung ein Paar, wohl ein Brutpaar. Wir trafen im September 1907 bei Stammheim a. Rh. ein Stück auf dem Zuge, ebenso ein ♀ am 14. April 1908 bei Buhlig, Kr. Euskirchen. Am Mittelrhein hat Schirmer unterhalb Oberwesel an der Mündung eines kleinen Baches am 10. April 1878 ein ♂ ad. gesehen. Das 1906 in der „V. d. R.“ erwähnte Gelege von Bodendorf a. d. Ahr gehört nicht dieser Art an. Im Moseltal scheint sie um Trier zu brüten, da die Herren Georg mehrfach Stücke zur Brutzeit von Trier erhielten, ferner von Euren und Konz. Im Nahetal wurde um 1871 ein Vogel bei Rheinstein gefangen. Im Guldenbachtal ist sie früher mehrfach beobachtet worden, besonders bei Stromberg, ferner neuerdings zweimal bei Rheinböller Hütte und zwischen Rosenheim und Pfaffenschwabenheim an der Apfelbach auf dem Zuge. Auch von Algenrodt wird sie als Durchzügler angegeben (Geisenheyner 1907, p. 2).

Erithacus suecicus (L.). — Rotsterniges Blaukehlchen.

Malherbe (Faune ornith. de la Sicile, Metz 1843, p. 83) besaß zwei von ihm selbst in Lothringen bei Metz erlegte Vögel. In der Pfalz wurde die Art am 13. Mai 1906 bei Wörth beobachtet (Bertram in litt.).

Kuhlmann (Orn. Monatsber. 1907, p. 64) berichtet von ihrem Vorkommen bei Frankfurt in Hessen-Nassau zu Anfang Mai 1907.

284. *Erithacus luscinioides* auct. — Nachtigall.

In der Eifel fanden wir die Art 1908 im Roertal bei Niedeggen, Blens und Heimbach, vermißten sie aber im Kermeter und im Urfttal. Am 7. September 1909 sahen wir sie am Rande des Hohen Venns bei Rötgen auf dem Zuge. Nach Dr. Schaffrath kam sie noch vor einigen Jahren im Schleidener Tal bis Gemünd und selbst einmal bei Blumenthal vor, in den letzten Jahren wohl der späten und kalten Frühjahre wegen nicht mehr. Im Feytal traf er sie regelmäßig bis Eiserfey und hörte sie bei Holzheim 1909 und am 10. Mai 1909 sogar im Urfttal zwischen Steinfeld und Wahlen. Zahlreich brütete sie 1909 nach dem Rheine zu bei Bandorf, Unkelbach und Kirchdaun. Im Ahrtal vernahmen wir sie am 24. Mai 1908 bei Adenau. Sie soll auch in einem Paare zuweilen bei der Nürburg brüten. Witzell traf sie am 2. Mai 1908 im Alftal bei Olkenbach und am 12. Juni 1907 sogar im Prümatal bei Philippsweiler im Herzen des Gebirges. An der Sauer stellte sie Faßbender brütend fest am Ernzer Berg, sowie zwischen Minden und Echternacherbrück. Im Hunsrück beobachtete Freiherr von Metternich nur einmal die Art zur Brutzeit bei Morbach am Hochwald. Bei Simmern im Soonwald nistet sie häufig (Wülfinghoff). Bei Neupfalz brütete sie 1906 nur in dem Niederwalde im Dörrebachtal. Im Nabetal geht sie nach Geisenheyner (1907, p. 1) bis Nohfelden und noch weiter aufwärts. Nach Jaritz brütet sie bei Herrstein, Oberstein und Birkenfeld. In den Seitentälern steigt sie im Guldenbachtal bis zur Rheinböller Hütte, im Gräfenbachtal bis Argenschwang, im Ellerbachtal bis Winterburg, im Fischbachtal bis Hottenbach (Geisenheyner 1907, p. 1). Im Westerwald bei Altenkirchen ist sie heute verschwunden (Graeff).

Ornithologische Bibliographie der Rheinprovinz.

Die Literatur vom 1. Januar 1905 ab sowie Ergänzungen zu dem Verzeichnis der „V. d. R.“

Mit Ausnahme zweier durch ein * bezeichneten Arbeiten haben mir sämtliche vorgelegen, ebenso alle im Hauptverzeichnis genannten Schriften. le Roi.

- 1907a. Albert, P. Vom großen Säger. (Wild und Hund. **13**, p. 178.)
 1907b. — Zwergrohrdommel. (Jb. **13**, p. 555.)
 1905. B. Sonderbares Verhalten eines Birkhahnes. (Deutsche Jäg.-Ztg. **45**, p. 360—361.)
 1907. B., Cl. Verhängnisvoller Irrtum einer Birkhenne. (Jb. **49**, p. 91.)
 1907. Bauer, O. [Höckerschwan im Winter 1902 bei Neuguth erlegt.] (Jb. **48**, p. 708.)
 1909a. — Über das Vorkommen des Abendfalken im Rheinland. (Jb. **54**, p. 56.)
 1909b. — *Fringilla montifringilla* im Rheinland brütend. (Orn. Jahrb. **20**, p. 154.)
 *1879. Bernsau. Ringelgänse. (Waidmann. **10**, p. 205.)
 1910. Bester. [Ornithologisches von Remagen.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **56**, p. 371—372.)
 1907. Bräutigam, J. [*Cygnus musicus* am 16. Januar 1907 bei Großenbaum erlegt.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **48**, p. 540.)
 1910. Brücker, Fr., Cremer, E., Lennarz, G., Nießen, J. Reckers, H., Rübenkamp, W. Der deutsche Niederrhein vom Erftgebiet bis zur Landesgrenze. Crefeld. 8^o. 398 p.
 1901. Brückner, Ad. Über das Vorkommen des Steinsperlings in Mitteldeutschland. (Aus der Heimat. **14**, p. 145—147.)
 1908. Brutus. [Fischreiher innerhalb der Stadt Köln-Nippes erlegt.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **50**, p. 530.)
 1907. Cloos, A. Trappen im niederrheinischen Industriegebiet. (Jb. **48**, p. 820.)
 1905. Cordes. [*Falco subbuteo* bei Krefeld.] (Jb. **46**, p. 74.)
 1865. Cornelius, Karl. Die Zug- und Wander-Thiere aller Thierklassen. Berlin. 8^o. 341 p.
 1910. C—r. [Uhu im Denntal, Ahrgebiet.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **54**, p. 644.)
 1908. Dahmen, Ign. [Gezeichnete Schopfwachtel bei Düren verunglückt.] (Wild und Hund. **14**, p. 303.)
 1899. Dankler, M. Aus dem Leben der Meisen. (Die Natur.

- Halle. p. 115. Abdruck: Natur und Offenbarung. **53**.
1907. p. 741—746.)
1903. Dankler, Naturgeschichtliche Beobachtungen im Jahre
1902—03. (Natur und Offenbarung. **49**, p. 749—761.)
1810. Delamorre, C. H. Annuaire topographique et politique
du département de la Sarre, pour l'an 1810. Trèves,
p. 109—114.
1899. Dronke. Die Eifel. Köln. 8^o. p. 153—156.
1907. E. Eine für hiesige Gegend seltene Jagdbeute. (Deutsche
Jäg.-Ztg. **49**, p. 14.)
1909. Etzel, Theodor. Vom tapferen Verhalten eines brü-
tenden Wendehalsweibchens (*Jynx torquilla* [L.]).
(Zool. Beob. **50**, p. 340.)
1875. Fallon, Fel. Monographie des Oiseaux de la Belgique.
Namur et Paris. 8^o. p. 1—247.
1906. Faßbender. [Wachtel und Ringelgans bei Echternacher-
brück.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **48**, p. 362.)
- 1906—07. — Bollendorf. (Eifelvereinsblatt. **7**, p. 91, 99—101.
8, 7—8, 17—18.)
1897. de la Fontaine, A. Trente années d'observations sur les
oiseaux de la Faune Luxembourgeoise années 1863 à
1894. (Publ. Inst. Gr.-Duc. Luxembourg. **25**, p. 1—238.)
1905. F.(rey), W. (= P.). [*Fringilla montifringilla* im Juni
erlegt.] (Wild und Hund. **11**, p. 463. Abdruck: Ornith.
Monatsber. **13**, p. 149.)
- 1907a. — Vom Fischreiher. (Jb. **13**, p. 448)
- 1907b. — Aus der Vogelwelt. (Jb. **13**, p. 465.)
1910. Fuchs, F. [Überwinternde Vögel in Düsseldorf] (Ge-
fied. Welt. **39**, p. 126.)
1910. Gassert. Die Schädlichkeit des Sperbers. (Deutsche
Jäg.-Ztg. **55**, p. 522.)
1906. Geisenheyner, L. Kreuznacher Wintergäste. (Zool.
Beob. **47**, p. 45—48.)
1907. — Wirbeltierfauna von Kreuznach unter Berücksichtigung
des ganzen Nahegebietes. III. Teil. Vögel. Kreuz-
nach. 1. Hälfte. 8^o. VII + 57 p.
1908. — 2. Hälfte. p. 59—109.
- 1905a. Geyr von Schweppenburg, H. Ungewöhnliche Nist-
plätze. (Zeitschr. Ool. **15**, p. 28, 33—35.)
- 1905b. — Mein Zippammer. (Ornith. Monatsschr. **30**, p. 435—439.)
- 1906a. — Altes und Neues von *Gallinula chloropus*. (Ornith.
Monatsber. **14**, p. 41—46.)
- 1906b. — Untersuchungen über die Nahrung einiger Eulen.
(Journ. Ornithol. **54**, p. 534—557.)

1907. Geyr von Schweppenburg, H. Zur Nahrung der Waldohreule (*Asio otus*). (Wild und Hund. **13**, p. 99—100.)
1908. — Schwanzmeisennester. (Zeitschr. Ool. Ornith. **18**, p. 34—35.)
1909. — Zum Kreuzschnabelzug. (Deutsche Jäg.-Ztg. **53**, p. 728. Abdruck: Ornith. Monatsber. **17**, p. 182.)
1910. — *Anthus spinoletta spinoletta* (L.) im Rheinland. (Ornith. Jahrb. **21**, p. 52—54, 120.)
1910. — und O. le Roi. *Parus atricapillus rhenanus* (Kl.) im Rheinland. (Falco. **6**, p. 13—16.)
1910. Gillig, K. [Schnepfengelege bei Pfaffendorf.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **55**, p. 700, 1 Fig.)
1900. Helm, F. Betrachtungen über die Beweise Gätkes über die Höhe des Wanderfluges der Vögel. (Journ. Ornith. **48**, p. 435—452.)
1909. Henn, J. Schwarzspecht. Kolkrahe. (Deutsche Jäg.-Ztg. **52**, p. 504—505.)
1905. Hennemann, W. Ornithologisches aus der Eifel. (Orn. Monatschr. **30**, p. 510—515.)
1907. — [Ornithologisches aus Rheinland und Westfalen.] (Zeitschr. Ool. Ornith. **17**, p. 29—30.)
1910. — Über die Bergfinken-Invasion im Jahre 1909. (Ornith. Jahrb. **21**, p. 50—52.)
1909. Heyden, W. Fremde Fischräuber am Rhein. (Allgem. Fischerei-Ztg. **34**, p. 155—156.)
1908. Hilgert, K. Katalog der Collection von Erlanger in Nieder-Ingelheim a. Rh. Berlin. 8^o, VII + 527 p.
1896. Hoffmann, Ralph. Summer Birds (Juli 15 bis Aug. 13, 1894) of the Rhine. (The Auk. **13**, p. 297—312.)
1906. Hohenschutz. Jagdliches aus dem Regierungsbezirk Trier. Trier. 8^o. 48 p.
1910. Homeyer, A. Zum Vorkommen des Uhus in Deutschland. (Deutsche Jäg.-Ztg. **55**, p. 522.)
1909. von Jordans, Adolf. [Isabellfarbige Rauchschnalbe von Meckenheim.] (Ornith. Monatsber. **17**, p. 5.)
- 1910a. — Buntrotschwanz im Winter. (Ornith. Monatschr. **35**, p. 202—203. Zusatz p. 301—302.)
- 1910b. — *Tichodroma muraria* (L.) im Rheinlande. (Jb. **35**, p. 234—235.)
- 1910c. — Zwei neue Fundorte von *Parus atricapillus rhenanus* (Kleinschm.) im Rheinlande. (Falco. **6**, p. 8—9.)
1910. Killermann, S. Vogelkunde des Albertus Magnus. Regensburg. 8^o. VIII + 100 p.

1907. Klee, E. Ein vertrautes Teichhuhn. (Wild und Hund. **13**, p. 84.)
- 1907a. Kleinschmidt, Otto. *Cinclus aquaticus tschusii* (Kleinschmidt et Hilgert). (Falco. **3**, p. 104.)
- 1907b. — *Emberiza cia* forma nova? (Jb. **3**, p. 104)
1907. Koenig, Al. Einige Veränderungen in der Vogelwelt der Umgebung von Bonn. Ber. Vers. Bot. Zool. Ver. p. 97—99.
1908. — [Über *Locustella luscinioides* von Krickenbeck.] (Journ. Ornith. **56**, p. 122—123.)
1909. Kollibay, Paul. Eine vergleichende Besprechung der rheinischen und schlesischen Vogelfauna. (Jb. **57**, p. 223—226.)
1903. Kornführer. Unsere Trappen. (Deutsche Jäg.-Ztg. **40**, p. 747.)
1907. — Vom Niederrhein. (Jb. **50**, p. 138.)
1910. — Einiges vom Otter und sonstiges vom Niederrhein. (Jb. **55**, p. 635—636.)
1909. Kowsky, E. Winterbeobachtungen. (Gefied. Welt. **38**, p. 15, 55.)
1910. Kraus. [Wanderfalk am Rheinstein.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **56**, p. 292.)
1905. Krummschnabel. Vom Wanderfalken. (Jb. **45**, p. 814—815.)
1910. Kurella, Hans. Die Stimmlaute der Sumpfmeisen. (Falco. **6**, p. 10—12.)
1908. L., H. Zum Vorkommen des Haselwildes in der Rheinprovinz. (Wild und Hund. **14**, p. 87.)
1902. Laufs, R. [*Serinus hortulanus* in Godesberg.] (Gefied. Welt. **31**, p. 135.)
1910. Lenssen. Frühe Jungenten. (Wild und Hund. **16**, p. 270.)
1907. Lessor, O. (= Th. Schmidt). Vennbürger. (Deutscher Hausschatz. p. 254—256.)
1906. Lindner, C. Ein Beitrag zur Biologie des Steinsperlings (*Petronia petronia* L.). (Ornith. Monatschr. **31**, p. 116.)
1907. Löwenkamp, G. Von der Finkenliebhaberei. (Gefied. Welt. **36**, p. 26—27.)
1908. Lucius, M. Eine Fahrt zu den Vulkanen der Vorder-Eifel. (Ges. Luxemburg. Nat. Monatsber. N. F. **2** p. 205—217.)
1910. M. Zum Vorkommen des Uhus in Deutschland. (Deutsche Jäg.-Ztg. **55**, p. 442—443.)

1910. Meschede, Fr. J. [Nidologisches von Neuß.] (Zeitschr. Ool. Ornith. **20**, p. 63—64.)
1870. Modersohn, C. Der Fang von allerlei Vögeln auf dem Reisbaum. (Journ. Ornith. **18**, p. 394—397.)
1907. Mortensen, H. Chr. C. Ringfugle. (Dansk. Ornithol. Foren. Tiidskr. **1**, p. 144—155.)
1906. Moyat, J., und Schuster, W. Ungedruckte Tagebücher des Frhr. F. H. von Kittlitz aus den Jahren 1817—1824. (Journ. Ornith. **54**, p. 359—383, 481—497.)
1909. Müller-Liebenwalde, J. Rackelwild. (Waidwerk in Wort und Bild. **19**, p. 49—54.)
1909. Nießen, Jos. Zur Geschichte der botanischen und zoologischen Durchforschung des Niederrheins. (Ber. Vers. Bot. Zool. Ver. [1910]. p. 9—23.)
1908. Oehmen. Brutnotizen von der holländischen Grenze aus dem Jahre 1908. (Zeitschr. Ool. Ornith. **18**, p. 89—91, 105—109, 123—129.)
- 1905a. Otto, Hugo. [Ornithologische Notizen vom Niederrhein.] (Ornith. Rundschau. **1**, p. 24.)
- 1905b. — Nistende Kolkraben am Niederrhein. (Deutsche Jäg.-Ztg. **45**, p. 683—684.)
- 1905c. — Spätbrut einer Ringeltaube. (Jb. **46**, p. 58.)
- 1906a. — Zwei seltene Erscheinungen in der Vogelwelt. (Zeitschr. Ool. Ornith. **16**, p. 81—86.)
- 1906b. — Ein interessanter oologischer Fund. (Deutsche Jäg.-Ztg. **47**, p. 222—223.)
- 1906c. — Die Wachtel in der niederrheinischen Tiefebene. (Jb. **47**, p. 763.)
- 1906d. — Eine verspätete Turteltaube. (Jb. **48**, p. 44.)
- 1906e. — Betrachtungen über die Drossel und ihren Fang im Gebiete des Niederrheins. (Jb. **48**, p. 156—159, 172—176, 189—191.)
- 1907a. — Die Raubvögel der Rheinprovinz mit besonderer Berücksichtigung des Niederrheins. (Die Jagd. **3**, p. 38—40.)
- 1907b. — Beiträge zur rheinischen Vogelwelt. (Deutsche Jäg.-Ztg. **48**, p. 805.)
- 1907c. — Winter- und Frühlingsornis am Niederrhein 1907. (Jb. **49**, p. 201—203.)
- 1907d. — Die Bruten unserer Wildtauben. (Jb. **49**, p. 237—240.)
- 1907e. — Beobachtungen über Wildenten am Niederrhein. (Jb. **49**, p. 620—621.)
- 1907f. — Von unseren Schwalben. (Jb. **49**, p. 698—699.)

- 1907g. Otto, Hugo. Der Fischreiher (*Ardea cinerea*) am Niederrhein. (Jb. 50, p. 205—207, 220—223.)
- 1907h. — [Seeadler bei Neukirchen, Kr. Mörs, erlegt.] (Jb. 50, p. 237.)
- 1907i. — Tannenhäher im Rheinlande. (Jb. 50, p. 300—301.)
- 1907k. — Bemerkungen zu dem Artikel „Ornithologisches aus Westfalen“. (Zool. Beob. 48, p. 46—52.)
- 1907l. — Die Kramtsvogelherde an der rheinisch-westfälischen Grenze. (Jb. 48, p. 75—81.)
- 1907m. — Interessante Nester. (Jb. 48, p. 81—83.)
- 1907n. — Späte Turteltauben (*Turtur turtur* L.). (Jb. 48, p. 91.)
- 1907o. — Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius* L.) im Rheinlande. (Jb. 48, p. 266—268.)
- 1907p. — Die Turteltaube (*Turtur turtur* L.). (Jb. 48, p. 338—341.)
- 1907q. — Von unseren Schwalben. (Jb. 48, p. 380—383.)
- 1907r. — Ursachen der Verminderung und teilweisen Vermehrung unserer heimischen Vogelarten im westlichen Deutschland (Westfalen und Rheinland). (Mitteil. Vogelwelt. 7, p. 6.)
- *1907s. — Der Einfluß der Kultur auf die Ab- und Zunahme verschiedener charakteristischer Vogelarten am Niederrhein. (Aus der Natur. Heft 10.)
- 1908a. — Trappen am Niederrhein. (Deutsche Jäg.-Ztg. 50, p. 514—515.)
- 1908b. — Ein verlassener Horst des schwarzen Storches. (Jb. 50, p. 562—563.)
- 1908c. — [*Otis tarda* in Wickrath bei Kamp.] (Jb. 50, p. 636.)
- 1908d. — Aus niederrheinischen Jagdbezirken. (Jb. 51, p. 411—413.)
- 1908e. — Ornithologische Betrachtungen vom Niederrhein. (Jb. 51, p. 828—831, 842—844.)
- 1908f. — Birkwild im Rheinland. (Jb. 52, p. 29—31.)
- 1908g. — Winterliches Vogelleben an und auf dem Niederrhein. (Jb. 52, p. 347—350.)
- 1908h. — Auf dem Kramtsvogelherde an der rheinisch-westfälischen Grenze. (Zool. Beob. 49, p. 44—51.)
- 1908i. — Beiträge zur Vogelfauna des Niederrheins. (Jb. 49, p. 136—144.)
- 1908k. — Am Ufer der Mörs in den Filder Benden. (Vogelfreund. 4, p. 9—10.)
- 1909a. — Die Einwirkung des Frostes auf unsere Wintervögel. (Zool. Beob. 50, p. 78—79.)

- 1909b. — Sind die Schwarzamseln (*Turdus merula*) nützlich oder schädlich? (Jb. **50**, p. 110—112.)
- 1909c. — Seltene Vögel am Niederrhein. (Vogelfreund. **5**, p. 26, 51.)
- 1909d. — Zunahme und Abnahme der Vögel. (Zeitschr. Ornith. prakt. Geflügelzucht, Stettin. **33**, p. 54—56.)
- 1910a. — Schnepfen am Niederrhein. (Deutsche Jäg.-Ztg. **55**, p. 153—154.)
- 1910b. — Enten am Niederrhein. (Jb. **55**, p. 519—522, 537—539.)
- 1910c. — Vom Fischadler im Rheinlande. (Jb. **56**, p. 171.)
- 1910d. — Vom Niederrhein. (Jb. **56**, p. 257.)
- 1910e. — Zwei Polartaucher vom Niederrhein. (Jb. **56**, p. 289.)
- 1910f. — Volkstümliche Bezeichnungen für Tiere am Niederrhein. (Zool. Beob. **51**, p. 100—105.)
- 1910g. — Albinismen in der Natur. (Jb. **51**, p. 144—145.)
1905. Otto, R. Ein Fremdling. (Deutsche Jäg.-Ztg. **46**, p. 250.)
- 1906a. — Vom Vogelzuge. (Jb. **48**, p. 10.)
- 1906b. — Die Schwarzspechte am Niederrhein. (Jb. **48**, p. 268.)
1907. — Beobachtungen aus der Vogelwelt. (Waidwerk in Wort und Bild. **17**, p. 32.)
1908. — Eigenartiger Nestbau eines Schwalbenpaares. (Deutsche Jäg.-Ztg. **51**, p. 283—284.)
- 1909a. — Einige Bemerkungen über den herbstlichen Vogelzug. (Jb. **53**, p. 842—843.)
- 1909b. — [Höckerschwan bei Meerhoog am Niederrhein.] (Jb. **54**, p. 187.)
1905. P e r e g r i n u s. Weiteres vom Wanderfalken. (Jb. **46**, p. 294—296.)
1909. Pfaffe, H. Zum Vorkommen des Abendfalken. (Jb. **54**, p. 138.)
1909. von Pfannenberg (= Hüttenvogel). Der Uhu als Bewohner deutscher Jagdreviere. (Jb. **52**, p. 706—707.)
1907. Pilz. Tannenhäher. (Jb. **50**, p. 187.)
1907. Prinz. [Sonnenvogel seit zwei Jahren auf dem Duisburger Friedhof.] (Gefied. Welt. **36**, p. 7.)
1905. O p w i e s, W. Zu: Spätbrut einer Ringeltaube. (Deutsche Jäg.-Ztg. **46**, p. 123.)
1908. P u h l m a n n, E. Die Wirbeltiere von Krefeld und Umgegend. (Festschr. 50jähr. Best. Naturw. Ver. Krefeld. p. 125—134.)
1908. R. [Kraniche bei Velbert.] (Deutsche Jäg.-Ztg. **50**, p. 609.)
1906. le Roi, Otto. Die Vogelfauna der Rheinprovinz. (Verh. Nat. Ver. Bonn. **63**, p. 1—325.)

- 1908a. le Roi, Otto. Ornithologisches aus der Rheinprovinz und Westfalen (Ornith. Monatsber. **16**, p. 105—109.)
- 1908b. — Über *Pisorhina scops* (L.) und *Emberiza rutila* Pall. in Holland. (Jb. **16**, p. 109—110.)
- 1909a. — Bemerkungen über einige neuere westdeutsche Lokalfaunen. (Jb. **17**, p. 65—70. Abdruck: Vogelfreund. **5**, p. 132—135.)
- 1909b. — Brütet die Ringdrossel (Alpendrossel) in Westdeutschland? (Deutsche Jäg.-Ztg. **52**, p. 612—613.)
- 1909c. — Ornithologische Notizen. (Ornith. Monatschr. **34**, p. 368—369.)
1910. Schalow, H. Aus dem Leben eines pommerschen Ornithologen. Briefe Alexanders von Homeyer an Carl Bolle. 1857—1863. (Zeitschr. Ornithol. prakt. Geflügelzucht, Stettin. **34**, p. 3—5, 17—21, 34—35, 60—61, 76—77, 120—122, 153—156, 202—205, 219—223.)
1907. Schiffer, P. Die Vogelwelt der Eifel. (Rhein. Verkehrs- u. Touristen-Ztg. Januarheft.)
- 1862—1873. Schlegel, Hermann. Museum d'Histoire Naturelle des Pays-Bas. Leide. Vol. I—VI.
1907. Schröder, E. Von der Ringamsel (*Merula torquata*). (Aus der Heimat. **20**, p. 27.)
- 1906a. Schuster, Ludwig. Die Wahner Heide. (Zeitschr. Ornith. prakt. Geflügelzucht, Stettin. **30**, p. 210—212.)
- 1907b. — Meidet das Rebhuhn unfruchtbare Landstriche? (Deutsche Jäg.-Ztg. **47**, p. 845.)
- 1906a. Schuster, Wilhelm. Ab- und Zunahme, periodisch stärkeres und schwächeres Auftreten der einheimischen Vögel, für verschiedene Landesteile Deutschlands, Österreichs und der Schweiz statistisch festgestellt. (III). (Zool. Beob. **47**, p. 7—14.)
- 1906b. — Neue interessante Tatsachen aus dem Leben der deutschen Tiere. Frankfurt a. M. 8^o. 82 p.
1907. — Ab- und Zunahme, periodisch stärkeres bzw. schwächeres Auftreten, gänzliches Verschwinden und Neuauftreten der einheimischen Vögel, für verschiedene Landesteile Deutschlands, Österreichs und der Schweiz statistisch festgestellt. (IV). (Zool. Beob. **48**, p. 17—23, 33—46.)
1908. — Die Ornithologie des Mainzer Beckens und der angrenzenden Gebiete (Rheinhessen, Starkenburg, unteres Maintal, Wetterau, Südhang des Taunus, Rheingau). (Jahrb. Nass. Ver. Nat. **61**, p. 88—142.)
1910. — Erklärung. (Ornith. Monatsber. **18**, p. 132.)

1907. Steinecke, V. Landeskunde der Rheinprovinz. Leipzig. (Sammlung Göschen). p. 93—94.)
1907. Thienemann, J. VI. Jahresbericht (1906) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. (Journ. Ornith. **55**, p. 481—548.)
- 1908a. — Vogelwarte Rossitten. (Ornith. Monatsber. **16**, p. 60—62.)
- 1908b. — VII. Jahresbericht (1907) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. (Journ. Ornith. **56**, p. 393—470.)
1910. — IX. Jahresbericht (1909) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. (Jb. **58**, p. 531—676.)
1888. von Tschusi-Schmidhoffen, R. Die Verbreitung und der Zug des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes* L.). (Verh. K. K. Zool.-Bot. Ver. Wien. **38**, p. 429.)
1908. — Vorläufiges über den Steppenhühnerzug 1908. (Deutsche Jäg.-Ztg. **52**, p. 395—398.)
- 1909a. — Vorläufiges über den heurigen Steppenhühnerzug. I. Nachtrag. (Ornith. Monatsschr. **34**, p. 53—59.)
- 1909b. — Der Zug des Steppenhuhns *Syrrhaptes paradoxus* (Pall.) nach dem Westen 1908. Mit Berücksichtigung der früheren Züge. (Verh. Mitt. Siebenbürg. Ver. Nat. **58**, p. 26—27.)
1879. Tümler, B. Thierleben. Kriegs- und Friedensbilder aus der Thierwelt. Einsiedeln 1879. gr. 8^o. 159 p.
1907. Umbach, L. Beobachtungen aus der Vogelwelt. (Waidw. in Wort und Bild. **17**, p. 83.)
1905. Weiland, Paul. Vom Vogelzuge. (Deutsche Jäg.-Ztg. **46**, p. 236.)
1909. Weigold, H. Zur diesjährigen Kreuzschnabelinvasion. (Jb. **54**, p. 345—347.)
- 1906a. Wemer, Paul. Aus der Kinderstube des Kuckucks. (Zool. Beob. **47**, p. 238—241.)
- 1906b. — Ankunft und Fortzug der Mauersegler, *Apus apus* (L.). (Jb. **47**, p. 373—376.)
- 1906c. — Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. (34. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. Zool. Sekt. p. 58—89.)
- 1906d. — Verlorene und verschleppte Eier. (Jb. p. 116—125. Abdruck: Vogelfreund. **5**, 1909. p. 122—123, 131—132.)
- 1907a. — Eisenbahn und Telegraph, nützen oder schaden sie unserer Vogelwelt? (Zool. Beob. **48**, p. 6—17.)
- 1907b. — Erwiderung. (Jb. **48**, p. 89—90.)
1888. Wüster. Eine Großtrappe. (Waidmann. p. 159.)

1900. Wüstnei, C. Beobachtungen aus der Ornithologie Mecklenburgs im Jahre 1899. (Journ. Ornith. 48, p. 314—349.)
[p. 349 wird *Picus canus* von Bonn genannt.]

Ohne Autornamen.

1887. Führer durch die zoologischen Sammlungen der Königlichen Forstakademie Eberswalde. Eberswalde. 8^o. 116 p.
1907. Kraniche in Velbert. (Zeitschr. Ool. 17, p. 125.)
1907. Seltene Vögel in der Rheinprovinz. (Mitteil. Vogelwelt. 7, p. 7.)
1907. Zur Fauna des Vereinsgebietes. (Ber. Vers. Bot.-Zool. Ver. Bonn. p. 103—108.)
1910. Über Reiherstände in der Rheinprovinz. (Kölnische Zeitung Nr. 587 vom 30. Mai. Abdruck: Wild u. Hund. 16, p. 449—450. — Zeitschr. Ool. Ornith. 20, p. 79.)
-

Alphabetisches Register.

	Seite		Seite
<i>Acanthis cannabina</i>	100	<i>Ardea ralloides</i>	41
— <i>carduelis</i>	101	<i>Ardetta minuta</i>	41
— <i>citrinella</i>	101	<i>Arenaria interpres</i>	24
— <i>flavirostris</i>	100	<i>Asio accipitrinus</i>	72
— <i>linaria</i>	100	— <i>otus</i>	72
<i>Accentor modularis</i>	120	<i>Astur palumbarius</i>	56
<i>Accipiter nisus</i>	56	<i>Athene noctua</i>	73
<i>Acrocephalus aquaticus</i>	124	<i>Bombycilla garrulus</i>	86
— <i>arundinaceus</i>	122	<i>Botaurus stellaris</i>	40
— <i>palustris</i>	123	<i>Branta bernicla</i>	22
— <i>schoenobaenus</i>	123	— <i>leucopsis</i>	22
— <i>streperus</i>	122	<i>Bubo bubo</i>	69
<i>Aegithalus caudatus</i>	118	<i>Budytes borealis</i>	112
— — <i>europaeus</i>	118	— <i>flavus</i>	111
<i>Alauda arvensis</i>	112	<i>Buteo buteo</i>	58
<i>Alcedo ispida</i>	81	— — <i>desertorum</i>	58
<i>Anas acuta</i>	20	— <i>ferox</i>	58
— <i>boscas</i>	19	— <i>Zimmermannae</i>	58
— <i>crecca</i>	20	<i>Caccabis rufa</i>	45
— <i>penelope</i>	19	— <i>saxatilis</i>	45
— <i>querquedula</i>	21	<i>Calcarius lapponicus</i>	105
— <i>strepera</i>	19	<i>Calidris arenaria</i>	27
<i>Anser albifrons</i>	22	<i>Caprimulgus europaeus</i>	83
— <i>anser</i>	21	— — <i>meridionalis</i>	84
— <i>arvensis</i>	21	<i>Carduelis carduelis</i>	101
— <i>fabalis</i>	21	<i>Cerchneis merilla</i>	67
— <i>hyperboreus</i>	22	— <i>Naumanni</i>	68
<i>Anthoscopus pendulinus</i>	119	— <i>tinnuncula</i>	68
<i>Anthus campestris</i>	109	— <i>vespertinus</i>	68
— <i>pratensis</i>	109	<i>Certhia familiaris macrodac-</i>	
— <i>spinoletta</i>	109	<i>tyla</i>	114
— — <i>obscurus</i>	109	— <i>brachydactyla</i>	114
— <i>trivialis</i>	109	<i>Charadrius apricarius</i>	24
<i>Apus apus</i>	84	— <i>dubius</i>	25
— <i>melba</i>	84	— <i>hiaticula</i>	25
<i>Aquila chrysaëtus</i>	59	— <i>morinellus</i>	25
— <i>clanga</i>	59	<i>Chloris chloris</i>	100
— <i>melanaëtus</i>	59	<i>Chrysomitris citrinella</i>	101
— <i>pomarina</i>	59	— <i>spinus</i>	101
<i>Archibuteo lagopus</i>	58	<i>Ciconia ciconia</i>	37
<i>Ardea cinerea</i>	42	— <i>nigra</i>	38
— <i>purpurea</i>	42	<i>Cinclus cinclus</i>	126

	Seite		Seite
<i>Circaëtus gallicus</i>	56	<i>Gallinago coelestis</i>	32
<i>Circus aeruginosus</i>	54	— <i>gallinula</i>	32
— <i>cyaneus</i>	54	— <i>media</i>	31
— <i>macrurus</i>	55	<i>Gallinula chloropus</i>	36
— <i>pygargus</i>	55	<i>Garrulus glandarius</i>	96
<i>Coccothraustes cocco-</i>		<i>Gelochelidon nilotica</i>	11
<i>thraustes</i>	99	<i>Geocichla varia</i>	129
<i>Colaeus monedula spermo-</i>		<i>Glareola fusca</i>	24
<i>logus</i>	95	<i>Glaucidium passerinum</i>	73
<i>Columba oenas</i>	43	<i>Grus grus</i>	33
— <i>palumbus</i>	43	<i>Gyps fulvus</i>	54
<i>Colymbus auritus</i>	8	<i>Haematopus ostralegus</i>	23
— <i>cristatus</i>	7	<i>Haliaëtus albicilla</i>	63
— <i>griseigena</i>	8	<i>Herodias alba</i>	43
— <i>nigricans</i>	8	— <i>garzetta</i>	43
— <i>nigricollis</i>	8	<i>Himantopus himantopus</i>	27
<i>Coracias garrulus</i>	82	<i>Hippolais icterina</i>	125
<i>Corvus corax</i>	91	<i>Hirundo rustica</i>	84
— <i>cornix</i>	93	— — <i>Savignii</i>	85
— <i>corone</i>	93	— <i>pelagicus</i>	9
— <i>frugilegus</i>	94	<i>Hydrochelidon nigra</i>	12
<i>Coturnix coturnix</i>	46	<i>Hypolais hypolais</i>	125
<i>Crex crex</i>	34	<i>Jynx torquilla</i>	74
<i>Cuculus canorus</i>	73	<i>Lagopus lagopus</i>	53
<i>Cursorius gallicus</i>	24	— <i>mutus</i>	53
<i>Cygnus Bewicki</i>	23	<i>Lanius collurio</i>	90
— <i>cygnus</i>	22	<i>Lanius excubitor</i>	88
— <i>olor</i>	22	— — <i>Homeyeri</i>	89
<i>Delichon urbica</i>	85	— — <i>maior</i>	89
<i>Dendrocopus maior</i>	78	— <i>minor</i>	89
— <i>medius</i>	79	— <i>senator</i>	90
— <i>minor</i>	79	<i>Larus argentatus</i>	9
<i>Dryocopus martius</i>	74	— <i>canus</i>	10
<i>Emberiza calandra</i>	105	— <i>fuscus</i>	10
— <i>cia</i>	107	— <i>glaucus</i>	9
— <i>cirlus</i>	106	— <i>marinus</i>	10
— <i>citrinella</i>	106	— <i>minutus</i>	11
— <i>hortulana</i>	106	— <i>ridibundus</i>	10
— <i>melanocephala</i>	108	<i>Limosa lapponica</i>	30
— <i>schoeniclus</i>	108	— <i>limosa</i>	30
<i>Erithacus lusciniä</i>	133	<i>Locustella luscinioides</i>	124
— <i>phoenicurus</i>	131	— <i>naevia</i>	124
— <i>rubeculus</i>	132	<i>Loxia curvirostra</i>	103
— <i>suecicus</i>	132	— <i>pytyopsittacus</i>	105
— — <i>cyaneculus</i>	132	— <i>leucoptera bifasciata</i>	105
— <i>titys</i>	131	<i>Lullula arborea</i>	112
<i>Falco peregrinus</i>	65	<i>Melanonyx arvensis</i>	21
— <i>rusticulus</i>	65	— <i>fabalis</i>	21
— <i>subbuteo</i>	66	<i>Mergus albellus</i>	14
<i>Fratercula arctica</i>	5	— <i>merganser</i>	13
<i>Fringilla caelebs</i>	100	— <i>serrator</i>	14
— <i>montifringilla</i>	100	<i>Merops apiaster</i>	82
<i>Fulica atra</i>	36	<i>Milvus korschun</i>	62
<i>Galerida cristata</i>	112	— <i>milvus</i>	61

	Seite		Seite
Monticola cyanus	129	Phalaropus lobatus	27
— saxatilis	129	Phylloscopus Bonelli	126
Motacilla alba	111	— collybita	126
— alba lugubris	111	— rufus	126
— boarula	111	— sibilatrix	125
— flava	111	— trochilus	126
— — Thunbergi	112	Pica pica	96
— melanocephalus	112	Picus canus viridicanus	81
Muscicapa atricapilla	87	— viridis	80
— collaris	88	Pinicola enucleator	102
— grisola	86	Pisorhina scops	72
Nucifraga caryocatactes		Platalea leucorodia	37
macrorhynchos	96	Plectrophanes nivalis	105
Numenius arquatus	30	Plegadis autumnalis	37
— phaeopus	31	Pratincola rubetra	130
Nyctala Tengmalmi	73	— rubicola	131
Nyctea nivea	73	Pyrrhocorax graculus	97
— nyctea	73	Pyrrhula pyrrhula europaea	102
Nycticorax nycticorax	40	Rallus aquaticus	34
Nyroca clangula	17	Recurvirostra avosetta	26
— ferina	16	Regulus ignicapillus	119
— fuligula	16	— regulus	119
— hyemalis	18	Remiza pendulina	119
— marila	15	Riparia riparia	85
— nyroca	17	Rissa tridactyla	11
— rufina	17	Saxicola oenanthe	130
Oedicnemus oedicnemus	26	— — leucorhoa	130
Oidemia fusca	15	Scolopax rusticola	32
— nigra	15	Serinus hortulanus	101
Oriolus oriolus	97	Sitta europaea caesia	115
Ortygometra parva	35	Somateria mollissima	15
— porzana	34	Spatula clypeata	18
— pusilla	36	Squatarola squatarola	24
Otis tarda	33	Stercorarius catarractes	9
— tetrax	33	— parasiticus	9
Pandion haliaëtus	64	— pomarinus	9
Panurus biarmicus	119	— skua	9
Parus ater	115	Sterna cantiaca	11
— atricapillus rhenanus	116	— hirundo	12
— caeruleus	115	— macrura	12
— cristatus mitratus	118	— minuta	12
— lugubris	117	Strix flammea	73
— maior	115	Sturnus vulgaris	98
— montanus salicarius	116	— unicolor	98
— palustris longirostris	116	Sula bassana	13
Passer domesticus	98	Surnia ulula	73
— montanus	98	Sylvia atricapilla	121
Passerina nivalis	105	— cinerea	121
Pastor roseus	98	— communis	121
Perdix perdix	45	— curruca	121
Pernis apivorus	60	— hortensis	121
Petronia petronia	98	— melanocephala	121
Phalacrocorax carbo	13	— nisoria	120
— graculus	13	— orphea	121

	Seite		Seite
<i>Sylvia sylvia</i>	121	<i>Turdus dauma aureus</i>	129
<i>Syrnium aluco</i>	73	— <i>iliacus</i>	126
<i>Syrnhaptes paradoxus</i>	37	— <i>merula</i>	128
<i>Tadorna tadorna</i>	21	— <i>minor</i>	127
<i>Tetrao bonasia</i>	52	— <i>musicus</i>	126
— <i>medius</i>	51	— <i>Naumanni</i>	127
— <i>tetrix</i>	48	— <i>obscurus</i>	128
— <i>urogallus</i>	46	— <i>pilaris</i>	127
<i>Tichodroma muraria</i>	115	— <i>ruficollis</i>	127
<i>Totanus fuscus</i>	29	— <i>torquatus</i>	128
— <i>glareola</i>	30	— — <i>alpestris</i>	128
— <i>litoreus</i>	29	— <i>viscivorus</i>	127
— <i>ochropus</i>	29	<i>Turtur turtur</i>	44
— <i>pugnax</i>	28	<i>Upupa epops</i>	82
— <i>totanus</i>	28	<i>Uria troile</i>	5
<i>Tringa alpina</i>	27	<i>Urinator arcticus</i>	6
— <i>canutus</i>	27	— <i>glacialis</i>	6
— <i>ferruginea</i>	27	— <i>imber</i>	6
— <i>minuta</i>	27	— <i>lumme</i>	7
— <i>Temmincki</i>	28	— <i>septentrionalis</i>	7
<i>Tringoides hypoleucus</i>	28	<i>Vanellus vanellus</i>	26
— <i>macularius</i>	28	<i>Vultur monachus</i>	54
<i>Troglodytes troglodytes</i>	120	<i>Xema Sabini</i>	11

Ackergans	21	Bindenkreuzschnabel	105
Adlerbussard	58	Binsenrohrsänger	124
Alpenamsel	128	Birkenzeisig	100
Alpenkrähe	97	Birkhuhn	48
Alpenringdrossel	128	Bläßgans	22
Alpensegler	84	Bläßhuhn	36
Alpenstrandläufer	27	Blaudrossel	129
Amsel	128	Blaukehlchen, rotsterniges	132
Auerhuhn	46	— weißsterniges	132
Austernfischer	23	Blaumeise	115
Bachstelze, gelbe	111	Blaurake	82
— nordische gelbe	112	Bluthänfling	100
— weiße	111	Brachpieper	109
Bartmeise	119	Brachschwalbe	24
Baßtölpel	13	Brachvogel, großer	30
Baumfalke	66	Brandgans	21
Baumläufer, kurzkralliger	114	Brandseeschwalbe	11
— langkralliger	114	Bruchwasserläufer	30
Baumpieper	109	Buchfink	100
Bekassine	32	Buntspecht, großer	78
Bergente	15	Dohle	95
Bergfink	100	Dorngrasmücke	121
Berghänfling	100	Dreizehenmöve	11
Berglaubsänger	126	Drossel, blasse	128
Beutelmeise	119	— bunte	129
Bienenfresser	82	Drosseluferläufer	28

	Seite		Seite
Eichelhäher	96	Hohltaube	43
Eiderente	15	Hühnerhabicht	56
Einfarbstar	98	Jagdfalke, norwegischer	65
Eisente	18	Kaiseradler	59
Eismöve	9	Kampfläufer	28
Eistaucher	6	Kappenammer	108
Eisvogel	81	Kernbeißer	99
Elster	96	Kiebitz	26
Erlenzeisig	101	Kiebitzregenpfeifer	24
Feldlerche	112	Kiefernkreuzschnabel	105
Feldsperling	98	Kleiber	115
Fichtenkreuzschnabel	103	Kleinspecht	79
Fischadler	64	Knäkente	20
Fischreiher	42	Kohlmeise	115
Fitislaubsänger	126	Kolbenente	17
Fliegenschnäpper, grauer	86	Kolkrabe	91
Flußregenpfeifer	25	Kormoran	13
Flußseeschwalbe	12	Kornweihe	54
Flußuferläufer	28	Krähenscharbe	13
Gabelweihe	61	Kranich	33
Gänsegeier	54	Krickente	21
Gänsesäger	13	Kuckuck	73
Gartengrasmücke	121	Küstenseeschwalbe	12
Gartenrotschwanz	131	Lachmöve	10
Gartensänger	125	Lachseeschwalbe	11
Gebirgsbachstelze	111	Löffelente	18
Geier, grauer	54	Löffler	37
Gimpel	102	Lund	5
Girlitz	101	Mäusebussard	58
Goldammer	106	Mantelmöve	10
Goldhähnchen, feuer-		Mauerläufer	115
köpfiges	119	Mauersegler	84
— gelbköpfiges	119	Mehlschwalbe	85
Goldregenpfeifer	24	Merlinalke	67
Grasmücke, schwarzköpfige	121	Milan, schwarzer	62
Graugans	21	Misteldrossel	127
Grauspecht	81	Mittelspecht	79
Grünfink	100	Mönchgrasmücke	121
Grünspecht	80	Moorente	17
Hakengimpel	102	Moorschneehuhn	53
Halsbandfliegenschnäpper	88	Mornellregenpfeifer	25
Haselhuhn	52	Nachtigall	133
Haubenlerche	112	Nachtigallrohrsänger	124
Haubenmeise	118	Nachtreiher	40
Haubensteißfuß	7	Nachtschwalbe	83
Hausrotschwanz	131	Nebelkrähe	93
Hauschwalbe	185	Nonnengans	22
Hausperling	98	Nordseetaucher	7
Heckenbraunelle	120	Ohrensteißfuß	8
Heidelerche	112	Orpheussänger	121
Heringsmöve	10	Ortolan	106
Heuschreckenrohrsänger	124	Pfeifente	19
Höckerschwan	22	Pfuhlschnepfe	30
		Pirol	97

	Seite		Seite
Polartaucher	6	Seidenschwanz	86
Purpurreiher	42	Sichler, brauner	37
Rabenkrähe	93	Silbermöve	9
Rakelhuhn	51	Singdrossel	126
Raubmöve, große	9	Singschwan	22
Raubwürger	88	Spatelraubmöve	9
— blasser	89	Sperber	56
Rauchschwalbe	84	Sperbereule	73
Rauhfußbussard	58	Sperbergrasmücke	120
Rauhfußkauz	73	Sperlingskauz	73
Regenbrachvogel	31	Spießente	20
Reiherente	16	Spornammer	105
Rennvogel	24	Star	98
Rephuhn	45	Steinadler	59
Ringdrossel, nordische	128	Steindrossel	129
Ringelgans	22	Steinhuhn	45
Ringeltaube	43	Steinkauz	73
Rötelfalke	68	Steinschmätzer	130
Rohrammer	108	— langflügeliger	130
Rohrdommel	40	Steinsperling	98
Rohrdrossel	122	Steinwälder	14
Rohrweihe	54	Stelzenläufer	27
Rosenstar	98	Steppenbussard	58
Rotfußfalke	68	Steppenhuhn	37
Rothalssteißfuß	8	Steppenweihe	55
Rothuhn	45	Stieglitz	101
Rotkehlchen	132	Stockente	19
Rotschenkel	28	Storch, schwarzer	38
Saatgans	21	— weißer	37
Saatkrähe	94	Strandläufer, bogenschnäb- liger	27
Säbelschnäbler	26	— isländischer	27
Säger, mittlerer	14	Strandpieper	111
Sängerdrossel	127	Sturmmöve	10
Samtente	15	Sturmschwalbe, kleine	9
Sanderling	27	Sumpfhuhn, kleines	35
Sandregenpfeifer	25	Sumpfmaise, glanzköpfige	116
Schelladler	59	Sumpfhöhreule	72
Schellente	17	Sumpfrohrsänger	123
Schilfrohrsänger	123	Sumpfschnepfe, große	31
Schlangenadler	56	— kleine	32
Schleiereule	73	Tafelente	16
Schmarotzerraubmöve	9	Tannenhäher, schlank- schnäbliger	96
Schnatterente	19	Tannenmeise	115
Schneeammer	105	Teichhuhn, grünfüßiges	36
Schneeeule	73	Teichrohrsänger	122
Schneegans	29	Trappe, große	33
Schopfreier	41	Trauerbachstelze	111
Schreiadler	59	Trauerente	15
Schwalbenmöve	11	Trauerfliegenschnäpper	87
Schwanzmeise	118	Trauermeise	117
Schwarzalssteißfuß	8	Trauerseeschwalbe	12
Schwarzspecht	74	Triel	26
Seeadler	63		
Seidenreiher	43		

	Seite		Seite
Trottellumme	5	Wendehals	74
Tüpfelsumpfhuhn	34	Wespenbussard	60
Turnfalk	68	Wiedehopf	82
Turteltaube	44	Wiesenpieper	109
Uferschnepfe	30	Wiesenschmätzer, braun-	
Uferschwalbe	85	kehliger	130
Uhu	69	— schwarzkehliger	131
Wacholderdrossel	127	Wiesenweihe	55
Wachtel	46	Würger, grauer	89
Wachtelkönig	34	— rotköpfiger	90
Waldkauz	73	— rotrückiger	90
Waldlaubsänger	125	Zaunammer	106
Waldohreule	72	Zaungrasmücke	121
Waldschnepfe	32	Zaunkönig	120
Waldwasserläufer	29	Zippammer	107
Wanderfalke	65	Zitronenzeisig	101
Wasserläufer, dunkler	29	Zwergmöve	11
— heller	29	Zwergohreule	72
Wasserpieper	109	Zwergrohrdommel	41
Wasserralle	34	Zwergsäger	14
Wasserschmätzer	126	Zwergschwan	23
— nordischer	126	Zwergseeschwalbe	12
Wassertreter, schmal-		Zwergsteißfuß	8
schnäbliger	27	Zwergstrandläufer	27
Weidenlaubsänger	126	— grauer	28
Weidenmeise, rheinische	116	Zwergsumpfhuhn	36
Weindrossel	126	Zwergtrappe	33
